



isel-Schrittmotor-Controller C 142-4.1

Hardware-Beschreibung

Die in dieser Druckschrift enthaltenen Informationen, technischen Daten und Maßangaben entsprechen dem neuesten technischen Stand zum Zeitpunkt der Veröffentlichung. Etwa dennoch vorhandene Druckfehler und Irrtümer können jedoch nicht ausgeschlossen werden. Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler sind wir dankbar.

Es wird darauf hingewiesen, dass die in unseren Druckschriften verwendeten Soft- und Hardwarebezeichnungen der jeweiligen Firmen im allgemeinen warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil unserer Druckschriften darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der **isel Germany AG** reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

info

isel Germany AG Maschinen und Controller sind CE-konform und entsprechend gekennzeichnet. Für alle sonstigen Maschinenteile und -komponenten, auf die CE-Sicherheitsrichtlinien anzuwenden sind, ist die Inbetriebnahme solange untersagt, bis alle entsprechenden Anforderungen erfüllt sind.

info

Die Firma **isel Germany AG** übernimmt keine Gewähr, sobald Sie irgendwelche Veränderungen an der Maschine vornehmen.

info

Der EMV-Test gilt nur für die ab Werk gelieferte Originalkonfiguration der Maschine.

Hersteller: **isel Germany AG**
Bürgermeister-Ebert-Straße 40
D-36124 Eichenzell

Tel.: (06659) 981-0
Fax: (06659) 981-776
Email: automation@isel.com
<http://www.isel.com>

Stand: 09/2008 OR

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
1.1	Sicherheitssymbole	5
1.2	Sicherheitshinweise	5
2	Technische Daten	7
3	Systembeschreibung	8
3.1	Übersichtsplan	8
3.2	Baugruppen und Funktionselemente	9
3.3	Steckverbinder	10
3.3.1	Serielle Schnittstelle	10
3.3.2	Motorausgang	10
3.3.3	Netzeingang	12
3.3.4	Remote-Steckverbinder	12
3.3.5	Schutzleiter / Potentialausgleich	13
3.3.6	Steckverbinder X2	13
3.3.7	Signalankopplung	14
3.3.8	Einstellung Schrittauflösung	15
3.4	Bedienelemente	16
4	Inbetriebnahme	18
4.1	Anwendungshinweise	18
5	Konformitätserklärung	21

Abbildungsverzeichnis

Bild 1:	Schrittmotor-Controller C 142-4.1	4
Bild 2:	Anschluss des Schrittmotor-Controllers C 142-4.1	8
Bild 3:	Schrittmotor-Controller C 142-4.1	9
Bild 4:	Aufbau der Motoranschlussleitung	11
Bild 5:	Eingangsbeschaltung der Signaleingänge	14
Bild 6:	Signalausgänge des C 142-4.1	15
Bild 7:	Frontseite der C 142- 4.1	16

1 Einleitung

Der Schrittmotor-Controller C 142-4.1 ist ein Steuergerät für drei bipolare Schrittmotoren.

In Verbindung mit einer leistungsfähigen Anwender-Software ist der Controller in der Lage, dreidimensionale Bewegungsabläufe ausführen.

Der Controller verfügt über eine Prozessorkarte, drei Leistungsendstufen sowie ein AC-Netzteil mit Überwachung von sicherheitsrelevanten Komponenten.

Das Betriebssystem der Prozessorkarte (Interfacekarte UI 5.C-E/A) ermöglicht die Programmierung des Controllers sowohl im CNC-Modus (Speicherbetrieb) als auch im DNC-Modus (Direktausführung). Hierdurch können die Daten entweder direkt umgesetzt oder in einem statischen RAM gespeichert werden.

Durch einen Akku (optional) bleiben die Daten des RAM auch nach Ausfall der Versorgungsspannung erhalten. Darüberhinaus unterstützt die Prozessorkarte einen auswechselbaren Scheckkarten-Speicher.

Neben den reinen Positionierbefehlen ermöglicht das Betriebssystem auch die Verarbeitung von acht optoisolierten Signaleingängen sowie 16 Relais-Schaltausgängen.

Zur Verbindung mit einem Steuerrechner verfügt der Controller über eine serielle Schnittstelle nach RS 232.

Der Controller entspricht der EMV-Bestimmung.



Bild 1: Schrittmotor-Controller C 142-4.1

1.1 Sicherheitssymbole



Achtung

Dieses Symbol weist Sie darauf hin, dass Gefahr für Leben und Gesundheit für Personen besteht.



Gefahr

Dieses Symbol weist Sie darauf hin, dass Gefahr für Material, Maschine und Umwelt besteht.



Information

Dieses Symbol kennzeichnet wichtige Informationen.

1.2 Sicherheitshinweise



- Der Schrittmotor-Controller C142-4.1 ist nach dem aktuellen Stand der Technik und den anerkannten sicherheitstechnischen Regeln aufgebaut.
- Betrieben werden darf das Gerät nur im einwandfreien technischen Zustand. Störungen sind umgehend zu beseitigen. Kinder und nicht eingewiesene Personen dürfen das Gerät nicht in Betrieb nehmen.
- Das Gerät darf nur für die bestimmungsgemäße Verwendung eingesetzt werden.
- Alle Arbeiten sind ausschließlich von autorisiertem Fachpersonal und unter Berücksichtigung der Vorschriften der Elektroindustrie sowie der Unfallverhütungsvorschriften durchzuführen.
- Montage und Einsatz der Betriebsmittel ist entsprechend den Normen der Konformitätserklärung durchzuführen. Die vom Hersteller eingehaltenen Vorschriften und Grenzwerte schützen nicht bei unsachgemäßem Gebrauch der Betriebsmittel.
- Das Gerät darf nicht hoher Luftfeuchtigkeit und hohen Vibrationen ausgesetzt werden.
- Bewahren Sie diese Bedienungsanleitung sorgfältig auf und verpflichten Sie jeden Benutzer auf Ihre Einhaltung!
- Die Nichtbeachtung dieser Bedienungsanleitung kann Sachschäden, schwere Körperverletzungen und den Tod zur Folge haben.



Der Einbau bzw. Einsatz des Betriebsmittels ist entsprechend den Normen der Konformitätserklärung auszuführen. Die vom Hersteller eingehaltenen Vorschriften und Grenzwerte schützen nicht bei unsachgemäßem Gebrauch des Gerätes. In diesem Zusammenhang sollten Sie ...

... alle Anschluss- und Montagearbeiten an dem Betriebsmittel nur unter völliger Spannungsfreiheit vorgenommen werden, d. h. Gerät abgeschaltet und Netzzuleitung gezogen.

... alle Arbeiten ausschließlich von Fachpersonal ausgeführt werden. Hierbei berücksichtigen Sie insbesondere die Bestimmungen und Vorschriften der Elektroindustrie sowie der Unfallverhütung.

Zugrundegelegte Vorschriften des Schrittmotor-Controllers:

EN 60204 (VDE 0113) Teil 1 (Ausgabe 1992)

- Elektrische Ausrüstung von Industriemaschinen

EN 50178 (VDE 0160)

- Ausrüstung von Starkstromanlagen mit elektronischen Betriebsmitteln

VDE 0551

- Bestimmungen für Sicherheitstransformatoren

EN 292 Teil 1 und 2

- Sicherheit von Maschinen

EN 55011 (VDE 0875)

- Funkentstörung, Grenzwert B

IEC 1000-4 (Teil 2-5)

- Prüf- und Messverfahren der Störfestigkeit

2 Technische Daten

Gehäuse

- Stahlblechgehäuse mit Umhausung aus pulverbeschichteten Aluminium-Halbschalen,

B = 475, H = 186, T = 410 mm

***isel*-Interfacekarte UI 5.C-E/A**

- 8-Bit-Mikro-Controller mit Schrittmotor-Betriebssystem 5.1
- 3-dimensionale Linearinterpolation sowie zirkulare Interpolation von zwei aus drei Achsen
- Positionier-Geschwindigkeit maximal 10 000 Schritte/s
- 32 kB-Datenspeicher, optional mit Akku zur Datensicherung
- 8 optoisolierte Signalein- und 16 Relais-Schaltausgänge
- vorbereitet für Einsatz eines Scheckkarten-Speichers 32 kB
- serielle Schnittstelle nach RS 232

***isel*-Schrittmotorsteuerkarte UME 7008**

- bipolare Leistungsendstufe für 2(4)-Phasen-Schrittmotor
- Konstantstromregelung mit 20 kHz Chopperfrequenz
- Phasenstrom maximal 8,0 A, kurzschlussfest
- Betriebsspannung 70 V/DC

***isel*-Powerblock PB 600-C**

- 650 VA- Ringkern-Transformator mit Temperatur-Überwachung und elektronischer Einschaltstrom-Begrenzung
- Sicherheitskreis-Überwachung gemäß EN 292 mit NOT-AUS und EIN-Taster-Eingang
- VDE-Prüfzeugnis mit Fertigungsüberwachung (VDE 0160)

DC-Netzteil NT 24

- geschlossenes Einbaunetzteil mit Ringkerntransformator
- Ausgangsleistung + 24 V/2,6 A, geregelt

3 Systembeschreibung

3.1 Übersichtsplan

Zur Verbindung mit externen Geräten/Einheiten verfügt der Schrittmotor-Controller über diverse Steckverbinder.

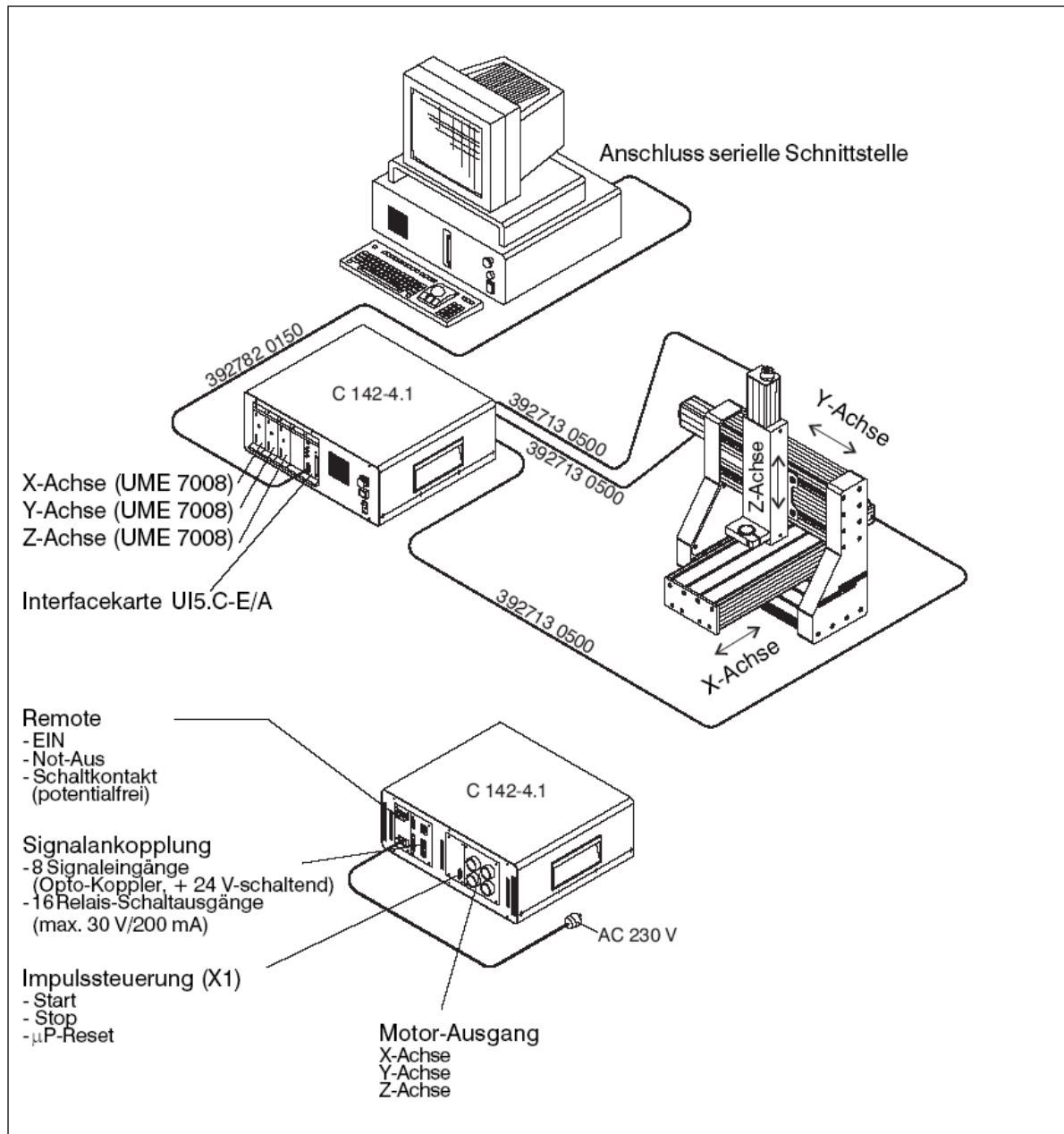


Bild 2: Anschluss des Schrittmotor-Controllers C 142-4.1

3.2 Baugruppen und Funktionselemente

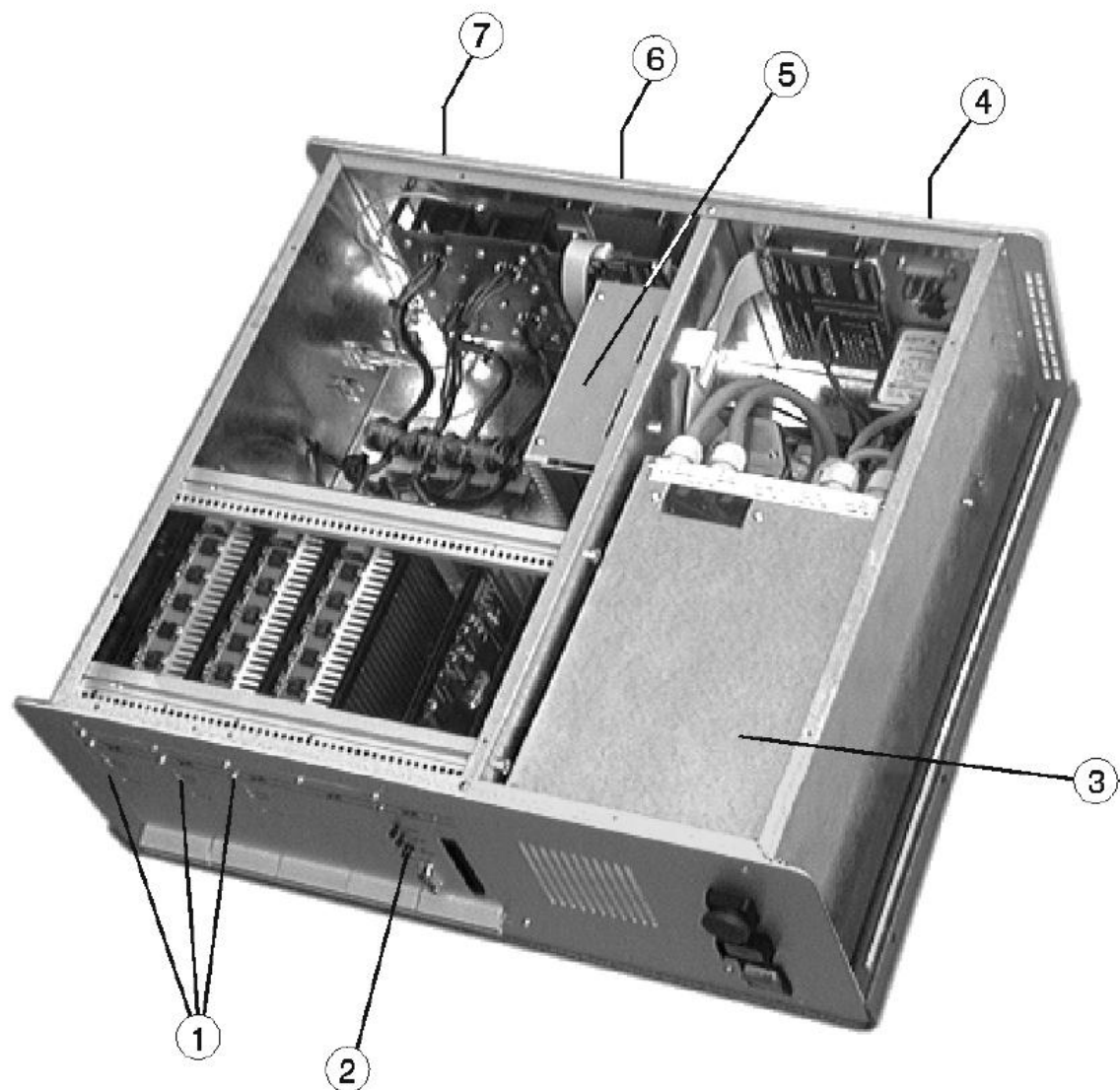


Bild 3: Schrittmotor-Controller C 142-4.1

- ① Schrittmotor-Leistungsendstufe UME 7008
- ② Interfacekarte UI 5.C-E/A
- ③ Powerblock PB 600-C
- ④ Netzeingang
- ⑤ DC-Netzteil NT 24
- ⑥ E/A-Erweiterungseinheit
- ⑦ Steckverbinder zu den Schrittmotoren

3.3 Steckverbinder

3.3.1 Serielle Schnittstelle

Der frontseitige Steckverbinder der Interfacekarte dient zum Anschluss an die serielle Schnittstelle Ihres Steuerrechners.

Die Steckerbelegung des 9-poligen Sub D-Stiftsteckers ist wie folgt:

Signal	Pin	Pin	Signal
Signalmasse (GND)	1	6	not assigned
Receive Data RxD	2	7	not assigned
Transmit Data TxD	3	8	not assigned
not assigned	4	9	not assigned
Logikspannung + 5 V*	5		

* Der Spannungsausgang + 5 V dient zur Spannungsversorgung der optionalen Programmwahleinheit.

3.3.2 Motorausgang

Zum Anschluss von Schrittmotor und Referenzschalter benutzen Sie die Rundsteckverbinder auf der Rückseite des Controllers.

Steckerbelegung des 15-poligen Rundsteckverbinders
(Fa. Amphenol-Tuchel, Serie C16-3, Gehäusegröße 1)

1	A	Motorphase 2B
2	A	Motorphase 2A
3	A	Motorphase 1B
■	A	Motorphase 1A
4	A	Anschluss für Magnetbremse (+ 24 V)
5	A	Hilfsspannung (+ 24 V)
6	A	Anschluss für Magnetbremse (GND)
7		Funktionserde (Kabelschirm)
8		Not assigned
9	E	Referenzschalter (Öffner-Kontakt, + 24 V)
10		Not assigned
11		Not assigned
12		Not assigned
13		Not assigned
14		Not assigned

A- Signalausgang

E- Signaleingang

Als Motoranschlussleitungen sollten Sie abgeschirmte Kabel einsetzen, deren Schirmgeflecht Sie sowohl auf der Controllerseite als auch auf der Motorseite auf das Gehäusepotential legen.

info

Das beidseitig aufgelegte Schirmgeflecht der Motorleitung stellt keine Schutzleiterverbindung bzw. Potentialausgleich der Einheiten dar, sondern dient lediglich der Funktionserdung.

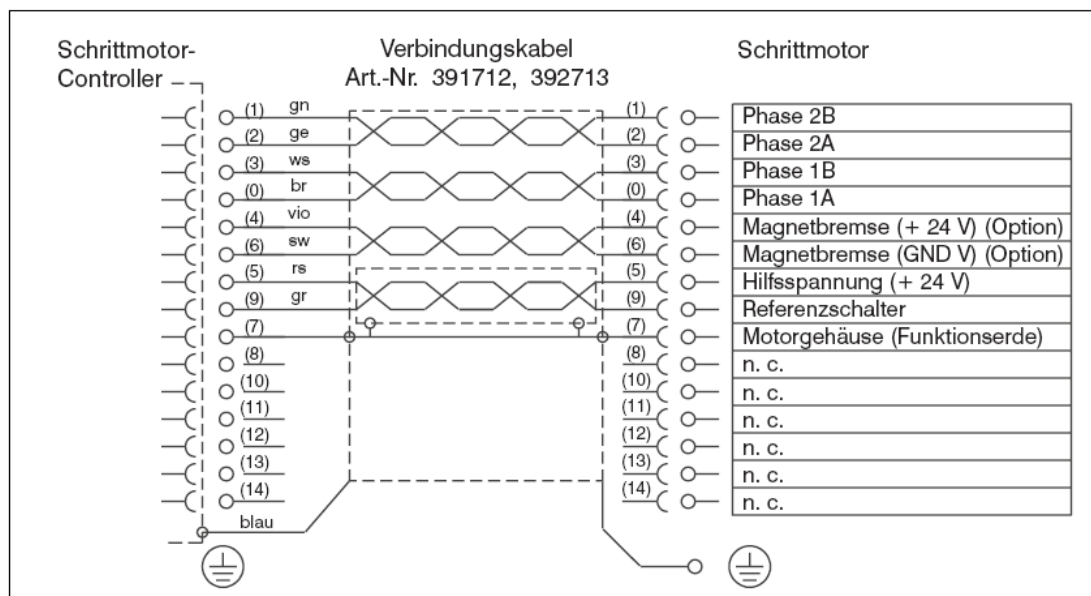


Bild 4: Aufbau der Motoranschlussleitung

▪ **Motorphasen**

Die Ausgänge 1A und 1B, sowie 2A und 2B sind die Motorausgänge des Controllers. Sie sind signalrichtig mit den Motorphasen des Schrittmotors zu verbinden.

▪ **Auswertung Referenzschalter**

Referenzschalter dienen zur Bestimmung des Maschinennullpunktes. Nach erfolgter Referenzfahrt werden alle Positionieranweisungen im Absolutmaßsystem auf diesen Nullpunkt bezogen.

info

Die Signalspannung der Schalter ist + 24 V (plusschaltend).

▪ **Magnetbremse**

Eine Bremse ist dann sinnvoll, wenn die Kraftmomente, die auf die Antriebsachse einwirken, größer sind als deren Haltemomente. Dies kann z. B. schon bei senkrechter Montage einer Antriebsachse und abgeschalteter Betriebsspannung des Controllers bzw. bei Netzspannungsausfall auftreten.

info

Die Steuerspannung der Bremse (+ 24 V) wird über ein Relais, direkt von der Interfacekarte gesteuert. Die Spannung ist rückseitig über den 2-poligen Steckverbinder zuzuführen. Hierzu können Sie ggf. die Spannung an der Signalankopplung E/A abgreifen.

▪ Funktionserdung

Die zusätzlich aus dem Steckverbinder herausgeführte Leitung ist mit dem Kabelschirm verbunden. Sie dient zur Funktionserdung der Einheiten und muss rückseitig auf den Gewindebolzen (mit Erdungszeichen) führen.



Um Fehlverbindungen zu vermeiden, ist die Kodierung des Steckverbinders im Schrittmotor-Controller auf Code 6 gelegt.

3.3.3 Netzeingang

Bei einer Betriebsspannung von 230 V/ 50 Hz ergibt sich für den Controller eine Gesamtstromaufnahme von ca. 3,0 Ampère.



Der Controller kann auch mit einer Netzspannung von AC 125 V/ 60 Hz geliefert werden. Hierbei erhöht sich die Nennstromaufnahme auf ca. 6,0 A.

3.3.4 Remote-Steckverbinder

Der Remote-Steckverbinder ermöglicht den Anschluss eines externen NOT-AUS sowie eines EIN-Schalters.

(Fa. Phoenix Contact, Mini-Combicon (Raster 3.81) mit Kabelgehäuse)

Belegung des Steckverbinders:

- 1 - 2 — potentialfreier Schaltkontakt (Schließer Ausgang)
- 3 - 4 — NOT-AUS-Einrichtung (Öffner - Kontakt, Eingang)
- 5 - 6 — EIN-Taste (Schließer-Kontakt, Eingang)

- potentialfreier Schaltkontakt (1 - 2)

Der potentialfreie Schaltkontakt dient zur Einbindung des Controllers in übergeordnete NOT-AUS-Systeme. Der Kontakt ist geschlossen, solange die Leistungsendstufen mit Spannung versorgt werden.

- NOT-AUS-Einrichtung (3 - 4)

Der Eingang dient zum Anschluss einer externen Sicherheits-Einrichtung (NOT-AUSSchalter, Sicherheitsschalter etc.). Benötigen Sie diesen Eingang nicht, müssen Sie das Kontakt-Paar durch eine Brücke schließen.



Die Klemmen führen die Spannung des Sicherheitskreises. Achten Sie unbedingt darauf, als Schaltelement einen potentialfreien ÖFFNER-Kontakt zu verwenden. Anderenfalls kann ein Kurzschluss im Sicherheitskreis entstehen.

- EIN-Taste (5 - 6)

Der Schaltkontakt ist parallel zu dem frontseitigen EIN-Taster geschaltet und bewirkt das Einschalten der Betriebsspannung sofern alle Sicherheitsanforderungen erfüllt sind.

info

Da gemäß der Maschinenschutzverordnung nur eine EIN-Taste im sicherheitsrelevanten Teil einer Steuerung vorhanden sein darf, ist der Anschluss eines externen EIN-Tasters nur unter der Maßgabe möglich, dass der frontseitige EIN-Taster durch entsprechende Maßnahmen (Einbauort des Controllers, Abdeckung des Schalter etc.) unwirksam gemacht wird.

3.3.5 Schutzleiter / Potentialausgleich

Zum Potentialausgleich sind die einzelnen Funktionseinheiten eines Antriebssystems mit einer niederohmigen Schutzleiterverbindung auszurüsten.

Gemäß der VDE 0113 sind hierbei alle Körper der elektrischen Ausrüstung und der Maschine (einschließlich des Rahmens) mit dem Schutzleiter zu verbinden.

Der Potentialausgleich ist zudem notwendig, um die Grenzwerte aus der Konformitätserklärung einzuhalten.

3.3.6 Steckverbinder X2

Der 9-polige Sub D-Buchsenstecker ermöglicht den Anschluss von externen Schaltelementen, die in ihrer Funktion denen der Prozessorkarte entsprechen.

Anschlussbelegung des Steckverbinders:

<u>Signal</u>		<u>Pin</u>	<u>Pin</u>		<u>Signal</u>
Prozessor Reset	E	1	6	A	+ 24 V
Stop-Taste	E	2	7	A	+ 24 V
Start-Taste	E	3	8	A	+ 24 V
GND	A	4	9	A	GND
+ 24 V	A	5			

- **µP-Reset** (Kontakt 1 - 6)

Der µP-Reset-Taster führt zu einem Hardware-Reset der Interfacekarte und somit zum abrupten Abbruch aller Funktionen des Controllers. Gleichzeitig wird der Signalausgang *Bremse* deaktiviert (+ 24 V-Steuerspannung wird abgeschaltet). Die Funktion wird durch einen SCHLIESSER-Kontakt-Taster erreicht.

- **STOP** (Kontakt 2 - 7)

Der STOP-Taster bricht die aktuelle Programmanweisung ab. Eine Schrittmotorbewegung wird durch Einleiten einer Bremsrampe unterbrochen. Die Funktion wird durch einen ÖFFNER-Kontakt erreicht.

info

Damit der externe STOP-Taster ausgewertet werden kann, muss auf der Interfacekarte der DIP-Schalter S 3.5 auf OFF stehen, S 3.4 und S 3.6 müssen auf ON stehen.

info

Wenn Sie keine externe STOP-Taste verwenden, müssen Sie das Kontakt-Paar miteinander verbinden. Anderenfalls geht der Controller in den STOP-Betrieb.

- **START** (Kontakt 3 - 8)

Der START-Impuls führt einen gespeicherten Befehlssatz bzw. die Fortsetzung eines unterbrochenen Befehlsablaufes aus.

Die Funktion wird durch einen SCHLIESSER-Kontakt erreicht.



Die Eingänge des Steckverbinders X1 sind optoisoliert und arbeiten mit einer Signalspannung von + 24 V.

3.3.7 Signalankopplung

Das Ankopplungsmodul dient zum Anschluss von externen Einheiten an die Ein- und Ausgänge des Schrittmotor-Controllers.

- Signaleingänge

Ihnen stehen 8 optoisolierte Signaleingänge zur Verfügung.

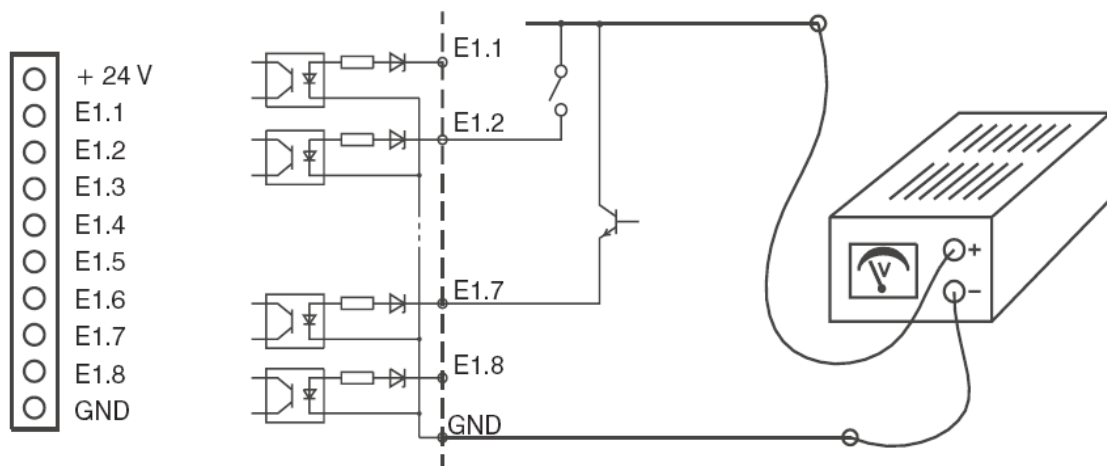


Bild 5: Eingangsbeschaltung der Signaleingänge

Die Eingänge sind mit einer 12 V-Z-Diode sowie einem Vorwiderstand beschaltet.

Hieraus ergibt sich eine Signaleingangsspannung von + 24 V.

Zur optischen Kontrolle der belegten Eingänge stehen LEDs zur Verfügung.



Der Eingangsstrom des Signaleinganges beträgt + 20 mA (Steuerspannung + 24 V).

- Signalausgänge

Zur Steuerung von Ventilen, Relais usw. stellt Ihnen der Controller 16 Relais-Schaltausgänge zur Verfügung.

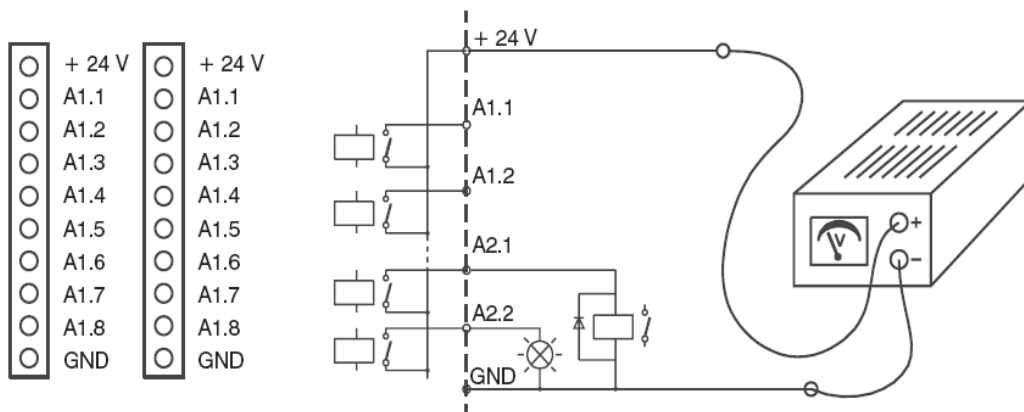


Bild 6: Signalausgänge des C 142-4.1

Die verwendeten Relais erlauben eine maximale Belastung von 50 V bei 200 mA Laststrom.



Die Schaltkontakte der Relais sind nicht mitgeschützt!

Bei Anschluss von kapazitiven bzw. induktiven Lasten müssen Sie entsprechende Schutzschaltungen vorsehen.

Bedingt durch die 8-Bit-Speicherstruktur der Interfacekarte sind die 16 Ausgänge in zwei 8-bit-Ports unterteilt.

Zur optischen Kontrolle verfügt die Signalankopplung über LED-Balkenanzeigen, die bei gesetztem Ausgang leuchten.



Die Spannungsversorgung der Signalein-/ausgänge (+ 24 V) können Sie vom Steckverbinder X1 entnehmen (maximaler Strom: 1 A). Bei höheren Belastungen ist unbedingt ein externes Netzteil an die Klemmen + Vs sowie GND anzuschließen.

3.3.8 Einstellung Schrittauflösung

Bei Auslieferung ist die Betriebsart auf Halbschrittbetrieb eingestellt, um die Resonanzeigenschaften des Schrittmotor-Systemes zu reduzieren.

3.4 Bedienelemente

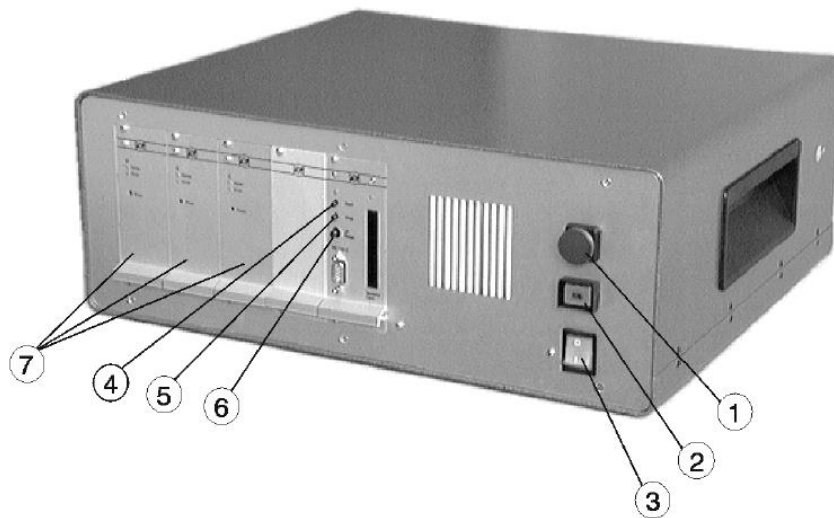


Bild 7: Frontseite der C 142- 4.1

1	NOT-AUS-Tastschalter
2	EIN-Taste
3	Netzschalter
4	Prozessor-Reset
5	START-Taste
6	STOP-Taste
7	Phasenstrom-Potentiometer

1 NOT-AUS

Bei dem NOT-AUS-Tastschalter handelt es sich um ein Schaltelement mit zwangsgeführten Kontakten. Bei Betätigung unterbricht er den Sicherheitskreis des Controllers und schaltet damit die Spannungsversorgung der Leistungsendstufen ab. Gleichzeitig werden die Leistungstransistoren der Endstufen stromlos geschaltet (disabled) und ein Prozessor-Reset der Interfacekarte ausgelöst.

2 EIN-Taste

Die EIN-Taste schaltet bei geschlossenem Sicherheitskreis die Spannungsversorgung der Leistungsendstufen ein. Durch Selbsthaltung der Leistungsrelais wird ein selbsttätiges Wiedereinschalten des Controllers nach Unterbrechen der Versorgungsspannung vermieden.

3 Netzschalter

Leuchtet der integrierte Kennmelder, ist der Schrittmotor-Controller betriebsbereit.

4 Prozessor-Reset

Der Prozessor-Reset unterbricht alle Aktivitäten der Interfacekarte. Eventuell auftretende Schrittfehler der Schrittmotoren (bedingt durch den abrupten Abbruch der Schritimpulsausgabe) werden ignoriert.

Durch Betätigen der μ P-Reset-Taste bei gleichzeitig betätigter Start-Taste wird ein Selbsttest des Controllers eingeleitet.



Der Selbsttest der Interfacekarte wird erst nach Abschalten der Spannungsversorgung oder durch einen nochmaligen μ P-Reset abgebrochen. Ist während des μ P-Reset die Speicherkarte gesteckt, wird ein dort gespeichertes Datenfeld in das statische RAM der Prozessorkarte kopiert.

5 START-Taste

Durch Betätigen der START-Taste können Sie ein im Datenspeicher abgelegtes CNC-Datenfeld starten.

In Verbindung mit dem μ P-Reset-Tastschalter wird ein Selbsttest des Controllers eingeleitet.

6 STOP-Taste

Die STOP-Taste unterbricht den Programmablauf der Prozessorkarte. Während einer Positionierbewegung bewirkt ein Stopp das Einleiten der Bremsrampe.

Der unterbrochene Prozess kann durch Betätigen der START-Taste bzw. dem Befehl @0S erneut gestartet werden.

7 Phasenstrom-Potentiometer

Das Phasenstrom-Potentiometer der Leistungsstufe ermöglicht die Anpassung des Ausgangsstromes an den benötigten Motorstrom. Der Einstellbereich liegt zwischen 1 A und 8 A bzw. zwischen 1 A und 10 A bei eingeschaltetem Stromboost.



Als Stromboost bezeichnet man eine Anhebung des Motorstromes während der Drehbewegung. Hierdurch wird eine übermäßige Erwärmung sowohl des Motors als auch der Leistungsstufe während des Motor-Stillstandes vermieden.

Im C 142-4.1 wird das entsprechende Steuersignal von der Interfacekarte erzeugt.

4 Inbetriebnahme

4.1 Anwendungshinweise

- Nachdem Sie die Versorgungsspannung des Controllers und anschließend mit dem EIN-Taster die Spannungsversorgung der Leistungsstufen eingeschaltet haben, bleibt die Interfacekarte noch für weitere 1-2 Sekunden im *Reset*-Zustand. In dieser Zeit können Sie die Prozessorkarte weder über die serielle Schnittstelle ansprechen noch durch Tasten bedienen. Ebenso ist der Steuerausgang *Bremse* inaktiv, d. h. eine am Motor angeflanschte Magnetbremse verhindert das Drehen des Motors. Wird innerhalb dieser Totzeit die START-Taste betätigt erfolgt automatisch ein Selbsttest der Interfacekarte.
- Im Controller C 142-4.1 wird die angepasste Interfacekarte UI 5.C-E/A eingesetzt. Diese ist nicht kompatibel mit der UI 5.0-Serie. Das Betriebssystem 5.1 bleibt jedoch nahezu unverändert, sodass Sie Ihre „alten“ Programme uneingeschränkt anwenden können. Neu unterstützt werden mit der Interfacekarte die Standard-Software PRO-PAL und PRO-DIN. Hierzu müssen Sie den mitgelieferten Software-Treiber i5drv verwenden.



Der Software-Treiber i5drv unterstützt nur die Betriebsart DNC.

- Das Betriebssystem der Interfacekarte ermöglicht die Speicherung von Daten des internen RAM-Speichers auf austauschbare Speichermedien (Memory-Card). Zur Programmierung der Speicherkarten beachten Sie die Anleitung des CNC-Betriebssystems (Befehl @0u).



Das automatische Speichern innerhalb des Datenfeldes (Befehlswort: save.) ist nicht zu empfehlen.

- Die Signalspannung der Referenzschalter ist im Gegensatz zu älteren Schrittmotor-Controllern von GND-schaltend auf + 24 V-schaltend geändert worden. Die Folge ist, dass in „alten“ Kabeln die Brücke zwischen Kontakt 5 und Kabelschirm nun zum Kurzschluss der + 24 V-Versorgungsspannung führt. In diesem Fall ist die Kontaktbelegung der Steckverbinder beidseitig anzupassen, siehe Kapitel *Motorausgang*.
- Zur Einstellung des Schrittmotor-Phasenstromes verfügt die Leistungsstufe über ein frontseitiges Potentiometer. Der optimale Betriebsstrom ergibt sich aus den technischen Daten des Motors unter Berücksichtigung des effektiven Leistungsverbrauches. Bei einer programmierten Schrittfrequenz von ca. 400 Hz im Halbschrittbetrieb zeigt das Messinstrument:

$$I_{\text{Mess}} = I_{\text{Phase}} \times 0,7 \Rightarrow I_{\text{Phase}} = I_{\text{Mess}} / 0,7$$

Bei Auslieferung ist der Betriebsstrom der Leistungsstufen auf ca. 4 A eingestellt.

- Schrittmotorantriebe können in bestimmten Betriebszuständen zu Resonanzen neigen, die sich entweder in Schrittlverlusten einzelner Achsen oder in besonderen Fällen zum Stillstand (Ausphasen) des Motors führen.
Ursache hierfür ist in Aufbau und Wirkungsweise des Schrittmotors begründet. Die Drehbewegung des Schrittmotors erfolgt durch ein schrittweises weiterschalten des Statorfeldes (Motorspulen). Der magnetisierte Rotor beschleunigt daraufhin, führt die Schrittbewegung aus, schwingt kurz in seine neue Position ein und verharrt dort bis zum nächsten Schrittpuls. Überlagern sich die Schrittpulse mit dem Ausschwingverhalten des Rotors, addieren sich die Kraftvektoren. Die Stärke und Häufigkeit dieser Resonanzerscheinungen ist unter anderem von der mechanischen und elektrischen Eigenschwingung des Motors, der mechanischen Konstruktion und der Verbindung beider Komponenten abhängig. Da bei interpolierendem Betrieb die Achsgeschwindigkeiten gegeneinander geregelt werden, kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich bei bestimmten Vektoren systembedingte Resonanzen ergeben. Diese können durch folgende Maßnahmen gemindert werden:

- Höhere Beschleunigungsrampen um die Aufenthaltsdauer in einem Resonanzbereich während der Beschleunigungs- und Bremsrampe zu minimieren.
- Einsatz von Magnet- oder Viskosedämpfer als Grundlast (auf die Antriebswelle montiert).
- Mechanische Entkopplungen durch spezielle Kupplungen mit resonanzdämpfenden Kunststoffteilen.
- Verwendung von Leistungsendstufen mit höherer Schrittauflösung.
- Optimierung der Phasenstrom-Einstellung.

- Die Umgebungstemperatur des Controllers sollte ca. 40 °C nicht überschreiten. Achten Sie darauf, dass die Lüftungsschlitze im Bodenblech sowie in der Rückwand nicht abgedeckt werden. Ein eventuell auftretender Hitzestau schaltet die Leistungsendstufe ab.
- Die Einhaltung der EMV-Grenzwerte fordert einen möglichst niederohmigen Potentialausgleich von mechanischen und elektronischen Geräten. Hierzu sollten Sie sowohl den Controller als auch die numerischen Achsen auf einen gemeinsamen Erdpunkt legen (Leitungsquerschnitt 2,5 mm²).
- Die mitgelieferten Motoranschlussleitungen des C 142-4.1 sind 5 Meter lang. Sollten Sie eine andere Leitungslänge benötigen, können Sie diese selbst anfertigen. Beachten Sie hierbei den Aufbau und die Steckerbelegung gemäß Kapitel 4.3.2. Leitungslängen >10 Meter sollten Sie unbedingt vermeiden.
- Die aus dem Kabelstecker herausgeführte Einzelleitung ist mit der Abschirmung der Motoranschlussleitung verbunden. Sie dient zur Funktionserdung der Antriebseinheit und nicht zum Potentialausgleich. Als Potentialausgleich führen Sie eine zusätzliche, niederohmige Verbindung vom Controller zur numerischen Antriebsachse.

- Zur Programmierung verfügt die Interfacekarte über eine serielle Schnittstelle nach RS 232. Als Schnittstellenanschluss steht frontseitig ein 9-poliger Sub D-Stiftstecker zur Verfügung.

Zur Verbindung von Interfacekarte und Steuerrechner benutzen Sie die mitgelieferte 3-polige abgeschirmte Leitung (Belegung siehe Kapitel 4.3.1). Die Leitung ist 1,5 m lang und verfügt beidseitig über einen Sub D-Buchsenstecker. Da die Pin-Belegung der beiden Steckverbinder nicht identisch ist (keine 1:1-Leitung), besteht die Gefahr, die beiden Steckverbinder zu vertauschen. Daher sind sie farblich verschieden. Den roten Steckverbinder verbinden Sie mit dem Steuerrechner, den grauen mit der Interfacekarte. Zusätzlich ist die Rechner-Seite mit einem Aufkleber gekennzeichnet.

- Die Stop-Taste der Impulssteuerung (Steckverbinder X2) ist nur aktiv, wenn auf der Interfacekarte der DIP-Schalter S1.5 auf OFF geschaltet ist. Die Schalter S1.4 und S1.6 müssen in der Schalterstellung ON liegen.

5 Konformitätserklärung

gem. EG-Richtlinie Niederspannung sowie elektromagnetische Verträglichkeit. Dok.Nr.: k301/95

Wir, Firma

isel Germany AG
Bürgermeister-Ebert-Str. 40
D- 36142 Eichenzell

erklären in alleiniger Verantwortung, dass das Produkt

Artikelbezeichnung: CNC-Steuerung C 142-4.1
Artikelnummer: 383 310 2003

auf das sich diese Erklärung bezieht, mit der /den folgenden Norm(en) oder normativen Dokument(en) übereinstimmt.

1. **EN 50081-1; EN 55011 (VDE 0875)**
- Elektromagnetische Verträglichkeit- Fachgrundnorm Störaussendung
Teil 1: Wohnbereich, Geschäfts- und Gewerbebereiche sowie
Kleinbetriebe
-Grenzwerte und Messverfahren für Funkentstörung von industriellen,
wissenschaftlichen und medizinischen Hochfrequenzgeräten
(Grenzklasse B)
2. **EN 50082-1; IEC 801 (Teil 1-4)**
- Elektromagnetische Verträglichkeit- Fachgrundnorm Störfestigkeit
Teil 1: Wohnbereich, Geschäfts- und Gewerbebereiche sowie
Kleinbetriebe
- Prüf- und Messverfahren der Störfestigkeit
3. **EN 50178 (VDE 0160)**
Ausrüstung von Starkstromanlagen mit elektronischen Betriebsmitteln

Wir versichern hiermit, dass das Bescheinigungsverfahren ausschließlich gemäß der Richtlinie

73/23/EWG (19.02.73), Änderung 93/86/EWG (22.07.93).

Richtlinie des Rates zur Angleichung der Rechtsvorschriften der Mitgliedsstaaten betreffend elektrische Betriebsmittel zur Verwendung innerhalb bestimmter Spannungsgrenzen

sowie

Richtlinie 89/336/EWG (03.05.89), Änderung 91/263/EWG (29.04.91), Änderung 2/31/EWG (28.04.92), Änderung 93/68/EWG (22.07.93) Richtlinie des Rates zur Angleichung der Rechtsvorschriften der Mitgliedstaaten über die elektromagnetische Verträglichkeit durchgeführt wurde und dass die Vorschriften der Norm DIN EN 45014 Allgemeine Kriterien für Konformitätserklärungen von Anbietern bei der Ausstellung der Konformitätserklärung beachtet wurden.

Eiterfeld, den 24.10.1995



Rainer Giebel, Fertigungsleitung Elektronik

Konformitätserklärung

gem. EG-Richtlinie Niederspannung sowie elektromagnetische Verträglichkeit. Dok.Nr.: k302/96

Wir, Firma

isel Germany AG
Bürgermeister-Ebert-Str. 40
D- 36142 Eichenzell

erklären in alleiniger Verantwortung, dass das Produkt

Artikel-Bez.: 1-Achs-Controller IT 142.1-C
Artikel-Nr.: 381 322 1000

auf das sich diese Erklärung bezieht, mit der/den folgenden Norm(en) oder normativen Dokument(en) übereinstimmt.

1. **EN 50081-1; EN 55011 (VDE 0875)**
- Elektromagnetische Verträglichkeit- Fachgrundnorm Störaussendung
Teil 1: Wohnbereich, Geschäfts- und Gewerbebereiche sowie Kleinbetriebe
- Grenzwerte und Messverfahren für Funkentstörung von industriellen, wissenschaftlichen und medizinischen Hochfrequenzgeräten (Grenzklasse B)
2. **EN 50082-1; IEC 801 (Teil 1-4)**
- Elektromagnetische Verträglichkeit- Fachgrundnorm Störfestigkeit
Teil 1: Wohnbereich, Geschäfts- und Gewerbebereiche sowie Kleinbetriebe
- Prüf- und Messverfahren der Störfestigkeit
3. **EN 50178 (VDE 0160)**
Ausrüstung von Starkstromanlagen mit elektronischen Betriebsmitteln

Wir versichern hiermit, dass das Bescheinigungsverfahren ausschließlich gemäß der Richtlinie

73/23/EWG (19.02.73), Änderung 93/86/EWG (22.07.93).

Richtlinie des Rates zur Angleichung der Rechtsvorschriften der Mitgliedsstaaten betreffend

elektrische Betriebsmittel zur Verwendung innerhalb bestimmter Spannungsgrenzen

sowie

Richtlinie 89/336/EWG (03.05.89), Änderung 91/263/EWG (29.04.91), Änderung 2/31/EWG (28.04.92), Änderung 93/68/EWG (22.07.93) Richtlinie des Rates zur Angleichung der

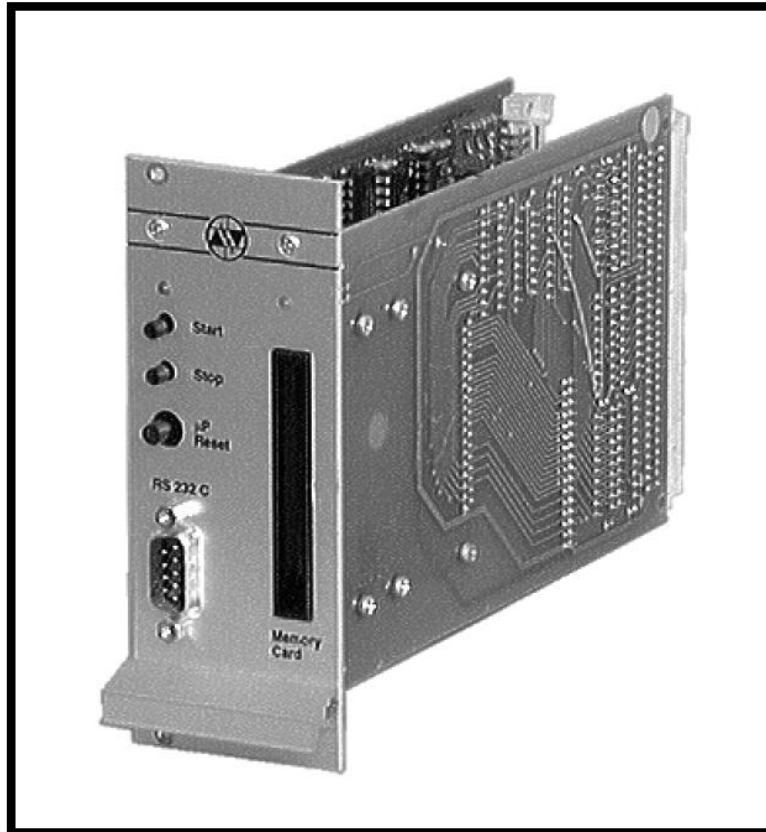
Rechtsvorschriften der Mitgliedstaaten über die elektromagnetische Verträglichkeit durchgeführt wurde und dass die Vorschriften der Norm DIN EN 45014

Allgemeine Kriterien für Konformitätserklärungen von Anbietern bei der Ausstellung der Konformitätserklärung beachtet wurden.

Eiterfeld, den 24.10.1995



Rainer Giebel, Fertigungsleitung Elektronik



isel- Interfacekarten-Serie

Hardware-Beschreibung

Die in dieser Druckschrift enthaltenen Informationen, technischen Daten und Maßangaben entsprechen dem neuesten technischen Stand zum Zeitpunkt der Veröffentlichung. Etwa dennoch vorhandene Druckfehler und Irrtümer können jedoch nicht ausgeschlossen werden. Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler sind wir dankbar.

Es wird darauf hingewiesen, dass die in unseren Druckschriften verwendeten Soft- und Hardwarebezeichnungen der jeweiligen Firmen im allgemeinen warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil unserer Druckschriften darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der **isel Germany AG** reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Hersteller: **isel Germany AG**
Bürgermeister-Ebert-Straße 40
D-36124 Eichenzell

Tel.: (06659) 981-0
Fax: (06659) 981-776
Email: automation@isel.com
<http://www.isel.com>

Art.-Nr.:
Stand: 09/2008

Diese Dokumentation gilt für folgende Baugruppen:

Art.-Nr.:	325 000	-	Interfacekarte UI 4.0
Art.-Nr.:	325 001	-	Interfacekarte UI 4.C
Art.-Nr.:	325 500	-	Interfacekarte UI 4.0-E/A
Art.-Nr.:	325 501	-	Interfacekarte UI 4.C-E/A
Art.-Nr.:	325 050	-	Interfacekarte UI 5.0
Art.-Nr.:	325 051	-	Interfacekarte UI 5.C
Art.-Nr.:	325 550	-	Interfacekarte UI 5.0-E/A
Art.-Nr.:	325 551	-	Interfacekarte UI 5.C-E/A

Unterschiede der Prozessorkarte liegen nur im eingesetzten Betriebssystem und dem Befehlsumfang der Karte sowie der Taktfrequenz des Prozessors. Eine Übersicht der jeweils nutzbaren Befehle ist in der Programmieranleitung 'CNC-Betriebssystem 5.x' enthalten.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Sicherheitssymbole	2
1.2	Sicherheitshinweise	2
2	Technische Daten	3
3	Systembeschreibung	4
3.1	Bedienelemente	4
3.2	Serielle Schnittstellen	5
3.3	Funktionselemente	6
3.3.1	Einstellung DIP-Schalter S1 (Baudrate)	7
3.3.2	Einstellung der Beschleunigung	7
3.3.3	Einstellung Voll-Halbschrittbetrieb (Dip-Schalter S2) (Option)	8
3.3.4	Aktivierung Endlagen-/ Überfahrschalter (Dip-Schalter S3)	8
3.4	Programmier-Modus	9
3.5	Spannungsversorgung	9
3.6	Betriebsstörungen	9
4	Anschluss und Inbetriebnahme	10
4.1	Steckverbinder	11
4.1.1	Signaleingänge	12
4.1.2	Datenspeicher	15
5	Optionen und Erweiterungen	16
5.1	Aufrüstmöglichkeiten	16
5.2	Optionen	16
6	E/A- Erweiterungen	17
6.1	Steckerleiste	18
6.2	Signalankopplung	19
6.2.1	Signaleingänge	20
6.2.2	Signalausgänge	21
6.3	Externer Datenspeicher	22
7	Software-Treiber I5DRV	22

Abbildungsverzeichnis

Bild 1: Interfacekarte.....	4
Bild 2: Anschluss serielle Schnittstelle.....	6
Bild 3: Interfacekarte (ohne E/A-Erweiterung)	6
Bild 4: Interfacekarte (Platinenauszug Schalter S2)	8
Bild 5: Interfacekarte (Platinenauszug Schalter S3)	8
Bild 6: Anschluss Referenzschalter	12
Bild 7: E/A-Erweiterung (montiert auf Interfacekarte und Signalankopplung)	17
Bild 8: Funktionsblöcke der E/A-Erweiterungseinheiten	17
Bild 9: Signalankopplung	19
Bild 10: Signaleingänge der E/A-Erweiterung.....	20
Bild 11: Signalausgänge der E/A-Erweiterung.....	21

1 Einleitung

ise/-Interfacekarten sind Prozessorkarten mit einem ausgereiften CNC-Betriebssystem zur Steuerung von bis zu drei Schrittmotoren. Als Euro-Einschub mit 1" Breite (5 TE) und 3 HE Höhe sind sie in allen 19"-Systemen einsetzbar.

- Die Interfacekarte basiert auf einem 8-Bit-Mikro-Controller-System mit 32 kB Betriebs-EPROM und 32 kB Datenspeicher. Eine umfangreiche, praxisorientierte CNCBetriebssoftware garantiert die einfache Programmierbarkeit.
- Zur Programmierung von Bewegungsabläufen stehen dabei unter anderem Befehle zur relativen und absoluten Positionierung von bis zu drei Schrittmotoren, Nullpunktfahrt und virtuelle Nullpunkte zur Verfügung. Hierbei wird eine lineare 3D-Interpolation genau so unterstützt wie eine zirkulare Interpolation von zwei aus drei Achsen.
- Die maximal erreichbaren Positionier-Geschwindigkeiten liegen zwischen 30 und 10 000 Schritten/Sekunde. Der Wertebereich beträgt dabei 24 Bit, d. h. eine maximale Wegauflösung von $\pm 8\,000\,000$ Schritten. Zur Ablaufsteuerung stehen die Befehle schachtelbare Schleifen, erzwungene Verzweigungen, Zeitverzögerungen usw. zur Verfügung.
- Darüber hinaus erleichtern einige Hilfsfunktionen den Umgang mit der umfangreichen Software, so z. B. Einzelschrittausführung (Trace-Mode), Positionsrückmeldungen, Ändern der Gerätenummer und Auslesen von Speicherzellen.
- Durch Direktausführung (DNC-Betrieb) oder Speicherbetrieb (CNC-Betrieb) der Befehle sind sowohl Stand-Alone-Applikationen als auch Anwendungen mit Leitrechnern realisierbar.
- Zur Speicherung von Systemvariablen und CNC-Programmen steht ein 32 kB Datenspeicher zur Verfügung. Durch Einbau eines optionalen Akku wird eine quasipermanente Speicherung der CNC-Programme möglich.
- Zur Ansteuerung von Schrittmotorleistungsstufen erzeugen *ise/*-Interfacekarten Signale für Takt, Richtung, Stromabsenkung während Motorstillstand, Takt-Stop und Voll-/Halbschrittschaltung.
- Die Signalpegel sind TTL-kompatibel (+ 5 V-Logik). Ausgangstreiber ermöglichen den parallelen Betrieb mehrerer Leistungsstufen. Alle Steuersignale werden an der Kartenrückseite über einen 64-poligen Steckverbinder nach DIN 41612 Bauform C geführt.
- Die Programmierung der Interfacekarte sowie die Kommunikation mit anderen Rechnersystemen ist über eine serielle Schnittstelle mit Software-Handshake und 256 Byte Pufferbereich realisiert. Sie ermöglicht eine zuverlässige 3-Draht-Verbindung zu Steuerrechnern, wobei Baudraten von 2 400 Bd bis 19 200 Bd über DIP-Schalter umschaltbar sind.
- Als Bedienelemente sind in der Frontplatte der Interfacekarten Start-, Stop- sowie Not-Aus-Taster integriert. Die Betriebsbereitschaft wird durch eine LED angezeigt.

1.1 Sicherheitssymbole



Achtung

Dieses Symbol weist Sie darauf hin, dass Gefahr für Leben und Gesundheit für Personen besteht.



Gefahr

Dieses Symbol weist Sie darauf hin, dass Gefahr für Material, Maschine und Umwelt besteht.



Information

Dieses Symbol kennzeichnet wichtige Informationen.

1.2 Sicherheitshinweise



- Die **isel**-Interfacekarten-Serie ist nach dem aktuellen Stand der Technik und den anerkannten sicherheitstechnischen Regeln aufgebaut.
- Betrieben werden darf das Gerät nur im einwandfreien technischen Zustand. Störungen sind umgehend zu beseitigen. Kinder und nicht eingewiesene Personen dürfen das Gerät nicht in Betrieb nehmen.
- Das Gerät darf nur für die bestimmungsgemäße Verwendung eingesetzt werden.
- Alle Arbeiten sind ausschließlich von autorisiertem Fachpersonal und unter Berücksichtigung der Vorschriften der Elektroindustrie sowie der Unfallverhütungsvorschriften durchzuführen.
- Montage und Einsatz der Betriebsmittel ist entsprechend den Normen der Konformitätserklärung durchzuführen. Die vom Hersteller eingehaltenen Vorschriften und Grenzwerte schützen nicht bei unsachgemäßem Gebrauch der Betriebsmittel.
- Das Gerät darf nicht hoher Luftfeuchtigkeit und hohen Vibrationen ausgesetzt werden.
- Bewahren Sie diese Bedienungsanleitung sorgfältig auf und verpflichten Sie jeden Benutzer auf Ihre Einhaltung!
- Die Nichtbeachtung dieser Bedienungsanleitung kann Sachschäden, schwere Körperverletzungen und den Tod zur Folge haben.

2 Technische Daten

Abmessungen	Euro-Karte, 100 x 160 mm, Frontplatte 5 TE (1")
Spannungsversorgung	+ 5 V, $\pm 5\%$, 300 mA (auf + 6 V bis + 12 V umrüstbar)
Steckverbinder	DIN 41612 Bauform C, 64-polig a + c
Eingänge	Rechner-Reset (aktiv-low) Referenz-Schalter (Schmitt-Trigger) Überfahrschalter (Schmitt-Trigger)
Ausgänge	Takt (3-State-Output) Stromabsenkung (3-State-Output) Richtung (3-State-Output) Taktabschaltung Voll-/Halbschritt Portausgang/-eingang (P1.0)
Datenübertragung	RS 232 C (9-poliger Sub D-Stiftstecker)

3 Systembeschreibung

3.1 Bedienelemente



Bild 1: Interfacekarte

Betriebs-LED

... leuchtet bei Betriebsbereitschaft der Prozessorkarte.

Start-Taste

... startet die Ausführung eines im Datenspeicher abgelegten CNC-Datenfeldes.
In Verbindung mit dem µP-Reset-Taster wird ein Selbsttest der Prozessorkarte gestartet.

Stop-Taste

... unterbricht die Ausführung einer programmierten Bewegung durch Einleiten einer Bremsrampe. Der unterbrochene Prozess kann mit der Start-Taste bzw. dem Befehl '@0S' fortgesetzt werden.

Not-Aus (µP-Reset)

... unterbricht, bedingt durch einen Prozessor-Reset, sofort alle Aktivitäten der Interfacekarte. Darüber hinaus werden durch einen parallelen Schaltkontakt die Signalausgänge 'Taktabschaltung' auf 0 V-Potential gelegt. Eventuell auftretende Schrittfehler der über Leistungsendstufen angeschlossenen Motoren werden ignoriert. Durch Betätigen der µP-Reset-Taste bei gleichzeitig gedrückter Start-Taste wird ein Selbsttest der Interfacekarte eingeleitet. Bedingt durch die Ausführung der µP-Reset-Taste als Tast-Rast-Schalter ist zum "Lösen" des Reset-Zustandes und zur Freigabe des Taktabschaltungs-Ausgangs eine zweite Betätigung des Tasters notwendig.

3.2 Serielle Schnittstellen

Zur Datenübertragung zwischen der Interfacekarte und einem Steuerrechner wird eine serielle Schnittstelle nach RS 232 eingesetzt. Die Verbindung ist über eine 3-Draht-Leitung realisiert; ein Software-Protokoll ermöglicht die fehlerfreie Übertragung der ASCII-Zeichen.

Dabei ist es notwendig, dass sich beide Systeme an das im Folgenden beschriebene Übertragungsprotokoll halten.

- Der angeschlossene Steuerrechner sendet einen Befehl, der mit einem Zeilenende-Zeichen [chr(13)] abgeschlossen ist.
- Die Prozessoreinheit quittiert die Ausführung bzw. Speicherung des Befehles durch das Quittierungs-Signal '0' [chr(48)] oder meldet einen aufgetretenen Fehler mit einem ASCII-Zeichen ungleich '0' (vgl. CNC-Betriebssystem 5.0 Kapitel *Fehlermeldungen der Prozessorkarten*).

Als Datenübertragungsparameter sind auf der Prozessorkarte folgende Werte festgelegt:

9 600 Baud (einstellbar)
8 Daten-Bit
1 Stop-Bit
no Parity

Zur Überprüfung des korrekten Anschlusses bzw. der Funktion der seriellen Schnittstelle verfügt die Prozessorkarte über eine Selbsttestroutine. Sie wird ausgeführt, wenn Sie die Start-Taste festhalten und die μ P-Reset-Taste kurz betätigen.

Die Interfacekarte überprüft daraufhin ihren Speicherbereich sowie die Schalterstellung des 4-fach-DIP-Schalters. Anschließend werden zum Test des angeschlossenen Schrittmotors einige Taktimpulse ausgegeben. Abgeschlossen wird die Testroutine durch einen permanent gesendeten ASCII-Zeichensatz an der seriellen Schnittstelle.

Durch Betätigen irgendeiner Taste der Rechnertastatur wird dieser Modus abgebrochen und jedes weiterhin von der Prozessorkarte empfangene Zeichen als Echo zurückgesendet.

Der Selbsttestroutine wird durch einen μ P-Reset beendet!

Zur Inbetriebnahme der seriellen Verbindung von Steuerrechner und Interfacekarte kann folgendes Basic-Schnittstellen-Testprogramm verwendet werden.

Schnittstellen-Testprogramm z. B. in GW-Basic:

```
100      open"com1:9600,N,1,RS,CS,DS,CD" as#1
110      if loc(1)0 then print input$ (loc(1),1):
120      a$=inkey$: if a$="" then print #1,a$;;print a$;
```

Die Pin-Belegung der Steckverbinder

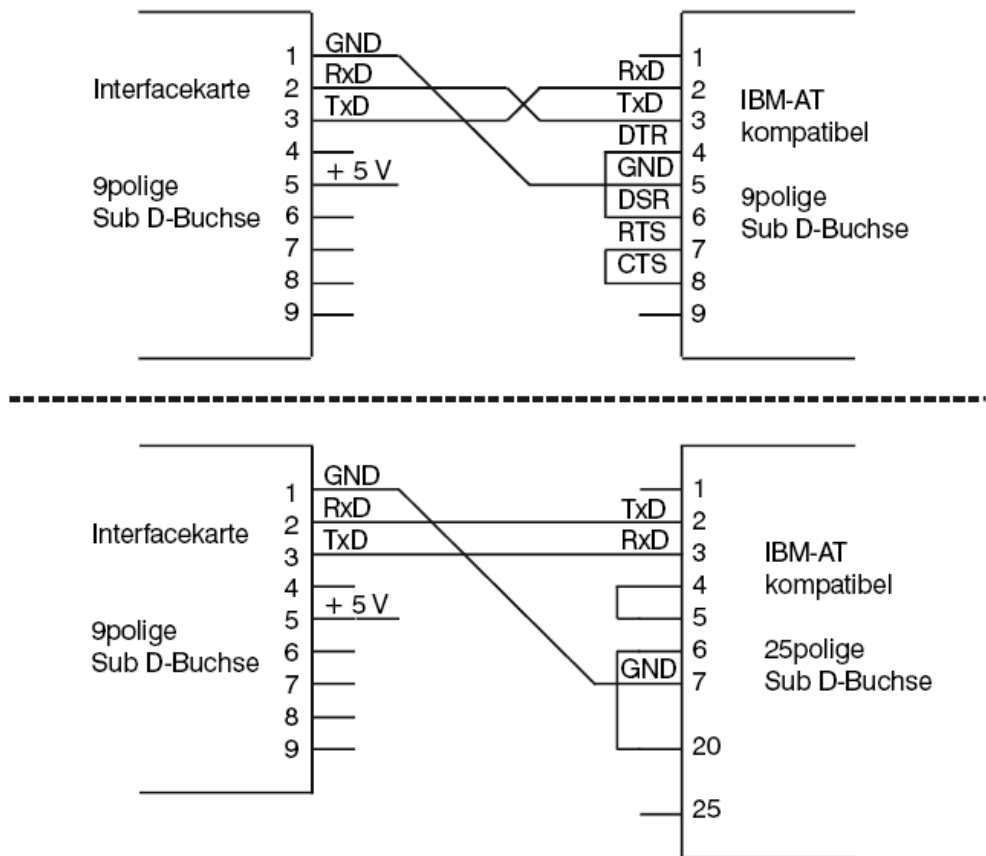


Bild 2: Anschluss serielle Schnittstelle

3.3 Funktionselemente

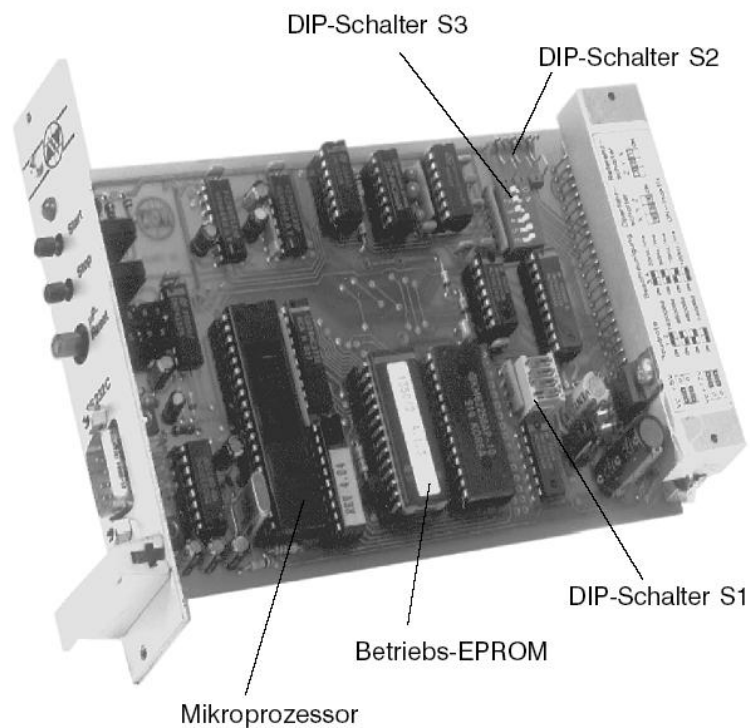


Bild 3: Interfacekarte (ohne E/A-Erweiterung)

3.3.1 Einstellung DIP-Schalter S1 (Baudrate)

Zur Festlegung der Übertragungsrate der seriellen Schnittstelle wird nach jedem Mikroprozessor-Reset die Schalterstellung des 4-poligen Schiebeschalters S1 abgefragt.

Dabei ergeben sich aus den vier möglichen Schalterkonfigurationen von Schalter 1 und 2 die unterschiedlichen Baudraten.

S1.1	S1.2	Baudrate
OFF	OFF	2 400 Bd
ON	OFF	4 800 Bd
OFF	ON	9 600 Bd*
ON	ON	19 200 Bd

* Auslieferungszustand 9 600 Bd

3.3.2 Einstellung der Beschleunigung

Bei Betrieb eines Schrittmotors außerhalb des Anlaufbereiches ist eine Beschleunigungs – und Bremsrampe erforderlich. Während bei der Beschleunigungsrampe die Schrittfrequenz des Motors kontinuierlich von der Startfrequenz auf die Betriebsfrequenz gesteigert wird, erfordert die Verzögerungsrampe den umgekehrten Vorgang.

Durch unterschiedliche Steigungen lassen sich die Kurven in Bezug auf Beschleunigungszeit und Last optimieren.

Es stehen Ihnen standardmäßig vier verschiedene Rampen zur Verfügung. Mit Schalter 3 und 4 des 4-poligen DIP-Schalters S1 können Sie die Rampen definieren.

S1.3	S1.4	Rampe
ON	ON	25 Hz/ms
OFF	ON	50 Hz/ms
ON	OFF	75 Hz/ms
OFF	OFF	100 Hz/ms

* Auslieferungszustand 25 Hz/ms

3.3.3 Einstellung Voll-Halbschrittbetrieb (Dip-Schalter S2) (Option)

Dieser Schalter ermöglicht die zentrale Einstellung der Betriebsart der angeschlossenen Leistungsendstufen.

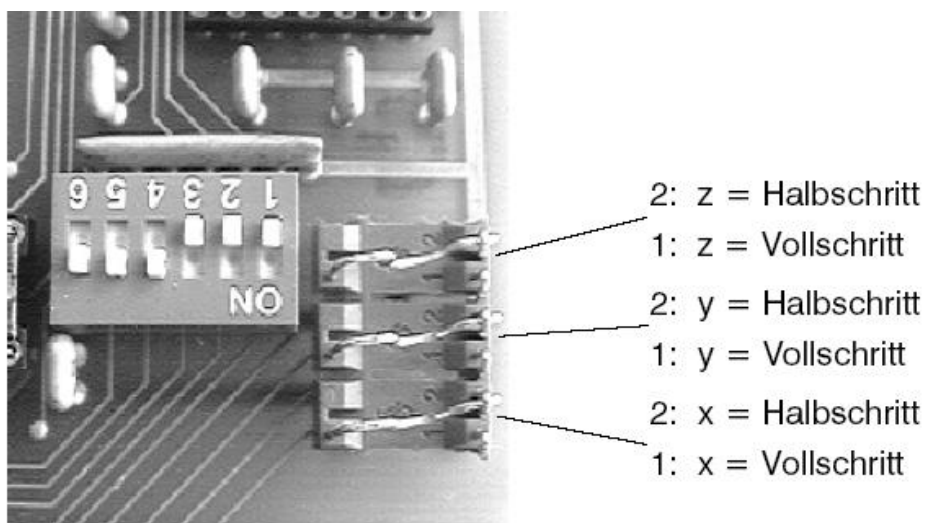


Bild 4: Interfacekarte (Platinenauszug Schalter S2)

Der Schalter S2 wird bei Einsatz der Karte in den Schrittmotor-Controller C 116-4 und C 142-4 nicht ausgewertet. Die Festlegung der Betriebsart wird dort direkt auf der Verbindungsplatine mit Jumper-Steckern vorgenommen.

3.3.4 Aktivierung Endlagen-/ Überfahrschalter (Dip-Schalter S3)

Zur Überwachung von Endlagen- und Überfahrschalter der Schrittmotorantriebs-einheiten werden die Signale der entsprechenden Achsen getrennt auf die Prozessorkarte geführt und dort verarbeitet. Zur Freigabe des Signaleinganges dient der 6-fach-DIP-Schalter S3.

Jeder extern zu überwachende Schalter muss durch Umschalten auf OFF aktiviert werden, dementsprechend jeder nicht vorhandene Schalter durch Umschalten auf ON gesperrt werden. Dabei ergibt sich folgende Zuordnung:

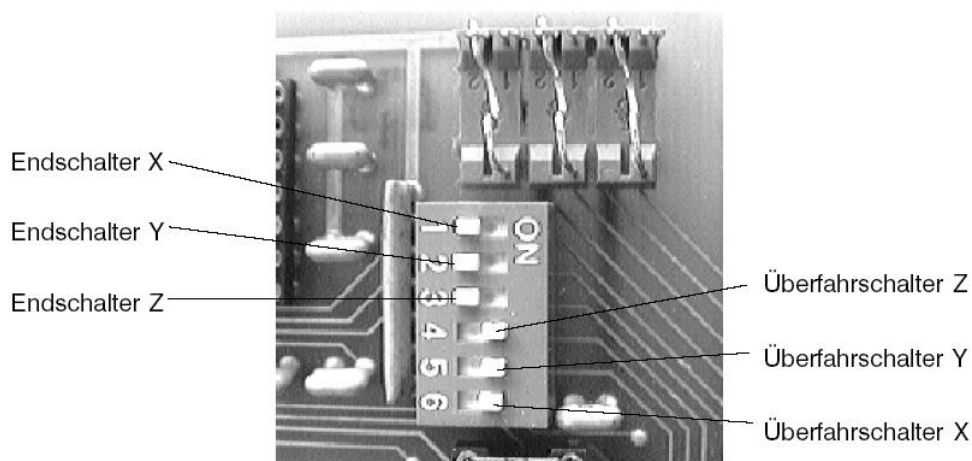


Bild 5: Interfacekarte (Platinenauszug Schalter S3)

3.4 Programmier-Modus

Für einen optimalen Einsatz ermöglicht das Betriebssystem sowohl eine Programmierung im DNC-Modus (direkte Ausführung der übergebenen Befehle) als auch im CNC-Modus (auszuführendes Programm wird im internen Datenspeicher abgelegt und später durch ein Start-Signal gestartet, vgl. CNC-Betriebssystem 5.0).

Im DNC-Modus werden dem Prozessormodul die Bearbeitungsparameter einzeln übergeben und von ihm direkt ausgeführt. Durch Auswertung der Quittierungssignale der IT 108 ist der übergeordnete Steuerrechner in der Lage, kontinuierlich und ohne Begrenzung Daten zu übergeben.

Im CNC-Modus (Speicherbetrieb) wird der Prozessoreinheit ein komplettes Datenfeld übergeben. Die Daten werden nach Erhalt vom Prozessor quittiert und in einem Datenspeicher abgelegt. Die Ausführung des Datenfeldes (ca. 1 800 Befehlssätze) erfolgt anschließend durch Betätigen der Start-Taste bzw. eines Startbefehles des Steuerrechners.

3.5 Spannungsversorgung

Als Spannungsversorgung benötigt die Interfacekarte eine Gleichspannung von + 5 V bei einem mittleren Stromverbrauch von ca. 300 mA. Sie wird über die Steckkontakte a,c30 (+ Vc) und a,c32 (GND) des rückwärtigen Steckverbinders auf die Karte geführt.

Zur Überwachung der Speisespannung befindet sich auf den Prozessorkarte (ab Version 1350/4) eine entsprechende Schaltung, die bei Unterschreiten einer Schwellenspannung den Prozessor zurücksetzt. Dies wird durch gleichzeitiges Verlöschen der Betriebs-LED angezeigt.

Ein DC/DC-Wandler auf der Interfacekarte ermöglicht die Spannungsversorgung mit + 6 V bis + 12 V. Das Umschalten des Eingangsspannung-Levels geschieht durch zwei Jumper (siehe Aufkleber auf dem Steckverbinder der Interfacekarte).

3.6 Betriebsstörungen

Zur Erkennung von Betriebsstörungen verfügt die Interfacekarte hardwaremäßig über einen Unterspannungsdetektor sowie softwaremäßig über Überwachungsmodule für End- und Überfahrschalter sowie über Kommunikations- und Speicherfehler.

Während bei Spannungsfehlern der Mikroprozessor in den Reset-Zustand geschaltet und die Kommunikation zum übergeordneten Rechner abgebrochen wird, erfasst der Prozessor alle anderen Betriebszustände durch das Betriebssystem. Hier erfolgt die Fehleranzeige über die serielle Schnittstelle (Fehlercode vgl. CNC-Betriebssystem 5.0 Kapitel 4, sowie serielle Schnittstelle S. A3).

Fehlercode	Fehlerart	Fehlerbeseitigung
Betriebs-LED leuchtet nicht	-keine Versorgungsspannung 7 angelegt -Versorgungsspannung 4,65 -µP-Reset-Eingang (c28) ist aktiv low	-Versorgungsspannung + 5 V/300 mA an Pin 30 (+ 5 V) und Pin 32 (GND) anlegen -Signaleingang µP-Reset überprüfen
LED in µP-Reset-Taste leuchtet	-Tast-Schalter ist nach µP-Reset eingerastet	-durch nochmaliges Betätigen Tast-Schalter lösen
Karte antwortet nicht	-Verbindungsleitung der RS 232 nicht korrekt gesteckt -Serielle Schnittstelle der Interfacekarte defekt -Serielle Schnittstelle des Steuerrechners defekt	-Steckverbinder mit dem Aufkleber 'AT-Seite' mit der seriellen Schnittstelle des PC verbinden -Schnittstellen-Testprogramm (s. S.6) starten und Selbsttest ausführen -ggf. seriellen Schnittstellen-Baustein (MAX 232) ersetzen -Überprüfen der Schnittstelle durch Ankopplung eines anderen Gerätes

4 Anschluss und Inbetriebnahme

Zum Einsatz in 19"-Baugruppenträgern (nach DIN 41494) verfügt die Interfacekarten-Serie über einen 64-poligen Steckverbinder DIN 41612 C. Über ihn werden zum einen alle Signaleingänge der Prozessorkarte zugeführt (z. B. Start-, Stop-, Referenz-Schalter), zum anderen von der Prozessorkarte alle Steuerausgänge zur Verfügung gestellt (z. B. Takt und Richtung).

Bedingt durch die Konzeption als Interpolator für max. drei Schrittmotorantriebe sind auf der Prozessorkarte die entsprechenden Signalein- und -ausgänge für jede Antriebsachse getrennt ausgeführt.

4.1 Steckverbinder

Reihe A			Reihe C		
Signal		Pin	Pin		Signal
NC		1	1		NC
NC		2	2		NC
NC		3	3		NC
NC		4	4		NC
NC		5	5		NC
NC		6	6		NC
V/H X-Achse	A	7	7		NC
V/H Z-Achse	A	8	8	A	V/H Y-Achse
Ref.Sw. Y-Achse	E	9	9	E	Ref.Sw. X-Achse
NC		10	10	E	Ref.Sw. Z-Achse
Taktabstaltung X	A	11	11	A	Taktabstaltung Y
Taktabstaltung Z	A	12	12		NC
NC		13	13		NC
+ 5 V**		14	14		Bremse**
RxD*		15	15		TxD*
NC		16	16	A	Richtung X-Achse
Takt X-Achse	A	17	17	A	Richtung Z-Achse
Takt Z-Achse	A	18	18	A	Richtung Y-Achse
Takt Y-Achse	A	19	19		NC
Stromabsenkung Z	A	20	20	A	Stromabsenkung Y
Stromabsenkung X	A	21	21	A	NC
NC		22	22		NC
NC		23	23		NC
NC		24	24		NC
Stop Z-Achse	E	25	25	E	Stop Y-Achse
Stop X-Achse	E	26	26	E	P1.0
P1.0	E	27	27	E	P1.0
NC		28	28		µP-Reset
NC		29	29		NC
+ 5 V		30	30		+ 5 V
NC		31	31		NC
GND		32	32		GND

NC= nicht belegt

A = Signalausgang

E = Signaleingang

* ab Version AZ1350/3

** ab Version AZ1350/4

4.1.1 Signaleingänge

Als Signaleingänge verarbeitet die Interfacekarte folgende Eingänge:

- Referenz-Schalter (Ref.Sw.)
- Überfahrschalter (Stop)
- Start (Start)
- - μ P-Reset

4.1.1.1 Referenz-Schalter (Ref.Sw.)

Zur Positionsbestimmung innerhalb eines Schrittmotor-Antriebssystems besteht die Notwendigkeit eines Maschinennullpunktes bzw. Referenzpunktes.

Zur Auswertung von entsprechenden Sensoren verfügt die Interfacekarte über den Eingang *Referenz-Schalter (Ref.Sw.)*. Bei dem Eingang handelt es sich um einen aktiv-high-Eingang, der intern über einen Pull-up-Widerstand auf + 5 V gelegt ist. Die Auswertung des Signales erfolgt, wenn auf dem im Ruhezustand GND-Potential führenden Eingang ein + 5 V-Signal auftritt.

In *isel*-Lineareinheiten hat sich als Referenz-/Endlagenschalter ein Mikro-Schalter (Öffner-Schaltkontakt) durchgesetzt, der zwischen GND und Signaleingang *Ref.Sw.* geschaltet ist.

Wird während einer Verfahrbewegung der Referenzschalter betätigt, stoppt die Prozessoreinheit abrupt die Schritimpulsausgabe. Erfolgt eine Aktivierung des Schalters während der Ausführung einer Referenzfahrt, wird die Impulsausgabe ebenfalls unterbrochen, jedoch nach Ändern des Richtungsbits mit einer kleinen Schrittfrequenz wieder gestartet.

Ein erneuter Interrupt (durch Verlassen des Schalterbereiches) stoppt den Schrittmotor exakt am Maschinen-Nullpunkt. Hierbei wird eine Wiederholgenauigkeit von ± 1 Schritt erreicht. Bei Verwendung eines induktiven, kapazitiven oder optischen Näherungsschalters ist der Minus-Pol des Sensors mit dem GND-Signal der Antriebseinheit sowie der Signalausgang des Sensors (open-collector) mit dem Steuerungseingang *Ref.Sw.* zu verbinden.



- als Sensor muss ein NPN-Typ eingesetzt werden
- der Sensor muss als Öffner arbeiten (Ruhezustand Ausgang leitend)

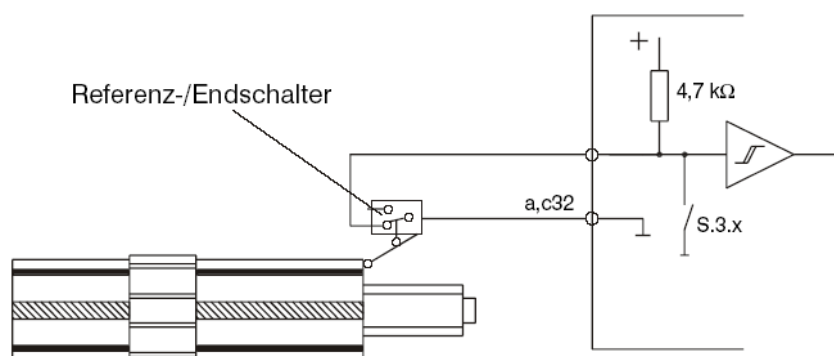


Bild 6: Anschluss Referenzschalter

Bei nicht oder nicht korrekt angeschlossenem Referenz-Schalter meldet die Interfacekarte über die serielle Schnittstelle Fehler '2'.

Bedingt durch die begrenzte Anzahl von Hardware-Interrupts werden auf der Interfacekarte die Signalquellen der drei Referenzschalter-Eingänge miteinander verknüpft. Hierzu sind die Signaleingänge an eine Impulsformungsstufe geführt, die aus jeder Flankenänderung eines Eingangssignales einen definierten Impuls mit 10 µs Impulsbreite erzeugt.

Werden einzelne Referenzschalter nicht benötigt bzw. angeschlossen, ist der entsprechende Signaleingang direkt auf GND-Potential zu legen oder - wie in Absatz 3.4.4 beschrieben, mit Hilfe des DIP-Schalter S3 zu sperren.

4.1.1.2 Überfahrschalter (Stop)

Dieser Eingang führt, genauso wie bei Betätigung des frontseitigen Stop-Tasters, zu einem Stop-Interrupt des CNC-Betriebssystems. So veranlasst ein negativer Impuls (H-LSignal-wechsel) am Signaleingang einen gebremsten Abbruch einer Verfahroutine.

Einsatzmöglichkeiten dieses Einganges sind z. B. in Verbindung mit Referenzschaltern geringer Schalthysterese zu sehen (mechanische Zerstörung durch Nachlaufweg des Schrittmotors bei abrupten Reset mit hoher Geschwindigkeit). Ähnlich dem Signaleingang *Ref.Sw.* werden auch die Überfahrschalter-Eingänge zu einem Interrupt zusammengefasst, sodass die Aktivierung eines Einganges den Bewegungsablauf aller aktiven Schrittmotorachsen unterbricht.

Zu beachten ist hierbei, dass ein solchermaßen unterbrochener Bewegungsablauf mit der Start-Taste reaktiviert werden kann und ein kontinuierlich offener Signaleingang einen erneuten Interrupt verhindert. Sie sollten deshalb darauf achten, dass ein Überfahrschalter-Eingang nur durch einen kurzen negativen Impuls beschaltet wird.

Analog zum *Ref.Sw.*-Eingang sind auch beim Überfahrschalter-Eingang einzelne, nicht benötigte Signaleingänge direkt auf GND-Potential zu legen oder, wie in Absatz 3.4.4 beschrieben, mit Hilfe des DIP-Schalter S3 zu sperren.

4.1.1.3 Start (P1.0)

Der Signaleingang arbeitet parallel zur frontseitigen Start-Taste. Durch kurzzeitiges Verbinden mit dem GND-Potential wird ein in der Steuerung gespeichertes Programm gestartet.

4.1.1.4 µP-Reset

Der Steuerungseingang µP-Reset liegt schaltungstechnisch parallel zum frontseitigen µP-Reset-Tast-Rast-Schalter. Durch Verbinden des Eingangs mit GND-Potential wird der Mikroprozessor gesperrt und somit alle Aktivitäten unterbrochen. Hierbei werden Positioniervorgänge der angeschlossenen Schrittmotoren abrupt beendet.

4.1.1.5 Signalausgänge

Zur Ansteuerung von Schrittmotor-Leistungsendstufen stellt die Interfacekarte zur Verfügung:

- Betriebsart Voll-/Halbschritt (V/H)
- Taktabschaltung
- Takt
- Richtung
- Stromabsenkung
- Bremse

4.1.1.6 Betriebsart Voll-/Halbschritt (V/H)

Je nach Schalterstellung des 3-poligen DIP-Fix-Schalters liegt an den entsprechenden Signalausgängen entweder + 5 V- oder 0 V-Potential.

Schalterstellung 1 (0 V)	-	Vollschrittbetrieb
Schalterstellung 2 (+ 5 V)	-	Halbschrittbetrieb

Zur Zuordnung der jeweiligen Schalter siehe Kapitel 3.4.3.

4.1.1.7 Taktabschaltung

Der Signalausgang stellt eine zusätzliche Sicherheit bei einem Hardware-Reset der Interfacekarte dar. Durch Betätigen der frontseitigen μ P-Reset-Taste werden neben dem Reset-Impuls für den Mikro-Controller die drei Signalausgänge auf 0 V-Potential geschaltet.

In *isel*-CNC-Controllern ist dieser Ausgang auf den jeweiligen Takt-Stop bzw. Reset-Eingang der Schrittmotor-Leistungsendstufe gelegt und bewirkt ein zusätzliches Sperren der Taktverarbeitung.

4.1.1.8 Takt

Am Taktausgang der Interfacekarte stehen - entsprechend des im Mikro-Controller berechneten Frequenzverlaufes der einzelnen Schrittmotoren - die jeweiligen Takte für die Leistungsendstufen zur Verfügung. Als Taktimpuls ist ein positiver Impuls von ca. 10 μ s Breite definiert.

4.1.1.9 Richtung

Der Richtungsangabe gibt je nach vorgegebener Drehrichtung des Schrittmotors ein + 5 V-Signal (Drehrichtung CCW) oder ein 0 V-Signal (Drehrichtung CW) aus.

4.1.1.10 Stromabsenkung

Zur Reduzierung der Temperaturentwicklung von Schrittmotor und Leistungsendstufen verfügen Schrittmotor-Endstufen über eine integrierte Phasenstrom-Reduzierung im Stillstand. Dieses Merkmal kann jedoch zu Problemen bei der Bearbeitung im X-Y-Z-Betrieb zweier oder mehrerer Schrittmotorachsen führen.

Sind z. B. während des Fräsbetriebes einer Achse die Schneidkräfte des Werkzeuges höher als die Halte- bzw. Stillstandskräfte des zweiten nicht bewegten Schrittmotor-Achsantriebes, kann diese Achse aus ihrer Ruheposition bewegt werden und einen undefinierbaren Versatz erfahren. Diese ungewollte Eigenschaft kann umgangen werden, indem während der Bearbeitung alle Achsen den vollen Betriebsstrom zur Verfügung gestellt bekommen.

Aus diesem Grunde verfügt die Interfacekarte über einen Steuerausgang zur definierten Aktivierung der Stromabsenkungslogik innerhalb der Endstufen.

4.1.1.11 Bremse

Zur Steuerung einer Haltebremse in Schrittmotor-Systemen unterstützt die Interfacekarte ab Version AZ1350/4 die Ansteuerung eines entsprechenden Steuerrelais. So können Magnetbremsen gezielt ein- und ausgeschaltet werden.

In *isel*- Antriebseinheiten werden Magnetbremsen verwendet, die im Ruhezustand aktiv sind. Diese werden nach dem Power-On-Reset der Interfacekarte über ein Steuerrelais mit + 24 V Betriebsspannung versorgt und so geöffnet (inaktiv).

Je nach Applikation kann die Bremse im Direktmodus des CNC-Betriebssystems programmiert werden.



Die Signalausgänge *Takt*, *Richtung*, *Stromabsenkung* und *Bremse* sind über einen 20 mA-Leistungstreiber geführt.

4.1.2 Datenspeicher

Zur Speicherung von systembedingten Variablen und programmierten Funktionsabläufen im CNC-Betrieb verfügen die Interfacekarten über ein 32 kB statisches RAM.

Da dieser Speicher nach Wegfall der Versorgungsspannung die gespeicherten Informationen verliert, ist ggf. in Stand-Alone-Applikationen eine Pufferung der Versorgungsspannung des RAM notwendig. Hierzu verfügt die Interfacekarte optional über eine 100 mAh Akku mit 3,6 V Ausgangsspannung. Ein spezieller Schaltkreis überwacht das Unterschreiten der Versorgungsspannung 4,75 V und sperrt ggf. den Prozessor durch einen Reset-Signal.

5 Optionen und Erweiterungen

5.1 Aufrüstmöglichkeiten

UI 4.0	—>	UI 4.0-E/A	Art.Nr. 328010
UI 4.0	—>	UI 5.0	Art.Nr. 328020
UI 4.0	—>	UI 5.0-E/A	Art.Nr. 328030
UI 4.0-E/A	—>	UI 5.0-E/A	Art.Nr. 328040
UI 5.0	—>	UI 5.0-E/A	Art.Nr. 328050
ab Version UI 4.0	—>	UI 5.C-E/A	Art.Nr. 325551

5.2 Optionen

Programmwahleinheit	Art.Nr. 318110
Akku zur RAM-Pufferung	Art.Nr. 328120
Hand-Terminal UHT1	Art.Nr. 328200
Memory-Card Datenspeicher 32 kByte	Art.Nr. 440114

6 E/A- Erweiterungen

Die *ise*-E/A-Erweiterung ist ein Zusatzprodukt zur Interfacekarten-Serie und rundet mit ihren Funktionsblöcken den Bereich 'Schrittmotorantriebe in der Automatisierungstechnik' ab.

Sie erweitert den Funktionsumfang der Prozessorkarte um acht Signalein- und 16 Signalausgänge sowie um einen austauschbaren Datenspeicher (Memory-Card).



Bild 7: E/A-Erweiterung (montiert auf Interfacekarte und Signalankopplung)

Die E/A-Erweiterung besteht aus einer 100 x 160 mm großen Baugruppe zur Signalverarbeitung und einem Signal-Ankopplungsmodul. Während die Signalverarbeitung direkt mit der Interfacekarte verbunden ist, verfügt die Signalankopplung über eine eigene Frontplatte.

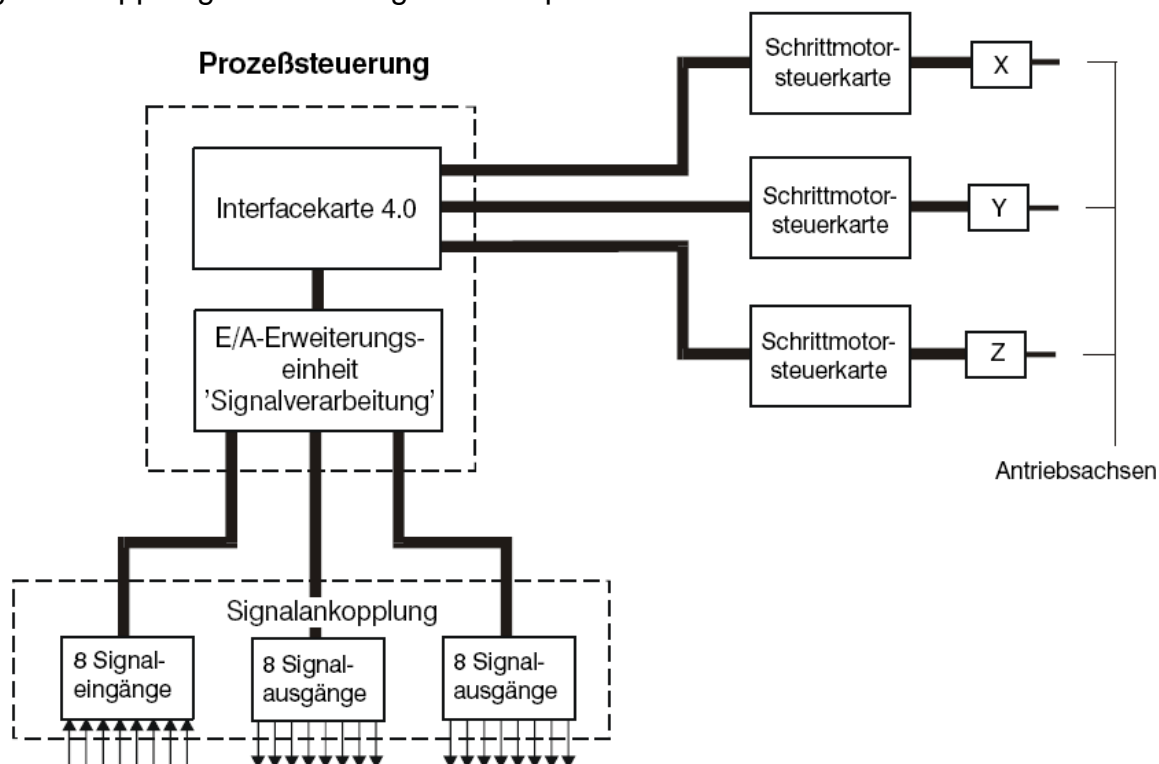


Bild 8: Funktionsblöcke der E/A-Erweiterungseinheiten

6.1 Steckerleiste

Reihe A		Reihe C		
Signal	Pin	Pin	Signal	
GND	1	1	E	GND
NC	2	2		NC
Vcc (+5 V)	3	3	E	Vcc (+ 5 V)
NC	4	4		NC
NC	5	5	E	In 1.1
NC	6	6	E	In 1.2
NC	7	7	E	In 1.3
NC	8	8	E	In 1.4
NC	9	9	E	In 1.5
NC	10	10	E	In 1.6
NC	11	11	E	In 1.7
NC	12	12	E	In 1.8
NC	13	13		NC
NC	14	14	A	Out 1.8
NC	15	15	A	Out 1.7
NC	16	16	A	Out 1.6
NC	17	17	A	Out 1.5
NC	18	18	A	Out 1.4
NC	19	19	A	Out 1.3
NC	20	20	A	Out 1.2
NC	21	21	A	Out 1.1
NC	22	22		NC
NC	23	23		NC
NC	24	24	A	Out 2.8
NC	25	25	A	Out 2.7
NC	26	26	A	Out 2.6
NC	27	27	A	Out 2.5
Reset	E	28	A	Out 2.4
NC		29	A	Out 2.3
NC		30	A	Out 2.2
NC		31	A	Out 2.1
GND		32		GND

NC= nicht belegt
A = Signalausgang
E = Signaleingang

6.2 Signalankopplung

Die Signalankopplung ermöglicht den einfachen Anschluss von externen Sensoren, Relais, elektromagnetischen Ventilen etc. über Schraub-Klemm-Steckverbinder. Die notwendige Versorgungsspannung von + 24 V ist extern zur Verfügung zu stellen und an den Klemmen + 24 V bzw. GND anzulegen.

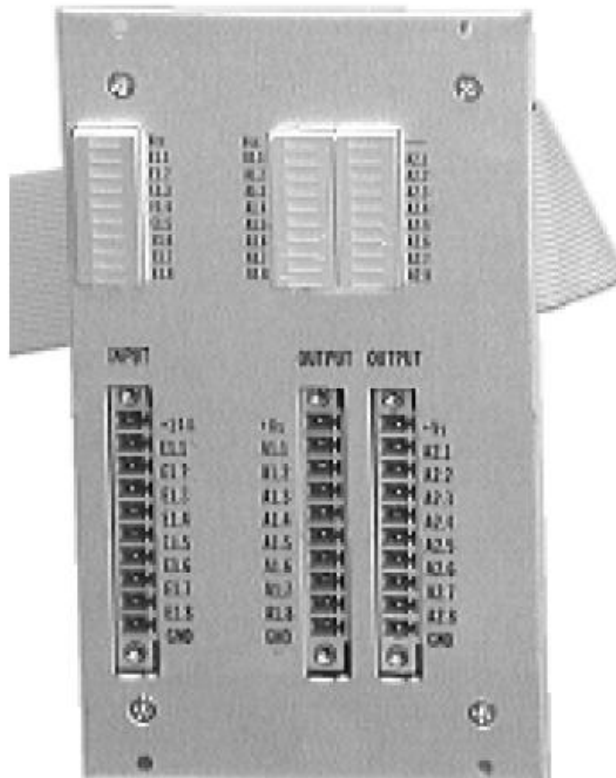


Bild 9: Signalankopplung

6.2.1 Signaleingänge

Die E/A-Erweiterung stellt dem Anwender 8 optoisolierte Signaleingänge zur Verfügung.

Entsprechend nachfolgender Zeichnung sind die Eingänge mit einer 12 V-Z-Diode sowie einem Vorwiderstand beschaltet. Hieraus ergibt sich eine Signaleingangsspannung von + 24 V.

Zur optischen Kontrolle der belegten Eingänge stehen LED's zur Verfügung.

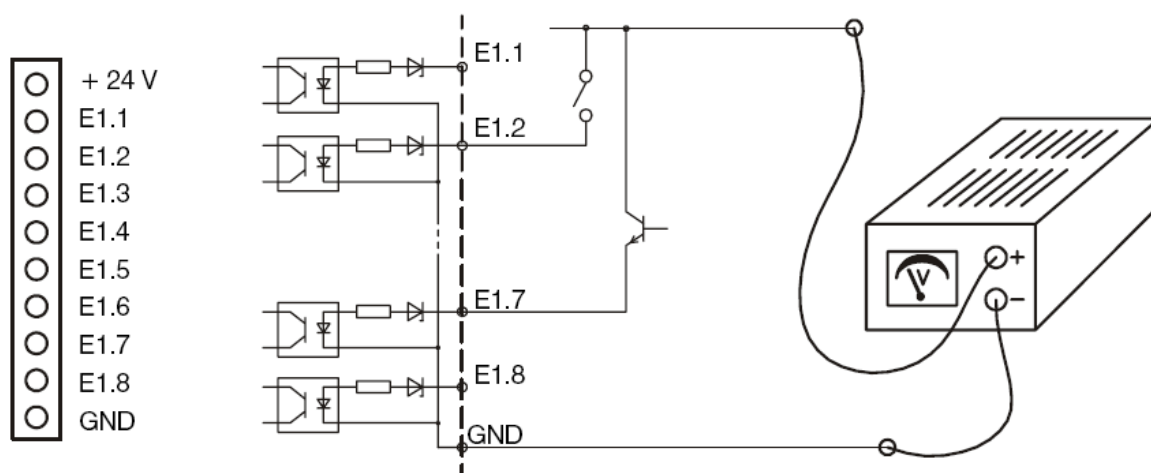


Bild 10: Signaleingänge der E/A-Erweiterung

Die Verarbeitung der Eingänge erfolgt über das Auslesen der Portadresse (65531). Hierzu stehen der Interfacekarte sowohl im DNC- als auch im CNC-Modus entsprechende Befehle zur Verfügung.

DNC-Modus @0b65531

(Auslesen des Eingangsports, byteweise)

CNC-Modus 0 65531 5 1 3

Vorwärtssprung um 3 Befehlszeilen
(- 5 = Rückwärtssprung um 5 Zeilen)

Abfrage ob Signaleingang aktiv
(1 = Signaleingang aktiv)
(0 = Signaleingang inaktiv)

Abfrage Signaleingang 5

Adresse des Signaleinganges

Befehlswort 'Lesen'

6.2.2 Signalausgänge

Die Signalausgänge der E/A-Erweiterung sind als Relais-Schaltausgänge ausgeführt. Die dabei verwendeten Relais erlauben eine maximale Belastung von 50 V bei 300 mA Laststrom. Bedingt durch die 8-Bit-Speicherstruktur der Interfacekarte sind die 16 Ausgänge in zwei 8-bit-Ports unterteilt. Die jeweiligen Port-Adressen sind:

Port A1.1 ... A1.8 Adresse 65529

Port A2.1 ... A2.8 Adresse 65530

Zur optischen Kontrolle verfügt die Signalankopplung über LED-Balkenanzeigen, die bei gesetztem Ausgang leuchten.

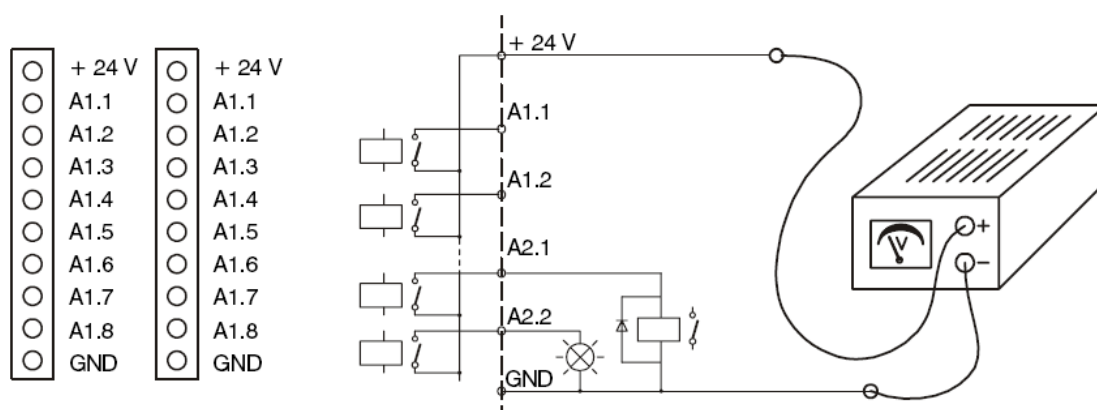


Bild 11: Signalausgänge der E/A-Erweiterung

Die Verarbeitung der Ausgänge wird von der Interfacekarte entsprechend ihrer Programmierung entweder bit- oder byteweise vorgenommen.

DNC-Modus @0b65529,16

(Setzen des Ausgangsports 1 mit dem Binärwert 16)

@0b65530,128

(Setzen des Ausgangsports 2 mit dem Binärwert 128)

CNC-Modus	p	65530	5	1
				Ausgang setzen
				(1 = Signalausgang setzen)
				(0 = Signalausgang löschen)
			Ausgang Bit 5	
		Adresse des Signalausganges		
	Befehlswort 'Schreiben'			

6.3 Externer Datenspeicher

Zur externen Speicherung eines Datenfeldes unterstützt die Interfacekarte in Verbindung mit der E/A-Erweiterung den Einsatz eines Scheckkarten-Speichers.

Die Speicherkarte (Memory-Card) mit 32 kB RAM-Speicher und integrierter Batterie wird durch den Befehl @0u mit dem kompletten Inhalt des Interfacekarten-RAM geladen und kann jederzeit durch Betätigen des frontseitigen μ P-Reset-Tasters in das RAM zurückgeschrieben werden.

7 Software-Treiber I5DRV

Im Lieferumfang der Interfacekarte ist ab der Version UI5.C die Diskette *isel-I5DRV* enthalten. Dieser Softwaretreiber, der nach dem Laden resident im Hauptspeicher des Steuerrechners bleibt und ab diesem Zeitpunkt für Sie solche Arbeiten wie z. B. die Interpolation und die Kommunikation der Achsenbewegungen, die Verwaltung des Systems, die Kommunikation mit der Hardware etc. übernimmt.

Die Funktionalität des Treibers wird in einer gesonderten Beschreibung 'isel-Treiber für isel-Interfacekarte' behandelt.

Die Beschreibung ist ebenfalls im Lieferumfang enthalten.



Die Programmierung der Interfacekarte mittels der Software PAL-PC ist durch die zusätzliche Funktion nicht eingeschränkt, d. h. bereits erstellte Programme für die Interfacekarte sind voll lauffähig.



isel-Schrittmotor-Leistungskarte UME 7008

Hardware Beschreibung

Die in dieser Druckschrift enthaltenen Informationen, technischen Daten und Maßangaben entsprechen dem neuesten technischen Stand zum Zeitpunkt der Veröffentlichung. Etwa dennoch vorhandene Druckfehler und Irrtümer können jedoch nicht ausgeschlossen werden. Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler sind wir dankbar.

Es wird darauf hingewiesen, dass die in unseren Druckschriften verwendeten Soft- und Hardwarebezeichnungen der jeweiligen Firmen im allgemeinen warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil unserer Druckschriften darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der **isel Germany AG** reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Hersteller: **isel Germany AG**
Bürgermeister-Ebert-Straße 40
D-36124 Eichenzell

Tel.: (06659) 981-0
Fax: (06659) 981-776
Email: automation@isel.com
<http://www.isel.com>

Stand: 09/2008

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	1
1.1	Sicherheitssymbole.....	2
1.2	Sicherheitshinweise	2
2	Technische Daten.....	3
2.1	Leistungsmerkmale.....	4
2.2	Signalbeschreibung Eingänge	5
2.2.1	Signalzeiten Schmitt-Trigger	6
2.2.2	Signalzeiten Optokoppler	6
2.2.3	Takt.....	7
2.2.4	Richtung.....	7
2.2.5	Entregen	7
2.2.6	Reset	7
2.2.7	Stromanhebung	8
2.2.8	Schrittauflösung	8
2.3	Signalbeschreibung Ausgänge	9
2.3.1	Home (home) z 16	9
2.3.2	Störung (Fault)	9
2.3.3	Phasenstrom.....	10
2.4	Anwendungshinweise	10
2.5	Steckerbelegung Steckverbinder - DIN 41612 Bauform F24/H7.....	11

Abbildungsverzeichnis

Bild 1:	Schrittmotor-Leistungskarte UME 7008	1
Bild 2:	Microstep-Leistungsendstufe UME 7008	4

1 Einführung

Die **isel** Schrittmotor-Leistungskarte UME 7008 ist eine Microstep-Leistungsendstufe für bipolare 2(4)-Phasen-Schrittmotoren.

Die Endstufe arbeitet nach dem Bipolar Konstantstromprinzip und stellt dem Motor einen einstellbaren Phasenstrom von bis zu 8 A zur Verfügung. Eine getaktete Stromregelung mit ca. 18 kHz garantiert einen geräuscharmen Betrieb und gewährleistet ein optimales Laufverhalten des angeschlossenen Schrittmotors.

Zur Ansteuerung stellt die Endstufe Signaleingänge für Takt, Richtung, Boost und Reset zur Verfügung. Diese sind sowohl als Schmitt-Trigger-Eingänge (Massebezug auf Versorgungsspannung) als auch optoisoliert ausgeführt. Die Endstufen sind durch Schutzschaltungen vor Übertemperatur, Überstrom und Kurzschluss geschützt. Frontseitige LED's kennzeichnen die unterschiedlichen Betriebszustände.

Zum Einbau in 19-Zoll-Geräteträger verfügen die Baugruppen über Steckverbinder gemäß DIN 41612.



Bild 1: Schrittmotor-Leistungskarte UME 7008

1.1 Sicherheitssymbole



Achtung

Dieses Symbol weist Sie darauf hin, dass Gefahr für Leben und Gesundheit für Personen besteht.



Gefahr

Dieses Symbol weist Sie darauf hin, dass Gefahr für Material, Maschine und Umwelt besteht.



Information

Dieses Symbol kennzeichnet wichtige Informationen.

1.2 Sicherheitshinweise



- Die Schrittmotor-Leistungskarte UME 7008 ist nach dem aktuellen Stand der Technik und den anerkannten sicherheitstechnischen Regeln aufgebaut.
- Betrieben werden darf das Gerät nur im einwandfreien technischen Zustand. Störungen sind umgehend zu beseitigen. Kinder und nicht eingewiesene Personen dürfen das Gerät nicht in Betrieb nehmen.
- Das Gerät darf nur für die bestimmungsgemäße Verwendung eingesetzt werden.
- Alle Arbeiten sind ausschließlich von autorisiertem Fachpersonal und unter Berücksichtigung der Vorschriften der Elektroindustrie sowie der Unfallverhütungsvorschriften durchzuführen.
- Montage und Einsatz der Betriebsmittel ist entsprechend den Normen der Konformitätserklärung durchzuführen. Die vom Hersteller eingehaltenen Vorschriften und Grenzwerte schützen nicht bei unsachgemäßem Gebrauch der Betriebsmittel.
- Das Gerät darf nicht hoher Luftfeuchtigkeit und hohen Vibrationen ausgesetzt werden.
- Bewahren Sie diese Bedienungsanleitung sorgfältig auf und verpflichten Sie jeden Benutzer auf Ihre Einhaltung!
- Die Nichtbeachtung dieser Bedienungsanleitung kann Sachschäden, schwere Körperverletzungen und den Tod zur Folge haben.

2 Technische Daten

Spannungsversorgung	+40 VDCbis+80 VDC
Stromaufnahme	typ 3 A
Phasenstrom	8 A (Dauerstrom), 12 A (Spitzenstrom)
Motorinduktivität	min.1mH
Signaleingänge	CMOS-Eingänge, Schmitt-Trigger, low-aktiv oder alternativ Optokopplereingänge, + 5 V, high-aktiv - Takt (Clk/OptoClk) - Richtung (Dir/OptoDir) - Stromanhebung (Boost/OptoBoost) - Reset (Reset/OptoReset) - Enable (Enable/OptoEnable) - Schrittauflösung 1 (Step1/OptoStep1) - Schrittauflösung 2 (Step2/OptoStep2)
Eingangsstrom	
Opto-Koppler	min. 10 mA - max. 25 mA
Signalausgänge	Störung (Fault) Home (Home)
Bedienelemente	Phasenstrompotentiometer
Anzeigenelemente	Betriebsbereitschaft (Power) Überlast (Error) Übertemperatur (Temp) Home (Home)
Schutzschaltungen	Überstrom, Masseschluss der Ausgänge Übertemperatur, Über-/Unterspannung
Betriebstemperatur	max. 50 °C
Abschalttemperatur	max. 85 °C
Abmessungen	Eurokarte 100 x 160 mm
Einbaubreite	9 TE (45,72 mm)
Steckverbinder	DIN 41612 Bauform F24/H7

2.1 Leistungsmerkmale

- Microstep-Leistungsendstufe für einen bipolaren 2(4) -Phasen-Schrittmotor
- Schrittauflösung umschaltbar, 200, 400, 800, 1600 Schritte/Umdrehung
- MOSFET-Endstufe kurzschlußfest
 - 8 A Dauerstrom
 - 12 A Spitzenstrom
- Mindestinduktivität 1mH
- Stromeinstellung über frontseitiges Potentiometer
- Signaleingänge
 - Takt
 - Richtung
 - Schrittauflösung
 - Reset
 - Boost (Stromanhebung)
- Signaleingänge wahlweise
 - CMOS-Eingang mit Schmitt-Trigger, Pullup, low-aktiv
 - 5 V Optokopplereingänge (+ 24 V optional)
- Versorgungsspannung +40 V bis +80 V
- Euro-Karte 100 x 160mm mit 9 TE-Frontplatte
- Steckverbinder nach DIN 41612 Bauform F24/H7
- Signal- u. Pinkompatibel zur Schrittmotor-Leistungsendstufe UMS6

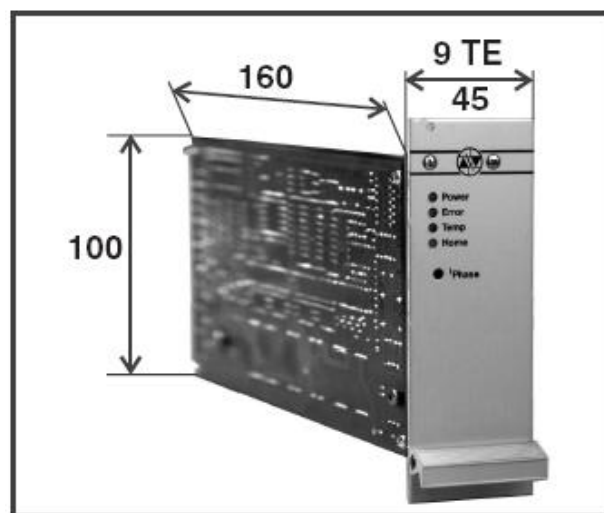
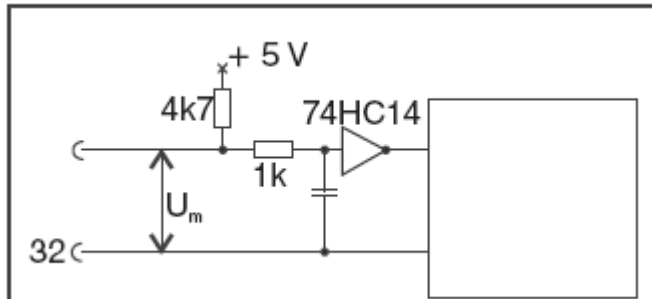


Bild 2: Microstep-Leistungsendstufe UME 7008

2.2 Signalbeschreibung Eingänge

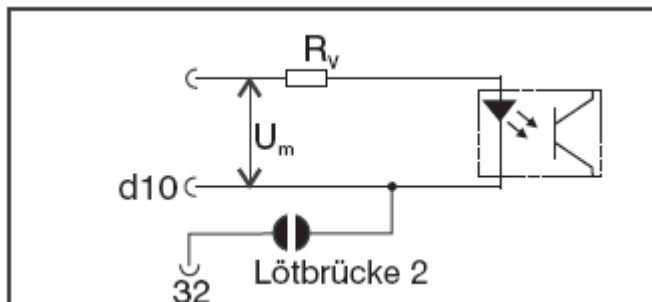
Die UME 7008 stellt als Signaleingänge sowohl TTL-kompatible Schmitt-Trigger-Eingänge als auch optoisolierte Eingänge zur Verfügung. Die Signaleingangsstufen sind wie folgt definiert:

Schmitt-Trigger-Eingänge:



Zur Ansteuerung müssen Sie den Eingang auf 0 V-Potential legen (aktiv-low)!

Opto-Koppler-Eingänge:



Zur Ansteuerung müssen Sie den Signaleingang auf + 5 V-Potential und den Eingang GND-Opto auf Masse legen (aktiv-high)!

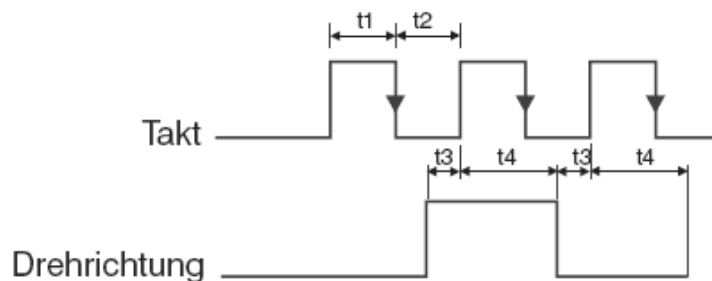


- Bei Auslieferung der Karte ist die Lötbrücke 2 geöffnet.
- Bei Auslieferung der Karte ist der Vorwiderstand der Opto-Koppler mit 330R bestückt (Signalspannung+5 V DC)

2.2.1 Signalzeiten Schmitt-Trigger

t_1 = Pulsbreite	$> 5 \mu\text{s}$ ($10 \mu\text{s}$ bei OC)
t_2 = Pulspause	$> 5 \mu\text{s}$
t_3 = Set up time Richtung	$> 5 \mu\text{s}$ ($10 \mu\text{s}$ bei OC)
t_4 = Hold time Richtung	$> 5 \mu\text{s}$ ($10 \mu\text{s}$ bei OC)
t_r = ansteigende Flanke	$< 0,2 \mu\text{s}$
t_f = abfallende Flanke	$< 0,2 \mu\text{s}$

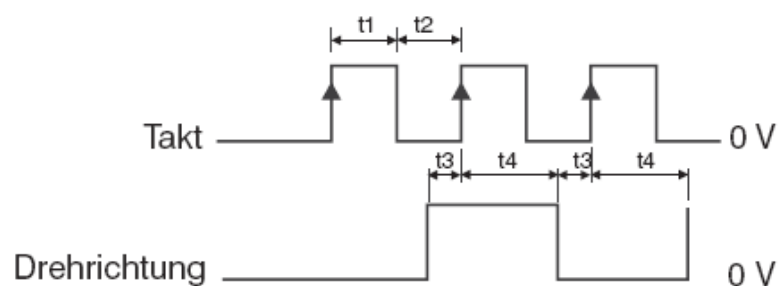
→



2.2.2 Signalzeiten Optokoppler

t_1 = Pulsbreite	$> 5 \mu\text{s}$
t_2 = Pulspause	$> 10 \mu\text{s}$
t_3 = Set up time Richtung	$> 10 \mu\text{s}$
t_4 = Hold time Richtung	$> 10 \mu\text{s}$
t_r = ansteigende Flanke	$< 0,2 \mu\text{s}$
t_f = abfallende Flanke	$< 0,2 \mu\text{s}$

→



2.2.3 Takt

Takt	(Clk)	z6
	ClkOpto)	z10

Jeder Taktimpuls mit einer Mindestbreite von 10 µs führt zu einer definierten Schrittwinkelbewegung.

Der Schrittwinkel ist von der eingestellten Auflösung abhängig und kann folgende Werte einnehmen:

Vollschrittbetrieb	1,8 °/Impuls
Halbschrittbetrieb	0,9 °/Impuls
1/4-Schrittbetrieb	0,45 °/Impuls
1/8-Schrittbetrieb	0,225 °/Impuls

2.2.4 Richtung

Richtung	(Dir)	b2
	(DirOpto)	b10

Signaleingang zur Festlegung der gewünschten Motordrehrichtung.

Signal "H"	positive Drehrichtung des Schrittmotors (CCW)
Signal "L"	negative Drehrichtung des Schrittmotors (CW)

2.2.5 Entregen

Entregen	(Ena)	z4
	(EnaOpto)	b12

Ein aktives Steuersignal führt dazu, dass der Schrittmotor stromlos geschaltet wird. Dadurch verliert der Motor sein Haltemoment; Sie können die manuell verdrehen. Der Eingang darf nur bei stehendem Motor aktiviert werden.

2.2.6 Reset

Reset	(Reset)	b6
	(ResetOpto)	d14

Ein aktives Steuersignal sperrt die Schritimpulsverarbeitung und setzt den Schrittzähler auf eine definierte Position (Home-Position).

2.2.7 Stromanhebung

Stromanhebung (Boost) b4
(BoostOpto) z12

Ein aktives Steuersignal bewirkt die Anhebung des Motorstromes und damit des Drehmomentes im Schrittbetrieb. Ist der Eingang nicht beschaltet, wird der Strom in Abhängigkeit des eingestellten Phasenstromes begrenzt.

2.2.8 Schrittauflösung

(Step1, 2) z2, d4
(StepOpto1, 2) b14, d12

Diese Eingänge führen zur Festlegung der Schrittzahl eines Schrittmotors pro Umdrehung. Bezogen auf einen Standard-1,8°-Motor ergibt sich folgende Zuordnung:

Schmitt-Trigger-Eingänge

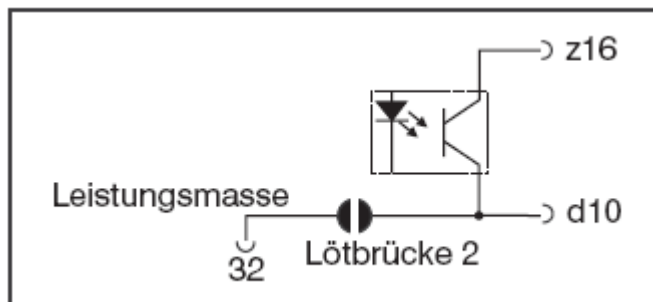
Step1	Eingang Step2	Schrittzahl/ Umdrehung
0 V	5 V	200 (Vollschritt)
5 V	5 V	400 (1/2-Schritt)
0 V	0 V	800 (1/4-Schritt)
5 V	0 V	1600 (1/8-Schritt)

Optokoppler-Eingänge

OptoStep1	Eingang OptoStep2	Schrittzahl/ Umdrehung
5 V	0 V	200 (Vollschritt)
0 V	0 V	400 (1/2-Schritt)
5 V	5 V	800 (1/4-Schritt)
0 V	5 V	1600 (1/8-Schritt)

2.3 Signalbeschreibung Ausgänge

2.3.1 Home (home) z 16



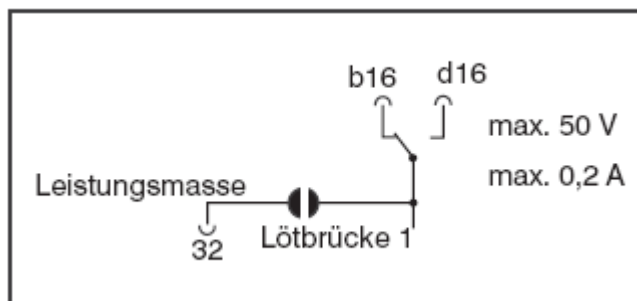
Der Opto-Koppler-Ausgang zeigt eine definierte Phasenlage des Schrittmotors an.

Je nach eingestellter Schrittauflösung schließt der Ausgang bei jedem

- 4-ten Taktimpuls - Vollschritt
- 8-ten Taktimpuls - Halbschritt
- 16-ten Taktimpuls - $\frac{1}{4}$ -Schritt
- 32-ten Taktimpuls - $\frac{1}{8}$ -Schritt

Als Massebezug ist der Pin d10 (GNDOpto) festgelegt.

2.3.2 Störung (Fault)



Eine mögliche Betriebsstörung meldet die Karte durch den Relais-Schaltkontakt "Fault". Dabei werden folgende Fehlerzustände überwacht:

- Kurzschluss Masse - Phase
- Kurzschluss Phase - Phase
- Übertemperatur, $> 85^{\circ}\text{C}$
- Unter-/Überspannung

Liegen keine Störungen vor, zieht das Relais ca. 1 Sekunde nach Einschalten der Betriebsspannung an. Dabei schließt es den Kontakt z14 - d16.

2.3.3 Phasenstrom

Das frontseitige Potentiometer ermöglicht die lineare Einstellung des Phasenstromes. Der Regelbereich liegt zwischen 1,0 A und 8,0 A im Normalbetrieb. Zum Drehmomentausgleich im Halbschrittbetrieb wird der Phasenstrom automatisch angehoben.

Messtechnisch können Sie den Phasenstrom mit einem AC-Messinstrument bestimmen. Hierzu schalten Sie das Gerät in Reihe in eine der Schrittmotorleitungen. Bei einer programmierten Schrittfrequenz von ca. 400 Hz im Halbschrittbetrieb zeigt das Messinstrument:

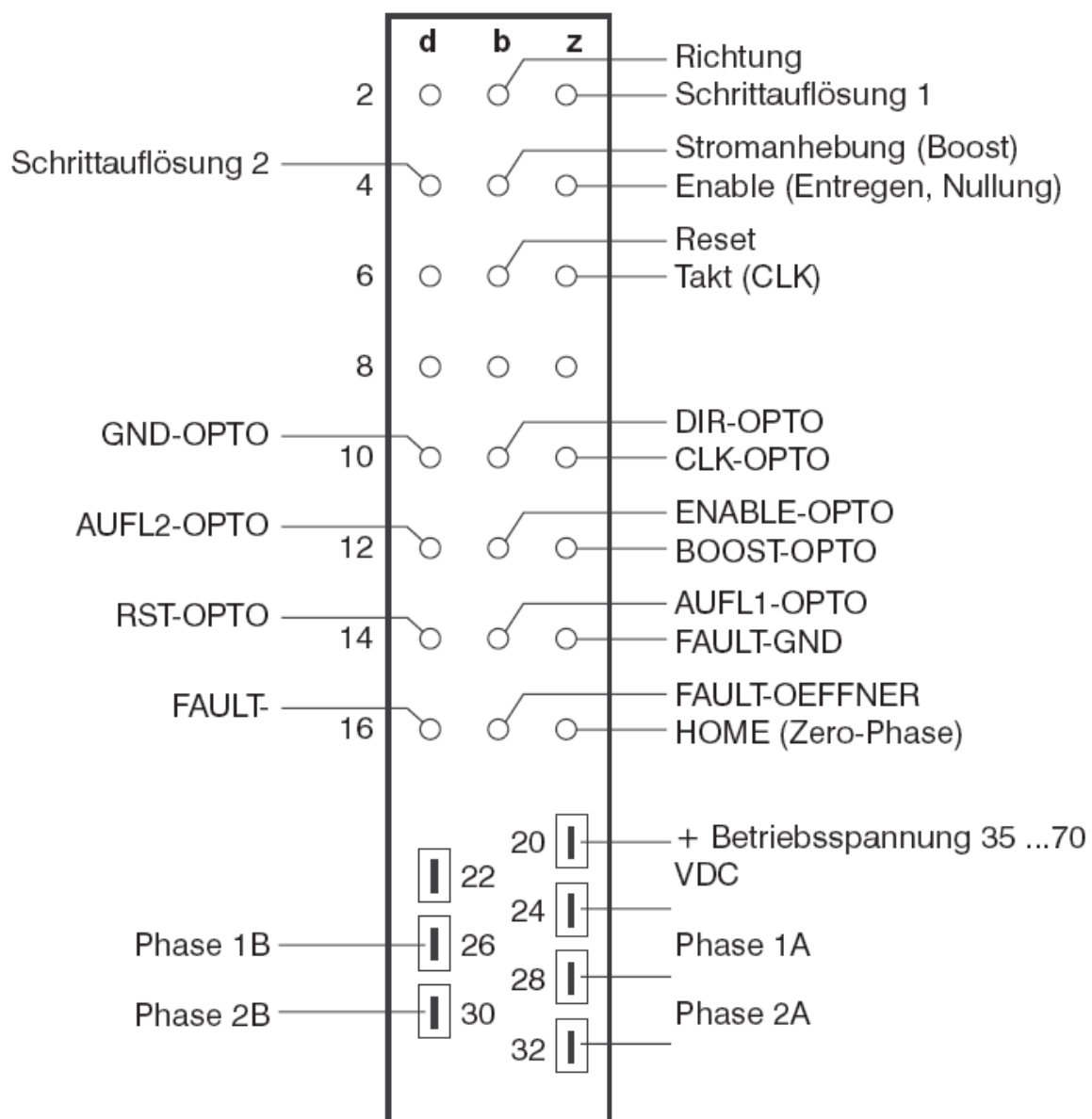
$$I = I \times 0,7 \Rightarrow I = I / 0,7$$

Zur Bestimmung des Phasenstromes mit einem Multimeter schalten Sie das Gerät in eine Motorphase und messen den Phasenstrom im Stillstand (direkt nach dem Einschalten der Einheit; Home-LED leuchtet).

2.4 Anwendungshinweise

- Bei Eintreten eines Störfalls wird die Schrittmotor-Endstufe sofort stromlos geschaltet. Die Störung wird durch die frontseitige LED *Error* angezeigt und am Fault-Ausgang gemeldet. Der Stöorzustand bleibt gespeichert. Zum Rücksetzen der Störung müssen Sie die Versorgungsspannung aus- und wieder einschalten.
- Die Leistungsstufe muß bei höheren Phasenströmen bzw. höherer Umgebungstemperatur zwangsbelüftet werden. Leiten Sie dazu einen Luftstrom über die Kühlfläche der Karte. Übersteigt der Kühlkörper eine Temperatur von 85 °C, schaltet die Endstufe ab.
- Die Signalmasse der Opto-Koppler-Eingänge (Pin d10), des Home-Ausgangs (Pin z16) und des Fault-Ausgangs sind potentialfrei ausgeführt. Durch Schließen der Lötbrücke BR.1 und BR.2 können sie jedoch mit der Leistungsmasse verbunden werden.
- Die Signalmasse der Schmitt-Trigger-Eingänge ist auf die Leistungsmasse bezogen (Pin z32).

2.5 Steckerbelegung Steckverbinder - DIN 41612 Bauform F24/H7





isel-Powerblock 300-C
isel-Powerblock 450-C
isel-Powerblock 600-C

Hardware-Beschreibung

Die in dieser Druckschrift enthaltenen Informationen, technischen Daten und Maßangaben entsprechen dem neuesten technischen Stand zum Zeitpunkt der Veröffentlichung. Etwa dennoch vorhandene Druckfehler und Irrtümer können jedoch nicht ausgeschlossen werden. Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler sind wir dankbar.

Es wird darauf hingewiesen, dass die in unseren Druckschriften verwendeten Soft- und Hardwarebezeichnungen der jeweiligen Firmen im allgemeinen warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil unserer Druckschriften darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der **isel Germany AG** reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Hersteller: **isel Germany AG**
Bürgermeister-Ebert-Straße 40
D-36124 Eichenzell

Tel.: (06659) 981-0
Fax: (06659) 981-776
Email: automation@isel.com
<http://www.isel.com>

Art.-Nr.:

Stand: 09/2008

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Lieferumfang.....	1
3	Sicherheitshinweise und Sicherheitssymbole.....	2
4	Technische Daten.....	5
4.1	Motorspannung.....	5
4.2	Hilfsspannung I	5
4.3	Hilfsspannung II	5
4.4	Sicherheitseinrichtungen.....	5
5	Systembeschreibung	6
5.1	Funktionsgruppen	6
5.2	Anschluss und Verkabelung	6
5.2.1	Steckverbinder X1.....	6
5.2.2	Steckverbinder X2.....	8
5.2.3	Steckverbinder X3.....	10
5.3	Statusanzeigen des Powerblocks	11
5.4	Kodierfeld.....	12
5.5	Sicherungen.....	13
5.6	Spannungsausgang AC 230 V/50 Hz	14
6	Blockschaltbild Powerblock PB xxx-C	15
7	Schaltungsunterlagen.....	16
7.1	Sicherheitskreis isel-Powerblock	16

Abbildungsverzeichnis

Bild 1:	isel-Powerblock PB xxx-C.....	1
Bild 2:	Funktionsgruppen des Powerblocks	6
Bild 3:	LED-Elemente des Powerblocks PB xxx-C	11
Bild 4:	Kodierfelder und Sicherungen des Powerblocks PB 600-C.....	12

1 Einleitung

isel-Powerblöcke PB xxx-C sind Einbaugeräte, die speziell zur Spannungsversorgung von *isel*-Leistungseinheiten CV 4, C 142-4) entwickelt wurden. Sie integrieren innerhalb eines Stahlblechgehäuses (Abmessungen B = 150 x H = 140 x T = 220 mm) einen 650 VA-Ringkerntransformator mit Einschaltstrombegrenzung und Netzfilter sowie eine Flachbaugruppe zur Bereitstellung von Hilfsspannungen und sicherheitsrelevanten Funktionselementen. Die Powerblöcke stehen in drei verschiedenen Ausführungen zur Verfügung, die sich nur durch die Höhe der Lastspannung (Versorgungsspannung der Leistungsendstufen) unterscheiden.

PB 600-C Spannungsausgang 68 V/7 A

PB 450-C Spannungsausgang 43 V/8 A

PB 300-C Spannungsausgang 30 V/8 A



Bild 1: *isel*-Powerblock PB xxx-C

2 Lieferumfang

Der Lieferumfang des Powerblock PB xxx-C umfasst:

- Powerblock mit Netzzuleitung (l = 0,5 m)

3 Sicherheitshinweise und Sicherheitssymbole



- Bei Einbau bzw. Verwendung des Powerblocks beachten Sie bitte die Normen gemäß der Konformitätserklärung.
- Die vom Hersteller eingehaltenen Vorschriften und Grenzwerte schützen nicht bei unsachgemäßem Gebrauch des Gerätes.

In diesem Zusammenhang sollten ...

... Sie das Gerät nur dann anschließen und montieren, wenn es abgeschaltet und die Netzleitung gezogen ist.

... alle Arbeiten ausschließlich von Fachpersonal ausgeführt werden. Hierbei berücksichtigen Sie insbesondere die Bestimmungen und Vorschriften der Elektroindustrie sowie der Unfallverhütung.

Zugrundegelegte Vorschriften des Schrittmotor-Controllers:

EN 60204 (VDE 0113) Teil 1 (Ausgabe 1992)

- Elektrische Ausrüstung von Industriemaschinen

EN 50178 (VDE 0160)

- Ausrüstung von Starkstromanlagen mit elektronischen Betriebsmitteln

VDE 0551

- Bestimmungen für Sicherheitstransformatoren

EN 292 Teil 1 und 2

- Sicherheit von Maschinen

EN 55011 (VDE 0875)

- Funkentstörung, Grenzwert B

IEC 1000-4 (Teil 2-5)

- Prüf- und Messverfahren der Störfestigkeit



- Die **isel**-Power Blöcke 300-C, 450-C, 600-C sind nach dem aktuellen Stand der Technik und den anerkannten sicherheitstechnischen Regeln aufgebaut.
- Betrieben werden darf das Gerät nur im einwandfreien technischen Zustand. Störungen sind umgehend zu beseitigen. Kinder und nicht eingewiesene Personen dürfen das Gerät nicht in Betrieb nehmen.
- Das Gerät darf nur für die bestimmungsgemäße Verwendung eingesetzt werden.
- Alle Arbeiten sind ausschließlich von autorisiertem Fachpersonal und unter Berücksichtigung der Vorschriften der Elektroindustrie sowie der Unfallverhütungsvorschriften durchzuführen.
- Montage und Einsatz der Betriebsmittel ist entsprechend den Normen der Konformitätserklärung durchzuführen. Die vom Hersteller eingehaltenen Vorschriften und Grenzwerte schützen nicht bei unsachgemäßem Gebrauch der Betriebsmittel.
- Das Gerät darf nicht hoher Luftfeuchtigkeit und hohen Vibrationen ausgesetzt werden.
- Bewahren Sie diese Bedienungsanleitung sorgfältig auf und verpflichten Sie jeden Benutzer auf Ihre Einhaltung!
- Die Nichtbeachtung dieser Bedienungsanleitung kann Sachschäden, schwere Körperverletzungen und den Tod zur Folge haben.



- **Achtung**

Dieses Symbol weist Sie darauf hin, dass Gefahr für Leben und Gesundheit für Personen besteht.



- **Gefahr**

Dieses Symbol weist Sie darauf hin, dass Gefahr für Material, Maschine und Umwelt besteht.



- **Information**

Dieses Symbol kennzeichnet wichtige Informationen.

Zur Spannungsversorgung benötigen die Powerblöcke:

PB 600-C	AC 230 V/50 Hz, max. 8 A
PB 450-C	AC 230 V/50 Hz, max. 7,5 A
PB 300-C	AC 230 V/50 Hz, max. 7,0 A

Der Netztransformator verfügt primärseitig über einen Temperaturschalter mit einer Ansprechtemperatur von 120 °C. Setzen Sie bei Anschluss des Powerblockes zusätzliche Primärsicherungen ein. Bei direktem Anschluss an die Hausinstallation ist eine Primärabsicherung des Powerblockes durch das dortige Sicherungselement (16 A) gewährleistet.

Bei Einbau des Powerblockes in ein Steuerungssystem (z. B. Schaltschrank) muss eine zusätzliche Primärsicherung vorgesehen werden. Hierzu sind ausschließlich Sicherungen nach IEC-127 zu verwenden. Die Netzleitung wird durch eine PG 9-Verschraubung (Klemmbereich 4-8 mm) in den Powerblock geführt. Die Verbindungsleitung muss eine doppelt isolierte Leitung sein.

Bei der Montage der Powerblöcke sind weiterhin folgende Faktoren zu beachten:

- Bei dem Powerblock handelt es sich um ein Einbaugerät der Schutzklasse 1
- Die Schutzart des Powerblockes ist mit IP 20 festgelegt.
- Die Montage des Powerblockes darf nur horizontal liegend erfolgen.
- Primär- und Sekundärleitungen sind als Kabel auszuführen (keine Einzelleitungen).
- Primär- und Sekundärleitungen müssen durch 3 Lagen Isolierstoff getrennt sein.
- Der Powerblock ist für einen Betrieb bei Umgebungstemperatur von max. 40 °C ausgelegt.

4 Technische Daten

4.1 Motorspannung

Zur Versorgung von Leistungsendstufen stellen die Powerblöcke PB xxx-C eine unregelte Gleichspannung (Zwischenkreisspannung) zur Verfügung. Der Spannungsausgang wird durch eine Sicherheitseinrichtung mit nachgeschalteten Schaltrelais freigegeben.

Bei der Sicherheitseinrichtung handelt es sich um eine Reihenschaltung von Befehlseinrichtungen die über ein Sicherheitsrelais mit zwangsgeführten Kontakten und nachgeschalteten Schaltrelais die Sekundärspannung des Ringkerntransformators einschaltet. Die Ausgangsspannung des Zwischenkreises wird über vier getrennte Sicherungselemente auf WAGO-Klemmen geführt. Die dort angeschlossenen Verbindungsleitungen werden über PG-Verschraubungen aus dem Netzteil herausgeführt.

Zum Schutz vor Überspannungen der Zwischenkreisspannung (z. B. durch Energierückspeisung im Bremsbetrieb der Motoren) verfügt der Powerblock über eine entsprechende Schutzschaltung (Bremschopper). Diese schaltet bei Spannungen $> 80\text{ V}$ automatisch einen Leistungswiderstand ein, der die Energie in Wärme umsetzt. Bei abgeschaltetem Sicherheitskreis wird die gespeicherte Energie des Zwischenkreiskondensators durch einen Lastwiderstand entladen.

4.2 Hilfsspannung I

Bei dieser $+ 24\text{ V}$ -Hilfsspannung handelt es sich um den Ausgang eines Festspannungsreglers. Die Eingangsspannung wird von einer doppelt isolierten Sekundärwicklung des Transformators bezogen.

Die $+ 24\text{ V}$ dienen der Spannungsversorgung der Signalein- und -ausgänge, der externen Endlagen- und Referenzschalter sowie der Steuerrelais des Sicherheitskreises.

Der maximal extern nutzbare Strom beträgt $0,7\text{ A}$.

4.3 Hilfsspannung II

Diese $+ 24\text{ V}$ -Hilfsspannung ist zur Spannungsversorgung des Sicherheitskreises vorgesehen. Als Eingangsspannung wird ein doppelt isolierter Sekundärabgriff des Ringkerntransformators genutzt. Der eingesetzte $+ 24\text{ V}$ -Festspannungsregler begrenzt den Ausgangsstrom auf ca. $1,0\text{ A}$.

4.4 Sicherheitseinrichtungen

Die Realisierung des Sicherheitskreises beruht auf einer Reihenschaltung von Befehlseinrichtungen, z. B. NOT-AUS-Schalter, Sicherheitsschleifen und EIN-Taste. Die sicherheitsrelevanten Teile wirken auf ein Relais mit zwangsgeführten Kontakten, das wiederum Lastrelais' einschaltet. Die Lastrelais werden gemäß EN 60204 durch einen Opto-Koppler überwacht und sind redundant ausgeführt.

5 Systembeschreibung

5.1 Funktionsgruppen

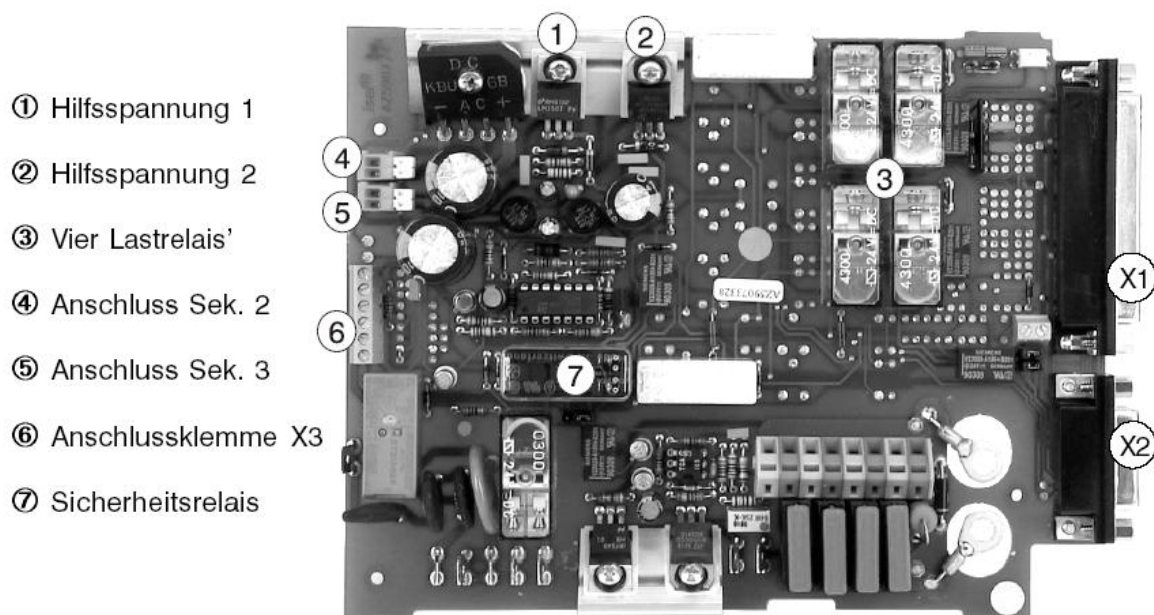


Bild 2: Funktionsgruppen des Powerblocks

5.2 Anschluss und Verkabelung

5.2.1 Steckverbinder X1

Signal		Pin	Pin	Signal
GND	A	1	20	nicht belegt
+ 24 V	A	2	21	nicht belegt
nicht belegt		3	22	E Endlagenschalter
Endstufenabschaltung 1	A	4	23	A Freischaltung Endlagenschaltung
GND	A	5	24	E Antriebsfreigabe
+ 24 V	A	6	25	nicht belegt
nicht belegt		7	26	nicht belegt
Endstufenabschaltung 2	A	8	27	A Sicherheitskreis ok
GND	A	9	28	nicht belegt
+ 24 V	A	10	29	nicht belegt
nicht belegt		11	30	nicht belegt
Endstufenabschaltung 3	A	12	31	A Überwachung Lastrelais
GND	A	13	32	nicht belegt
+ 24 V	A	14	33	nicht belegt
nicht belegt		15	34	nicht belegt
Endstufenabschaltung 4	A	16	35	nicht belegt
nicht belegt		17	36	A Opto-Koppler X1
GND	A	18	37	A GND
GND	A	19		

5.2.1.1 Signalausgänge (A)

+ 24 V, GND

Hierbei handelt es sich um den Spannungsausgang der Hilfsspannung I. Die Spannung dient zur Versorgung der Referenzschalter der numerischen Achsen sowie von Opto-Kopplern in der Leistungselektronik.

Endstufenabschaltung

Dieser Ausgang dient zum Abschalten (stromlos schalten) der Schrittmotor-Leistungsendstufen. Das + 24 V-Ausgangssignal des Powerblockes wird bei abgeschaltetem Lastrelais aktiviert (Versorgungsspannung der Leistungsendstufen ist ausgeschaltet) und parallel auf alle angeschlossenen Endstufen-Karten geführt.

Freischaltung der Endlagenschalter

Der Signalausgang liefert bei überbrückter Endlagenschalter-Überwachungsschaltung ein + 24 V-Signal. Eine Überbrückung dieser sicherheitsrelevanten Funktionsgruppe ist dann notwendig, wenn ein oder mehrere Endlagenschalter (Begrenzungsschalter) aktiv sind. Dies kann z. B. durch ein Fehlverhalten der Antriebseinheit (Controller) bzw. der Mechanik oder infolge eines Bedienfehlers geschehen (siehe hierzu auch Signalausgang Freischaltung).



Das Signal wird nur in Verbindung mit Servomotor-Leistungseinheiten verwendet.

Sicherheitskreis ok

Eine + 24 V-Spannung am Steckverbinder X1.27 signalisiert, dass die Spannungsversorgung der Leistungsendstufen (Zwischenkreisspannung) eingeschaltet ist.

Dieses Ausgangssignal ist die Steuerspannung des Lastrelais' und ist auf den Steckkontakt geführt; Bezugsmasse ist Kontakt X1.9 (GND).

Überwachung Lastrelais

Dies ist ein + 24 V-Ausgang (offener Emitter) eines Opto-Kopplers, der signalseitig die Schaltkontakte der redundant aufgebauten Lastrelais' überwacht. Bei ausgeschalteter Zwischenkreisspannung (Sicherheitsrelais ist abgeschaltet) und fehlerhaften Lastrelais' (z. B. Kontakt ist verschweißt) führt der Ausgang + 24 V-Potential.

Opto-Koppler X1

Der Ausgang ist die Statusanzeige des Sicherheitskreises. Der Opto-Koppler-Ausgang ist aktiv (+ 24 V geschaltet), wenn die Reihenschaltung der sicherheitsrelevanten Bedienelemente funktionsfähig ist und somit das Betätigen des EIN-Tasters zum Schalten des Sicherheitsrelais' führt.

5.2.1.2 Signaleingänge (E)

Endlagenschalter

Endlagenschalter in den numerischen Achsen dienen zur Begrenzung der maximalen Fahrwege. Sie wirken über Relais direkt in die Sicherheitskette des Powerblockes und unterbrechen bei Betätigung die Spannungsversorgung der angeschlossenen Leistungskarten.



Zur Aktivierung des Relais' ist der Eingang des Powerblockes mit einem + 24 V-Signal zu beschalten. Das Fehlen der Steuerspannung führt zum Abfallen des Relais' und somit zur Unterbrechung der Sicherheitseinrichtung.

Der Signaleingang Endlagenschalter wird nur in Servomotor-Leistungseinheiten ausgewertet. Hierbei werden alle Endlagenschalter auf der Ankopplungsplatine des Controllers überwacht und als Summensignal zum Powerblock geführt.

Antriebsfreigabe

Zur Überwachung der Funktionsbereitschaft der angeschlossenen Leistungseinheiten bzw. eines Steuerrechners erwartet der Powerblock ein Freigabesignal.

Das + 24 V-Signal wirkt über ein Relais auf den Sicherheitskreis des Powerblocks.

5.2.2 Steckverbinder X2

Der 15-polige Sub D-Buchsenstecker X2 ist zur Kontaktierung von externen, sicherheitsrelevanten Bedienelementen vorbereitet. Entsprechend nachstehender Belegung sind hier NOT-AUS-Schalter, EIN-Taste, Sicherheitskontakte usw. anschließbar.

Signal	Pin	Pin	Signal
Schlüsselschalter (Schließer)**	1	9	Schlüsselschalter (Schließer)**
EIN-Taste (Schließer)	2	10	EIN-Taste (Schließer)
Sicherheitsschalter (Öffner)	3	11	Sicherheitsschalter (Öffner)
Sicherheitskontakt (Öffner)	4	12	Sicherheitskontakt (Öffner)
NOT-AUS-Schalter (Öffner)	5	13	NOT-AUS-Schalter (Öffner-Kontakt)
Sicherheitsrelais (GND)	6	14	Sicherheitsrelais (+ 24 V = aktiv)
potentialfreier Schaltkontakt	7	15	potentialfreier Schaltkontakt
Überwachung Lastrelais	8		

** wird nur in Verbindung mit Servomotor-Leistungseinheiten ausgewertet

Die Kontaktbelegung im einzelnen:

Schlüsselschalter

Ein geschlossener Kontakt zwischen X2.1 und X2.9 überbrückt die Endlagenschalterüberwachung. Dies hat zur Folge, dass ein betätigter Begrenzungsschalter in den numerischen Achsen nicht zum Abschalten der Betriebsspannung führt (siehe hierzu auch Kapitel 4.2.1.2: Freischaltung Endlagenschalter).

info

Bei Verwendung eines Schlüsselschalters achten Sie darauf, dass der Kontakt nicht länger als unbedingt notwendig eingeschaltet wird.

info

Die Schutzvorrichtungen der Antriebsachsen sind abgeschaltet! Achten Sie unbedingt auf die maximalen Verfahrwege ihrer Antriebsachse. Bei einer Kollision innerhalb der Mechanik sind Beeinträchtigungen der Funktionsfähigkeit nicht auszuschließen.

EIN-Taste

Ein Schließerkontakt zwischen X2.2 und X2.10 führt zum Einschalten der Zwischenkreisspannung (Spannungsversorgung der Leistungsendstufen), sofern alle Funktionselemente der Sicherheitskette aktiv sind.

Sicherheitsschalter

Das Betätigen eines zwischen den Kontakten X2.3 und X2.11 angeschlossenen Öffner-Schalters bewirkt das Abschalten der Betriebsspannung der Endstufen. Auswahl und Einsatz des Schalters sollten gemäß EN 418 erfolgen. Wird der Schaltkontakt nicht benötigt, sind die Kontakte durch eine Brücke zu schließen.

Sicherheitskontakt

Das Betätigen eines zwischen den Kontakten X2.4 und X2.12 angeschlossenen Öffner-Schaltkontaktes führt zum Abschalten der Betriebsspannung. Auswahl und Einsatz des Schalters sollte gemäß EN 418 erfolgen. Bei nicht benötigtem externen Schaltkontakt sind die Kontakte zu brücken.

NOT-AUS Schalter

Das Betätigen des zwischen den Kontakten X2.5 und X2.13 angeschlossenen Öffner-Schaltkontaktes eines NOT-AUS-Schalters führt zum Abschalten der Betriebsspannung. Auswahl und Einsatz des Schalters sollte gemäß der EN 418 erfolgen. Bei nicht angeschlossenem NOT-AUS-Schalter sind die Kontakte durch eine Brücke zu verbinden.

Sicherheitsrelais aktiv

Der Ausgang ist die Steuerspannung des im Powerblock eingebauten Lastrelais'. Somit liegt am Ausgang X2.14 bei eingeschaltetem Lastrelais eine + 24 V-Spannung an; Bezugsmasse ist der Kontakt X2.6.

Potentialfreier Schaltkontakt

Die Ausgänge X2.7 und X2.15 sind innerhalb des Powerblockes auf einen potentialfreien Relaiskontakt geführt. Der Kontakt ist bei eingeschalteter Zwischenkreisspannung (Betriebs-spannung der Leistungsendstufen) geschlossen. Er kann zur Einbindung des Powerblockes in übergeordnete Sicherheitssysteme genutzt werden.

Überwachung Lastrelais

Dieser Ausgang führt bei abgeschaltetem Sicherheitskreis aber defekten Schaltkontakten der Schaltrelais' zu einem + 24 V-Signal (pulsierende Gleichspannung). Als Bezugsmasse wird Kontakt X2.6 verwendet.

5.2.3 Steckverbinder X3

Die 8-polige Platinklemme ermöglicht den Anschluss von folgenden Bedienelementen:

- 1 - 2 NOT-AUS-Schalter
- 3 - 4 EIN-Taste
- 5 - 6 Leuchte EIN-Taste (leuchtet bei eingeschaltetem Sicherheitskreis)
- 7 - 8 Schlüsselschalter



Die Funktion der Schaltelemente ist identisch mit der des 15-poligen Sub D-Steckers X2. Bei Anschluss des EIN-Tasters achten Sie darauf, dass gemäß den Sicherheitsvorschriften nur eine EIN-Schaltfunktion vorhanden sein darf und somit ein gleichzeitiger externer Anschluss des EIN-Tasters an dem Steckverbinder X2 nicht erlaubt ist.

5.3 Statusanzeigen des Powerblocks

Zur Anzeige der Betriebszustände verfügt der Powerblock über vier LEDs. (V1 bis V4)

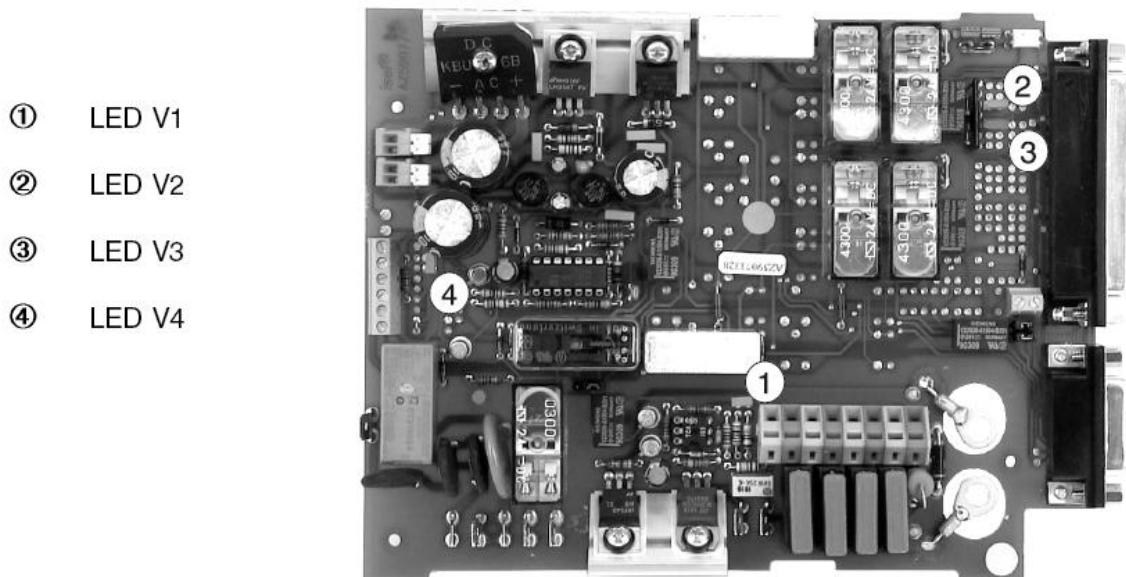


Bild 3: LED-Elemente des Powerblocks PB xxx-C

Die LED's im einzelnen:

- V1** Die LED V1 zeigt an, dass der Bremschopper aktiv ist und damit einen Lastwiderstand parallel zum Zwischenkreiskondensator schaltet. Dieser Betriebszustand kann durch zwei Ereignisse herbeigeführt werden:
- Überspannung am Kondensator z. B. durch Energierückspeisung des angeschlossenen DC-Servomotors.
 - Einschalten des Lastwiderstandes zum schnellen Abbau der Speicherenergie des Zwischenkreiskondensators nach Ausschalten des Sicherheitskreises.
- V2** Die LED V2 signalisiert, dass der Eingang Endlagenschalter aktiv (+ 24 V) ist und die Überwachung durch den Sicherheitskreis erfüllt ist.
- V3** Die LED V3 leuchtet, sobald am Signaleingang Antriebsfreigabe ein + 24 V-Signal anliegt und damit die Leistungsendstufen ihre Betriebsbereitschaft melden. Der Eingang wirkt direkt in den Sicherheitskreis des Powerblockes.
- V4** Die LED V4 leuchtet, wenn der Sicherheitskreis Betriebsbereit ist, d. h. wenn folgende sicherheitsrelevanten Bedienteile aktiv sind.
- Not-Aus-Schalter (extern) ÖFFNER
 - Sicherheits-Schalter (z. B. Haubenkontakt) ÖFFNER
 - Not-Aus-Schalter (intern)
 - Sicherheitskontakt (z. B. Trittschutzmatte, Lichtband) ÖFFNER

5.4 Kodierfeld

Die Steuerplatine des Powerblockes verfügt über drei Kodierbrücken, mit denen Sie den Powerblock auf unterschiedliche Betriebsbedingungen anpassen können.

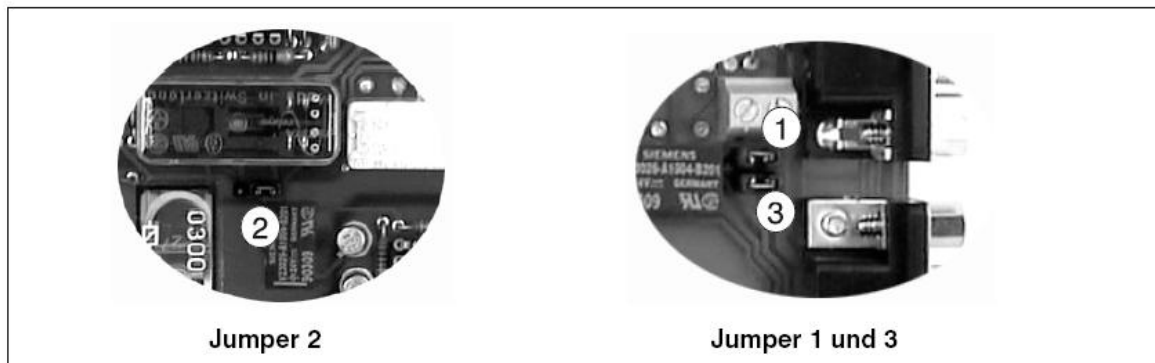


Bild 4: Kodierfelder und Sicherungen des Powerblocks PB 600-C

Kodierfelder J1

Der Kodierstecker J1 hat die Aufgabe, den Anschluss eines externen EIN-Tasters an Steckverbinder X2 vorzubereiten. Da entsprechend der Maschinenschutzverordnung nur durch eine EIN-Taste die Zwischenkreisspannung des Powerblocks eingeschaltet werden darf, achten Sie nach dem Brücken von J1 unbedingt darauf, dass der EIN-Taster nicht mehr bedient werden kann (Entfernen der Tasterleitungen aus Stecker X3, Abdecken des Betätigungsknopfes, etc.).

Kodierbrücke J2

Diese Kodierbrücke ermöglicht, den Schaltzeitpunkt des Ausgangsrelais' zu bestimmen (siehe Kapitel 4.6). Sie können zwischen zwei Betriebszuständen wählen:

- **J2.1** Das Ausgangsrelais schaltet zeitgleich mit dem Lastrelais des Hierbei wird die Ausgangsspannung (AC 230 V/50 Hz) durch das Sicherheitsrelais aktiviert.
- **J2.2** Bei gesteckter Kodierung '2' schaltet das Ausgangsrelais sofort nach dem Einschalten des Transformators.

Kodierbrücke J3

Diese Kodierbrücke ist für eventuelle Erweiterungen vorgesehen und bei dem Powerblock PB xxx-C geschlossen.

5.5 Sicherungen

Sicherungen F1 - F4

Der Spannungsabgriff der Zwischenkreisspannung erfolgt über vier getrennte WAGO-Klemmblocke. Es können maximal vier Leistungsendstufen adaptiert werden. Zum Schutz der Spannungsausganges ist jedem Klemmblock eine Sicherung (F1 - F4) vorgeschaltet. Es handelt sich um FKS-Sicherungen mit einem Nennwert von 5 A (träge).



Sicherungen F5 und F6

Die Sicherungen F5 und F6 sind in die Ausgangsleitung des Schaltrelais' eingefügt (siehe Kapitel 4.6) und schützen das Relais vor Überlastung. Es handelt sich um zwei Schmelzsicherungen nach IEC-127 mit einem Nennwert von 4 A (träge).

Temperaturschalter T1

Der Temperaturschalter T1 liegt innerhalb der Primärwicklung des Ringkerntransformators. Dieser löst bei einer Temperatur von über 120 °C aus. Nach Abkühlen des Transformators auf ca. 60 °C schaltet der Temperaturschalter wieder selbsttätig ein.

Bedingt durch die Selbsthaltung des Sicherheitsrelais' wird gewährleistet, dass dabei die Motorspannung nicht freigegeben wird.

info

Da der Primärkreis des Netztransformators lediglich mit einem Temperaturschalter vor Überlastung geschützt ist, müssen Sie beim Einbau des Powerblockes eine zusätzliche Primärabsicherung einbauen. Bei direktem Anschluss an die Hausinstallation, ist eine Primärabsicherung des Powerblockes durch das dortige Sicherungselement (16 A) gewährleistet.

info

Beim Einbau des Powerblockes in ein Steuerungssystem (z. B. Schaltschrank), muss eine zusätzliche Primärabsicherung vorgesehen werden.

info

Es sind ausschließlich Sicherungen nach IEC-127 zu verwenden. Die Sicherungen mit einem Nennwert von 8 A sollten eine träge Schaltcharakteristik aufweisen.

Temperaturschalter T2

Der Temperaturschalter T2 liegt innerhalb der Sekundärwicklung 2 (Hilfsspannung II) des Netztransformators. Die Ansprechtemperatur des Schalters liegt bei 120 °C.

Temperaturschalter T3

Der Temperaturschalter T3 liegt innerhalb der Sekundärwicklung 3 (Hilfsspannung I) des Netztransformators. Die Ansprechtemperatur des Schalters liegt bei 120 °C.

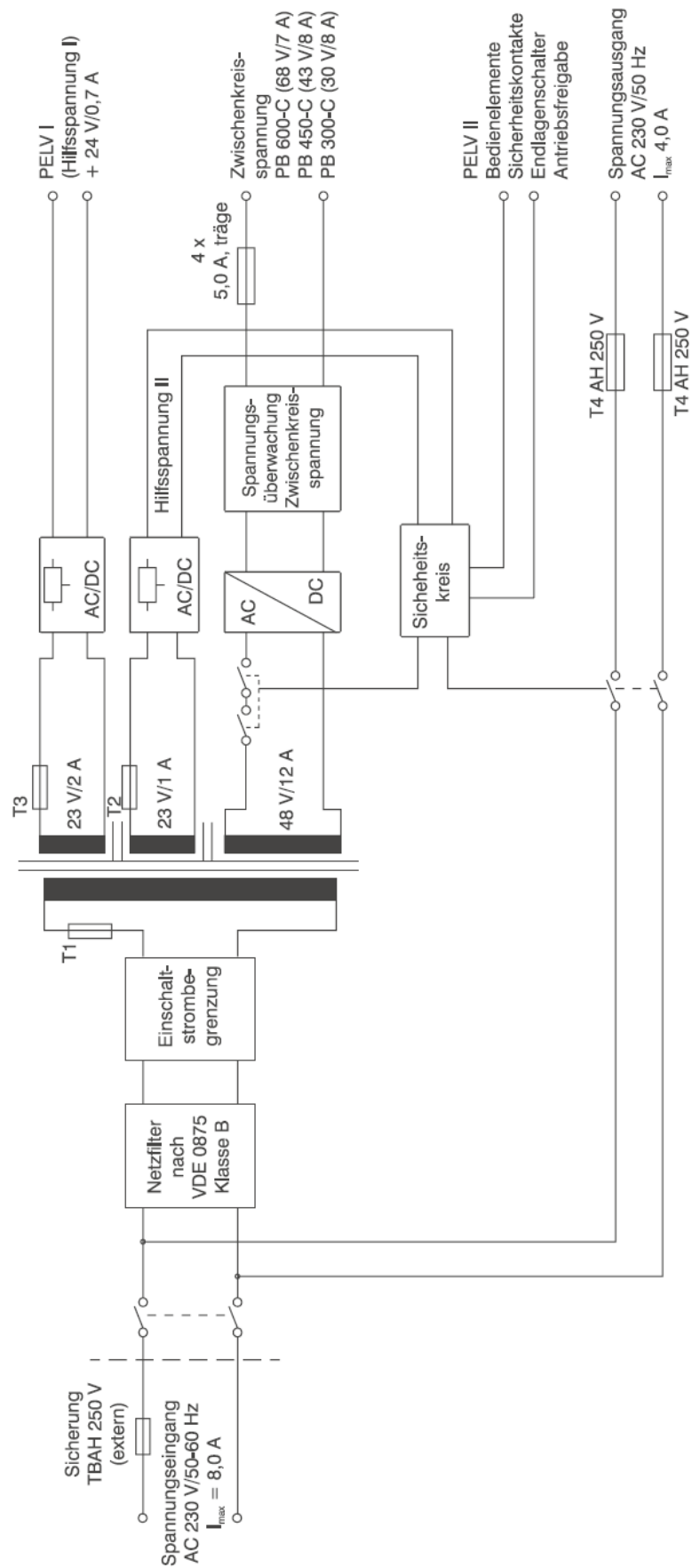
5.6 Spannungsausgang AC 230 V/50 Hz

Zur Ansteuerung eines zusätzlichen externen Gerätes (Eingangsspannung AC 230 V/50 Hz max. 4 A) stellt der Powerblock einen entsprechenden Ausgang zur Verfügung. Dieser Ausgang wird durch ein Lastrelais eingeschaltet, das elektronisch mit dem Sicherheitsrelais des Sicherheitskreises gekoppelt ist. Dadurch steht die Ausgangsspannung erst dann zur Verfügung, wenn alle sicherheitsrelevanten Teile aktiv sind.

Der Spannungsausgang ist ausgangsseitig durch zwei Sicherungen T 4.0 A H 250 V (5 x 20 mm, IEC-127) abgesichert. Als Anschluss ist eine 3-adrige PVC-Leitung vorgesehen, die über eine PG-11-Verschraubung aus dem Gehäuse herausgeführt ist.

Bei nachträglicher Montage der Ausgangsleitung ist eine doppelt isolierte Leitung (keine Einzelleitungen) mit einem Leiterquerschnitt von 1,0 mm² zu verwenden. Der Kabeldurchmesser sollte bedingt durch die PG-9-Verschraubung im Bereich von 4-8 mm liegen.

6 Blockschaltbild Powerblock PB xxx-C



Überspannungs-Festigkeitsklasse 2

7.1 Sicherheitskreis isel-Powerblock





isel-CNC-Betriebssystem 5.x

Programmieranleitung

Die in dieser Druckschrift enthaltenen Informationen, technischen Daten und Maßangaben entsprechen dem neuesten technischen Stand zum Zeitpunkt der Veröffentlichung. Etwa dennoch vorhandene Druckfehler und Irrtümer können jedoch nicht ausgeschlossen werden. Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler sind wir dankbar.

Es wird darauf hingewiesen, dass die in unseren Druckschriften verwendeten Soft- und Hardwarebezeichnungen der jeweiligen Firmen im allgemeinen warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil unserer Druckschriften darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der **isel Germany AG** reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Hersteller: **isel Germany AG**
Bürgermeister-Ebert-Straße 40
D-36124 Eichenzell

Tel.: (06659) 981-0
Fax: (06659) 981-776
Email: automation@isel.com
<http://www.isel.com>

Stand: 09/2008

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Symbolerklärungen und Sicherheitshinweise	2
2	Befehlsaufbau der DNC-Befehle	3
2.1	Grundbefehlssatz ab Prozessorkarte 4.0	4
2.1.1	Befehl: Achsenanzahl setzen	4
2.1.2	Befehl: Referenzfahrt	5
2.1.3	Befehl: Referenzgeschwindigkeit setzen	7
2.1.4	Befehl: Bewegung relativ	8
2.1.5	Befehl: Bewegung zur Position (move to)	10
2.1.6	Befehl: Positionsabfrage	12
2.1.7	Befehl: Nullpunktverschiebung	13
2.1.8	Befehl: Ebenenwahl	14
2.1.9	Befehl: Peek (Lesen von Speicheradressen)	16
2.1.10	Befehl: Poke (Beschreiben von Speicheradressen)	17
2.1.11	Befehl: Batterie-RAM löschen	18
2.1.12	Befehl: CR/LF setzen	19
2.1.13	Befehl: Gerätenummer setzen	20
2.1.14	Befehl: TRACE (Einzelschrittausführung)	21
2.1.15	Befehl: Selbsttest	22
2.2	Ergänzender Befehlsumfang der Interface-Karte 5.0	23
2.2.1	Befehl: 3D-Linearinterpolation	23
2.2.2	Befehl: Zirkularinterpolation	25
2.3	Ergänzender Befehlsumfang bei Interface-Karten mit E/A Erweiterung	31
2.3.1	Befehl: Externe Speicherung	31
2.3.2	Befehl: Ausgangsport setzen	32
2.3.3	Befehl: Eingangsport setzen	32
2.4	Ergänzender Befehlsumfang EP 1090	33
2.4.1	Befehl: Output-Modul	33
2.5	Ergänzender Befehlsumfang ab Interface-Karte Version AZ 1350/5	33
2.5.1	Befehl Magnetbremse	33
2.6	Kontroll- und Steuercodes	34
2.6.1	Befehl: Selbsttest	34
2.6.2	Befehl: STOP	35
2.6.3	Befehl: µP-Reset	36
2.6.4	Befehl: Break	36
3	Befehlsaufbau CNC-Befehle	37
3.1	Grundbefehlssatz ab Prozessorkarte 4.0	38
3.1.1	Befehl: INPUT	38
3.1.2	Befehl: Referenzfahrt	39
3.1.3	Befehl: Bewegung relativ	40
3.1.4	Befehl: Bewegung zur Position (move to)	41

3.1.5	Befehl: Nullpunktverschiebung	42
3.1.6	Befehl: Ebenenwahl	43
3.1.7	Befehl: Synchronisationszeichen senden	44
3.1.8	Befehl: Warte auf Synchronisationszeichen	46
3.1.9	Befehl: Schleife/Verzweigung.....	47
3.1.10	Befehl: Impulssteuerung.....	49
3.1.11	Befehl: Zeitverzögerung	50
3.1.12	Befehl: Bewegung bis Impuls	51
3.1.13	Befehl: Starte angeschlossene Interface-Karte.....	52
3.2	Ergänzender Befehlsumfang Interface-Karte 5.0	53
3.2.1	Befehl: 3D-Linearinterpolation	53
3.2.2	Befehl: Zirkularinterpolation.....	54
3.3	Ergänzender Befehlsumfang bei Interface-Karten mit E/A-Erweiterung	56
3.3.1	Befehl: Ausgangsport setzen.....	56
3.3.2	Befehl: Eingangsport setzen.....	58
3.4	Ergänzender Befehl in Verbindung mit einer Programmwahleinheit.....	59
3.4.1	Befehl: Tastaturabfrage.....	59
4	Fehlermeldungen	61
4.1	Fehlermeldungen <i>isel</i> -Prozesskarten.....	61
4.2	Fehlermeldungen PAL-PC	65

Abbildungsverzeichnis

Bild 1:	Verlauf einer Referenzfahrt (zum Maschinennullpunkt)	6
Bild 2:	Umschaltbare Interpolationsebenen	14

1 Einleitung

Die Beschreibung des CNC-Betriebssystems 5.x ist eine umfassende Dokumentation aller Befehle der **isel**-Prozessorkarten. Die beschriebenen Befehle gelten für folgende **isel**-Steuerungssysteme:

- **isel**-Interface-Karte (bis Softwarestand 5.x)
- **isel**-CNC-Controller C 116, C 142/1, C 116-4, C 142-4
- **isel**-CNC-Steuerung C 10C, C 10C-E/A
- **isel**-Integrierte Technologien IT 108, IT 116
- **isel**-Bearbeitungszentrum EP 1090
- **isel**-Bearbeitungszentrum EP 1090/4

Das CNC-Betriebssystem unterstützt die Positionierung von maximal drei Schrittmotor-Antriebsachsen. Zusätzlich zu den Positionierparametern verarbeitet das Betriebssystem unterschiedliche Steuer- und Kontrollfunktionen.

Durch die Zusammenfassung aller Steuerungssysteme (hier Prozessorkarte genannt) innerhalb eines Betriebssystems sind evtl. Einschränkungen in Bezug auf die Programmierung der einzelnen Geräte zu berücksichtigen. Diese sind in den jeweiligen Hardware-Beschreibungen vermerkt.

Die in der Beschreibung verwendeten Programmbeispiele sind auf das Maximal-System ausgelegt. Somit müssen Sie ggf. Anpassungen im Bereich der Positionierbefehle vornehmen.

Der Begriff PAL-PC wird sowohl im Zusammenhang mit der Programmiersprache PAL-PC als auch mit dem Software-Ankopplungsmodul PAL-EP verwendet.

Zur direkten Programmierung der Prozessorkarten steht Ihnen ein festgelegtes Übertragungsformat zur Verfügung. Als Beispiel ist in dieser Dokumentation eine Programmierung in der Programmiersprache BASIC aufgelistet.

1.1 Symbolerklärungen und Sicherheitshinweise



Achtung

Dieses Symbol weist Sie darauf hin, dass Gefahr für Leben und Gesundheit für Personen besteht.



Gefahr

Dieses Symbol weist Sie darauf hin, dass Gefahr für Material, Maschine und Umwelt besteht.



Information

Dieses Symbol kennzeichnet wichtige Informationen.

2 Befehlsaufbau der DNC-Befehle

Im DNC-Modus werden die von einem Steuerrechner übergebenen Datensätze bzw. Befehle direkt ausgewertet und ausgeführt. Dafür ist zu Beginn der Datenkommunikation eine sogenannte Initialisierung notwendig. Sie besteht aus dem Dateneröffnungszeichen @, der Gerätenummer (Standard = 0) und der Anzahl der zu verfahrenen Achsen.

Anschließend werden der Prozessorkarte die Programmschritte einzeln übergeben und von ihr direkt ausgeführt.

Zur Überprüfung der Datenübertragung bzw. Meldung von aufgetretenen Fehlern werden über die Schnittstelle entsprechende ASCII-Zeichen an den Steuerrechner zurückgesendet. Dieses sogenannte Software-Handshake-Verfahren kann zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten realisiert werden:

1. Die Prozessorkarte setzt direkt nach Empfang des abzuarbeitenden Datensatzes das Quittierungs-/Fehlerzeichen ab.
2. Die Prozessorkarte arbeitet den übersendeten Befehlssatz ab, und meldet anschließend das Quittierungs-/Fehlerzeichen zurück.

Der gewünschten Modus wird durch Groß-/Kleinschreibung des Befehlszeichens unterschieden. Großbuchstaben führen zur Rückmeldung nach Abarbeitung der Befehle, Kleinbuchstaben zur direkten Rückmeldung.

Im folgenden wird der Befehlsumfang der Interface-Karte 4.0 beschrieben. Ergänzungen durch erweiterte Hardware (z. B. Interface-Karte 5.0) befinden sich am Ende des Kapitels.

Der in den Beispiel-Programmen benannte Terminalmode ist eine Funktion der **isel-**Software PAL-PC. Er wird im PAL-PC durch die Funktionstaste F2 eingeschaltet und stellt eine direkte Verbindung zwischen Bildschirm und Interface-Karte her.



Weitere Informationen hierzu finden Sie in der Anleitung zum PAL-PC, Kapitel X1 Kommunikationsfenster.

2.1 Grundbefehlssatz ab Prozessorkarte 4.0

2.1.1 Befehl: Achsenanzahl setzen

Zweck Durch Übergeben der Achsenanzahl wird die Prozessorkarte neu initialisiert. Dabei wird der Datenspeicher gelöscht und zur Speicheroptimierung entsprechend der Anzahl der Achsen neu eingeteilt.

Aufbau <GN><Achsen>
<GN> = Gerätenummer, Standard = 0
<Achsen> = Achsenangabe, s. u.

Anwendung @07

Erläuterung Die Karte wird durch @0 adressiert; der anschließende Zahlenwert beinhaltet die Achsenkonfiguration.

Achsenangabe	Wert
x	1
xy	3
xz	5
xyz	7

Beschränkung Nicht zulässig sind die Kombinationen @00, @02, @04, @06, sowie @08 und @09.



Programmierbeispiel

PAL-PC

GW-BASIC

#axis xyz;

```
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as #1
110 print#1,"@07":gosub 1000
120 stop
1000 if loc(1)<1 then goto 1000
1010 a$=input$(1,1)
1015 if a$="0" then return
1020 print Karte meldet Fehler : ;a$
1030 stop
```



Der Befehl *Achsenanzahl setzen* löscht alle im RAM vorhandenen Daten, auch wenn durch die integrierte Option *Memory Back-up* die Daten nach Wegfall der Versorgungsspannung im RAM-Speicher der Prozessorkarte gespeichert waren.

2.1.2 Befehl: Referenzfahrt

Zweck	Die Prozessorkarte verfährt alle angegebenen Achsen an ihre Nullpunkte (Referenzpunkte). Die Referenzpunkte der Achsen liegen bei <i>isel</i> - Systemen an der dem Motor zugewandten Seite; positive Bewegungen finden in der Richtung vom Motor weg statt.								
Aufbau	@<GN>R<Achsen> <GN> = Gerätenummer, Standard = 0 <Achsen> = ganzzahliger Wert zwischen 1 und 7								
Anwendung	@0R7 oder @0r7								
Erläuterung	<p>Die Karte wird durch @0 adressiert. R gibt an, dass eine Referenzfahrt ausgeführt werden soll. Der anschließende Zahlenwert definiert die Achsen, die eine Referenzfahrt durchführen sollen:</p> <table><tr><td>x= 1</td><td>xy= 3</td></tr><tr><td>y= 2</td><td>yz= 6</td></tr><tr><td>z= 4</td><td>xyz= 7</td></tr><tr><td>xz=5</td><td></td></tr></table> <p>Die Reihenfolge der Ausführung ist dabei wie folgt festgelegt:</p> <p>—> Z-Achse —> Y-Achse —> X-Achse</p> <p>Dies gilt auch, wenn mit dem Ebenenbefehl eine andere Achse als Werkzeugachse bestimmt wurde. Hier kann ggf. die getrennte Referenzfahrt der Achsen Kollisionen mit dem Werkstück verhindern.</p> <p>Nach erfolgter Referenzfahrt sendet die Prozessorkarte ihr Quittierungszeichen und wartet auf die nächsten Befehle. Besteht die Notwendigkeit einer sofortigen Rückmeldung, müssen Sie statt R ein r verwenden. Die Prozessorkarte kann jedoch in jedem Fall erst wieder Befehle verarbeiten, nachdem die Referenzfahrt durch die Mechanik ausgeführt worden ist.</p>	x= 1	xy= 3	y= 2	yz= 6	z= 4	xyz= 7	xz=5	
x= 1	xy= 3								
y= 2	yz= 6								
z= 4	xyz= 7								
xz=5									
Beschränkung	Den Befehl können Sie verwenden, nachdem eine Initialisierung der Prozessorkarte durch den Befehl <i>Achsenanzahl setzen</i> erfolgt ist und beschränkt sich auf die dort vorgegebene Achsenkonfiguration. Bei falscher Achsangabe erfolgt die Fehlerrückmeldung 3. Befindet sich die Karte im 3D-Modus, schaltet der Befehl wieder in die 2,5D-Ausführung zurück.								



Programmierbeispiel

PAL-PC

#axis xyz;
reference xyz;

GW-BASIC

```
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"ast#1
110 print#1,"@07":gosub 1000
120 print#1,"@0R7":gosub 1000
130 stop
1000 if loc(1)<1 then goto 1000
1010 a$=input$(1,1)
1015 if a$="0" then return
1020 print "Karte meldet Fehler:";a$
1030 stop
```



Bei nicht angeschlossenem Referenzschalter gibt die Prozessorkarte permanent Impulse aus. Durch zweimaliges Betätigen des Stopp-Tasters besteht jedoch die Möglichkeit, die Referenzfahrt der entsprechenden Achse abubrechen.

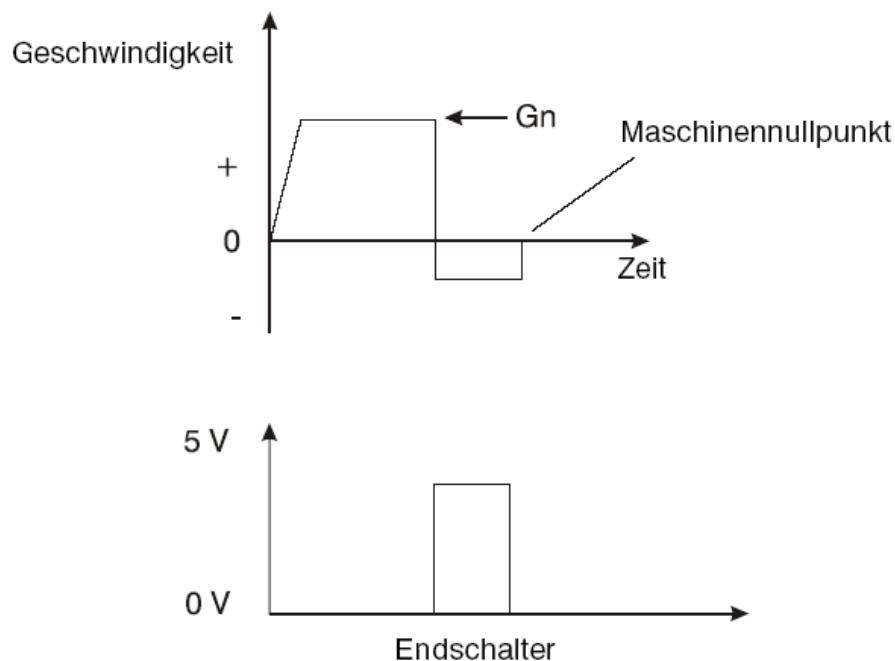


Bild 1: Verlauf einer Referenzfahrt (zum Maschinennullpunkt)

2.1.3 Befehl: Referenzgeschwindigkeit setzen

Zweck	Der Befehl definiert - getrennt für jede Achse - die Geschwindigkeit, mit der eine Referenzfahrt ausgeführt wird. Dabei handelt es sich nur um die Geschwindigkeit, mit der die Achse in negativer Richtung auf den Motor zuläuft; die Geschwindigkeit aus dem Schalter heraus lässt sich nicht beeinflussen (vgl. Referenzfahrt).	
Aufbau	@<GN>d<Gx> @<GN>d<Gx>, <Gy> @<GN>d<Gx>, <Gz> @<GN>d<Gx>, <Gy>, <Gz> <GN> <Gx> <Gy> <Gz> <Gx>, <Gy>, <Gz>	(x) (X-y) (X-z) (X-Y-z) = Gerätenummer, Standard = 0 = Referenzgeschwindigkeit x = Referenzgeschwindigkeit y = Referenzgeschwindigkeit z = ganze Zahl zwischen 30 und 10 000 Hz
Anwendung	@0d2500 @0d2400,3000 @0d1000,3000,9000	(1 Achse) (2 Achsen) (3 Achsen)
Erläuterung	Werden der Prozessorkarte keine Informationen zur Referenzgeschwindigkeit übergeben, erfolgt die Ausführung mit einem Default-Wert von 2 000 Schritten/s. Ein geänderter Wert bleibt beim Ausschalten erhalten, falls die Option <i>Memory-Back-up</i> eingebaut ist.	
Beschränkung	-	



Programmierbeispiel

PAL-PC

#axis xy;
#ref_speed 3000,5000;

GW-BASIC

```
100open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as #1
110 print#1,"@03":gosub 1000
120 print#1,"@0d3000,5000":gosub 1000
130 print#1,"@0R3":gosub 1000
140 stop
1000 if loc(1)<1 then goto 1000
1010 a$=input$(1,1)
1015 if a$="0" then return
1020 print "Karte meldet Fehler: ";a$
1030 stop
```



Eine zu hoch gewählte Referenzgeschwindigkeit kann in Verbindung mit einer großen Spindelsteigung durch die vorhandene Massenträgheit zu einer Beschädigung der Referenzschalter führen.

Die Prozessorkarte benötigt eine Schalthysterese des angeschlossenen Nullagenschalters (bei Anschluss von elektronischen Nullsensoren zu beachten).

2.1.4 Befehl: Bewegung relativ

Zweck	Die Prozessorkarte gibt entsprechend der übergebenen Schrittzahl und Schrittgeschwindigkeit für jede Leistungsstufe eine Impulskette aus. Die Verfahrbewegung wird sofort ausgeführt oder gespeichert.	
Aufbau	<p>@<GN>A<Sx>,<Gx>,<Sy>,<Gy>,<Sz1>,<Gz1>,<Sz2>,<Gz2></p> <p><GN> = Gerätenummer, Standard = 0 <Sx> = Schrittzahl x, Wert zwischen 0 und +/- 8 388 607 <Gx> = Geschwindigkeit x, Wert zwischen 30 und 10 000 • • <Gz2> = Geschwindigkeit Z-Achse (2. Bewegung)</p>	
Anwendung	<p>@0A 5000,900 (nur X-Achse) @0A 50,900,20,9000 (X- und Y-Achse) @0A 50,900,20,900,-20,900 (X- und Z-Achse) @0A 30,800,10,900,4,90,-4,30 (X-, Y- und Z-Achse)</p>	
Erläuterung	<p>Die Prozessorkarte wird durch @0 adressiert; A gibt an, dass eine Bewegung erfolgen soll. Die Prozessorkarte erwartet nun für jede Achse ein Zahlenpaar bestehend aus Schrittzahl und Geschwindigkeit.</p> <p>Die Bewegung erfolgt im Relativmaß, d. h. bezogen auf die letzte Position. Die Anzahl der Angaben muss mit der Achsenzahl übereinstimmen, d. h. ein Parameterpaar bei X-Betrieb, zwei Parameterpaare bei XY-Betrieb, drei Parameterpaare bei XZ-Betrieb und vier Parameterpaare für XYZ-Betrieb. Die einzelnen Zahlen müssen durch Kommata getrennt sein. Für die Z-Achse werden zwei Zahlenpaare erwartet, da für Bearbeitungsanwendungen sehr häufig die Situation "Fahren, Werkzeug absenken und anschließend anheben" vorkommt. Im 2,5D-Interpolationsbetrieb werden zuerst die Bewegungen der X und Y-Achse verfahren (linear interpoliert), anschließend wird die Z-Achse zuerst um die in z1 angegebenen und dann um die in z2 angegebenen Werte verfahren. Diese Interpolationszuordnung lässt sich bei 2D-Betrieb mit dem Ebenenbefehl ändern.</p> <p>Besteht die Notwendigkeit, nur eine Achse zu bewegen, sind dennoch für alle initialisierten Achsen Werte zu übertragen. Dabei ist für die Schrittzahlen der nicht bewegten Achsen 0 und für die Geschwindigkeit ein Wert zwischen 30 und 10 000 anzugeben. Die Prozessorkarte meldet sich nach erfolgter Ausführung mit dem Handshake-Character (0). Durch den unterschiedlichen Befehlscode a und A können Sie zwischen einer Quittierungsmeldung direkt nach der Übertragung und einer Rückmeldung nach Ausführungsende wählen. Die Prozessorkarte kann jedoch in jedem Fall erst wieder Befehle verarbeiten, nachdem die Ausführung beendet ist.</p>	

Beschränkung

Den Befehl können Sie erst verwenden, nachdem die Achsenanzahl gesetzt worden ist. Die Prozessorkarte prüft nicht, ob die Bewegung den zulässigen Bereich der angeschlossenen Mechanik verlässt.



Programmierbeispiel

PAL-PC

```
#axis xy;  
move50(500),300(900);
```

GW-BASIC

```
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as#1  
110 print#1,"@03":gosub 1000  
120 print#1,"@0A50,500,300,900":gosub 1000  
130 print#1,"@0A20,200,-30,900":gosub 1000  
140 stop  
1000 if loc(1)<1 then goto 1000  
1010 a$=input$(1,1)  
1015 if a$="0" then return  
1020 print "Karte meldet Fehler : ";a$  
1030 stop
```



Im 2,5D-Interpolationsbetrieb wird die Geschwindigkeitsangabe der Achse mit dem längsten Weg als Bahngeschwindigkeit übernommen, die Geschwindigkeit der anderen Achse entsprechend dem Wegeverhältnis angepasst.
Im Gegensatz dazu wird im 3D-Interpolationsbetrieb die Geschwindigkeitsangabe der X-Achse als Vorgabewert für die Bahngeschwindigkeit herangezogen.

2.1.5 Befehl: Bewegung zur Position (move to)

Zweck	Die Prozessorkarte fährt mit den angegebenen Geschwindigkeiten an die angegebene Position. Die Verfahrbewegung wird sofort ausgeführt.	
Aufbau	@<GN>M<Sx>,<Gx>,<Sy>,<Gy>,<Sz1>,<Gz1>,<Sz2>,<Gz2>	
	<GN>	= Gerätenummer, Standard = 0
	<Sx>	= Weginformation X-Achse
	<Gx>	= Geschwindigkeit X-Achse
	•	
	•	
	<Sz2>	= bei Absolut-Positionierung = 0
	<Gz2>	= Geschwindigkeit Z-Achse (2. Bewegung)
Anwendung	@0M 5000,900	(X-Achse)
	@0M 50,900,20,9000	(X- und Y-Achse)
	@0M 50,900,20,900,0,21	(X- und Z-Achse)
	@0M 30,800,10,900,4,90,0,21	(X-, Y- und Z-Achse)
Erläuterung	Die Prozessorkarte wird durch @0 adressiert. M gibt an, dass eine Absolut-Position folgt. Aus Kompatibilitätsgründen zum relativen Positionierbefehl werden auch hier für die Z-Achse zwei Zahlenpaare erwartet. Die zweite Positionsangabe der Z-Position muss jedoch Null sein und wird ignoriert. Die Prozessorkarte meldet sich nach erfolgter Ausführung mit dem Handshake-Character. Soll die Rückmeldung sofort erfolgen, müssen Sie m statt M verwenden. Die Prozessorkarte kann jedoch in jedem Fall erst wieder Befehle empfangen, nachdem die Ausführung beendet ist.	
Beschränkung	Den Befehl können Sie erst verwenden, nachdem die Achsenanzahl gesetzt worden ist. Der Befehl kann nicht während der Bearbeitung gespeicherter Befehle übersandt werden. Die Prozessorkarte prüft nicht, ob die Bewegung den zulässigen Bereich der angeschlossenen Mechanik verlässt. Wollen Sie den Befehl speichern, müssen Sie die Prozessorkarte vorher in den Input-Modus setzen (vgl. Input) und den Befehlscode m benutzen.	



Programmierbeispiel

PAL-PC

```
#axis xy;  
reference xy;  
moveto 50(500),300(900);  
moveto 20(200),30(900);  
moveto 0(21),00(2000);  
stop.
```

GW-BASIC

```
100 open"com1.9600,N,8,1,DS,CD"as #1  
110 print#1,"@03":gosub 1000  
120 print#1,"@0M50,500,300,900"  
125 gosub 1000  
130 print#1,"@0M20,200,30,900"  
135 gosub 1000  
140 print#1,"@0M 0,21,700,2000"  
145 gosub 1000  
150 stop  
1000 if loc(1)<1 then goto 1000  
1010 a$=input$(1,1)  
1015 if a$="0" then return  
1020 print "Karte meldet Fehler : ";a$  
1030 stop
```


2.1.6 Befehl: Positionsabfrage

Zweck Die Prozessorkarte gibt die momentane Sollposition aller Achsen an den übergeordneten Rechner zurück.

Aufbau @<GN>P
<GN> = Gerätenummer, Standard = 0

Anwendung @0P

Erläuterung Die Prozessorkarte wird durch @0 adressiert. P gibt an, dass eine Positionsanfrage erfolgt. Die Prozessorkarte bestätigt dies mit dem Handshake-Character und gibt anschließend im hexadezimalen Format die Positionswerte aller Achsen aus (insgesamt 19 Byte = 18 hexadezimale Ziffern + 1 x Handshake)
Der Aufbau der rückgemeldeten Position ist folgendermaßen:

0	<u>000010</u>	<u>002000</u>	<u>FFFFFFE</u>
	A	B	C

A	Position x, hexadezimal im 2er-Komplement, im Beispiel der Wert 16 dezimal.
B	Position y, hexadezimal im 2er-Komplement, im Beispiel der Wert 8096 dezimal.
C	Position z, hexadezimal im 2er-Komplement, im Beispiel der Wert - 2 dezimal.

Beschränkung Der Befehl kann nur verwendet werden, wenn keine Verfahrbewegung stattfindet (wenn sich die Anlage im Stopp-Zustand befindet).
Der Befehl kann nicht während der Bearbeitung gespeicherter Befehle übersandt werden.
Die Prozessorkarte kann nicht prüfen, ob die Sollposition der aktuellen Position der Mechanik entspricht, da kein Regelkreis vorhanden ist.



Programmierbeispiel

PAL-PC

GW-BASIC

(Terminalmode)

@0P

-



Es werden immer die Positionen aller drei Achsen durch die Funktion zurückgegeben, unabhängig von der Anzahl der definierten Achsen. Die Interface-Karte sendet die entsprechenden ASCII-Zeichen mit der eingestellten Übertragungsgeschwindigkeit ohne, mittels Hardware-Handshake, eine Bestätigung des empfangenden Rechners zu erwarten.

2.1.7 Befehl: Nullpunktverschiebung

Zweck	Die Prozessorkarte speichert die momentane Position als virtuellen Nullpunkt für die angegebene(n) Achse(n). Die nächsten <i>Verfahre absolut</i> -Anweisungen berücksichtigen diesen virtuellen Nullpunkt als neuen Bezugspunkt																						
Aufbau	<div>@<GN>n<Achsen></div> <div><GN> = Gerätenummer, Standard = 0</div> <div><Achsen> = ganzzahliger Wert zwischen 1 und 7</div>																						
Anwendung	@0n7 • •	@0n1 • •																					
Erläuterung	<p>Die Karte wird durch @0 adressiert. n gibt an, dass eine Nullpunktverschiebung vorgenommen werden soll. Nach dem Befehl werden dem Rechner die Achsen mitgeteilt, für die eine Nullpunktverschiebung durchgeführt werden soll. Hierbei gilt die Zuordnung x = 1, y = 2, z = 4.</p> <p>Soll für mehrere Achsen eine Nullpunktverschiebung durchgeführt werden, müssen obige Werte addiert werden:</p> <table><thead><tr><th>Achsen</th><th>Wert</th><th>Achsen</th><th>Wert</th></tr></thead><tbody><tr><td>x</td><td>1</td><td>xy</td><td>5</td></tr><tr><td>y</td><td>2</td><td>yz</td><td>6</td></tr><tr><td>z</td><td>4</td><td>xyz</td><td>7</td></tr><tr><td>xy</td><td></td><td>3</td><td></td></tr></tbody></table> <p>Der Rechner meldet sich nach erfolgter Ausführung mit der Rückmeldung (vgl. Software-Handshake).</p>			Achsen	Wert	Achsen	Wert	x	1	xy	5	y	2	yz	6	z	4	xyz	7	xy		3	
Achsen	Wert	Achsen	Wert																				
x	1	xy	5																				
y	2	yz	6																				
z	4	xyz	7																				
xy		3																					
Beschränkung	Der virtuelle Nullpunkt hat nur für den Befehl <i>Verfahre absolut</i> eine Bedeutung. Relativpositionierung wird vom virtuellen Nullpunkt nicht beeinflusst, da hier ein Fahrvektor angegeben wird.																						



Programmierbeispiel

PAL-PC

```
#axis xy;
#elev 4,4;
moveto 80(900),8(900);
null xy;
moveto 2(900),4(990);
stop.
```

GW-BASIC

```
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as #1
110 print#1,"@03":gosub 1000
120 print#1,"@0r3":gosub 1000
130 print#1,"@A1000,2000,2000,2000":gosub 1000
140 print#1,"@0n3":gosub 1000
150 print#1,"@M100,2000,100,2000":gosub 1000
160 stop
1000 if loc(1)<1 then goto 1000
1010 a$=input$(1,1)
1015 if a$="0" then return
1020 print "Karte meldet Fehler : ";a$
1030 stop
```



Der virtuelle Nullpunkt wird durch Referenzfahrt wieder in den Anlagennullpunkt gelegt.

2.1.8 Befehl: **Ebenenwahl**

Zweck

2,5D interpolierende Prozessorkarten (z. B. Interface-Karte 4.0) können nur zwei von drei Achsen interpolieren. Im Einschaltzustand sind dies die X- und Y-Achse. Durch den *Ebenenwahl*-Befehl besteht jedoch die Möglichkeit, jede andere Ebenenkonfiguration als Hauptebene zu definieren. Die übrigbleibende dritte Achse wird als Werkzeugachse aufgefasst und anschließend, also nach der Positionierung der Hauptachsen verfahren.

Aufbau

@<GN>e<Ebene>
 <GN> = Gerätenummer, Standard = 0
 <Ebene> = Zahl zwischen 0 und 2
 0 = xy
 1 = xz
 2 = yz

Anwendung

@0e1 Schalte auf xz-Interpolation
 @0e0 Schalte auf xy-Interpolation

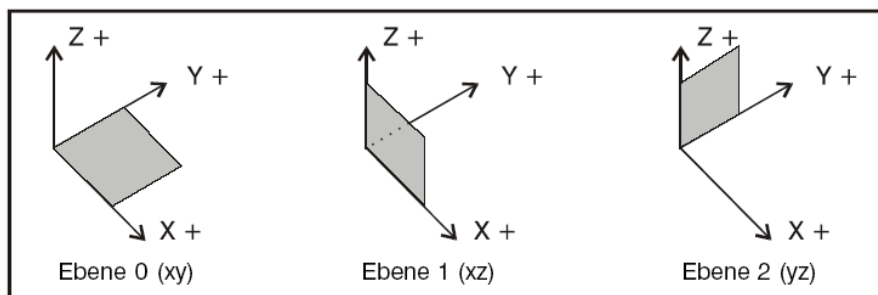


Bild 2: Umschaltbare Interpolationsebenen

Erläuterung

Um hohe Geschwindigkeiten zu erzielen (eine maximale Achsengeschwindigkeit von 10 kHz entspricht bei einer 5 mm-Spindelsteigung und einem 45° Grad Vektor einer Vektorgeschwindigkeit von 175 mm/s im Halbschrittbetrieb), kann die Prozessorkarte innerhalb dieser Zeit nur die Geschwindigkeitsverhältnisse von zwei Achsen gegeneinander berechnen. Der Ebenenbefehl erlaubt eine Umschaltung zwischen den Interpolationsebenen ohne Geschwindigkeitsverlust.

Beschränkung

Falls eine andere Interpolationsebene als XY gewählt wird, sollte für die zweite Bewegung der Bearbeitungsachse (die nicht interpolierte Achse) Null als Schrittzahl übergeben werden.



Programmierbeispiel

PAL-PC

```
#axis xyz;  
line yz;  
move 20(1000),30(1000),  
      33(1000),0(30);  
stop.
```

GW-BASIC

```
100 open"com1.9600,N,8,1,DS,CD"as #1  
110 print#1,"@07":gosub 1000  
120 print#1,"@0e2"  
125 gosub 1000  
130 print#1,"@0M20,200,30,900,33,900, 0,21"  
135 gosub 1000  
140 stop  
1000 if loc(1)<1 then goto 1000  
1010 a$=input$(1,1)  
1015 if a$="0" then return  
1020 print "Karte meldet Fehler : ";a$  
1030 stop
```



Im obigen Beispiel werden die Y- und Z-Achsen interpoliert (geradlinig zum Zielpunkt verfahren), die X-Achse nachgeführt.

Die Reihenfolge der Referenzfahrt wird durch den Ebenenwahlbefehl nicht beeinflusst.

Falls eine geänderte Referenzfahrtreihenfolge benötigt wird, dürfen keine Referenzbefehle mit Achsenkombinationen übergeben werden.

2.1.9 Befehl: Peek (Lesen von Speicheradressen)

Zweck Der *Peek*-Befehl ermöglicht, den Inhalt einer Speicherzelle der Prozessorkarte sowohl im Datenspeicher als auch im Festwertspeicher über die serielle Schnittstelle abzufragen.

Aufbau

@<GN>c<Addr>	(Festwertspeicher)
@<GN>b<Addr>	(Schreib-/Lesespeicher)
<GN>	= Gerätenummer, Standard = 0
<Addr>	= Adresse zwischen 0 und 65 536

Anwendung

@0c 2048
@0b 4711

Erläuterung Die Karte wird durch @0 adressiert. c gibt an, dass ein Wert aus dem Festwertspeicher gelesen werden soll. 2048 gibt die Adresse des zu lesenden Wertes an. Der Rechner antwortet mit dem Software-Handshake gefolgt von zwei Zeichen, die einen Hexadezimalwert angeben, der dem Inhalt der Speicherzelle entspricht. Soll ein Wert aus dem Datenspeicher gelesen werden, ist statt c der Befehlscode b zu verwenden.

Beschränkung -



Programmierbeispiel

PAL-PC

GW-BASIC

(Terminalmode)

@0b 65531

-



Dieser Befehl wird in erweiterter Form in Verbindung mit einer E/A-Erweiterungseinheit eingesetzt (vgl. Kapitel 2.3.3, Speicherbare Befehle: *Eingangsport lesen*).

2.1.10 Befehl: **Poke (Beschreiben von Speicheradressen)**

Zweck Der *Poke*-Befehl erlaubt es, den Speicherinhalt des Datenspeichers einer Prozessorkarte zu ändern.

Aufbau @<GN>B<Addr>,<Data>

<GN> = Gerätenummer, Standard = 0
<Addr> = Adresse zwischen 0 und 65 535
<Data> = Wert zwischen 0 und 255

Anwendung @0B 33211,128

Erläuterung Die Karte wird durch @0 adressiert. B gibt an, dass ein Wert in den Speicher geschrieben werden soll. 33211 gibt die Adresse des zu schreibenden Wertes an. 128 ist der neue Wert dieser Speicherzelle.
Der Rechner bestätigt die Ausführung mit dem Software-Handshake.

Beschränkung Der Befehl prüft nicht, ob ein am Datenbus angeschlossenes Gerät die Daten korrekt übernommen hat.



Programmierbeispiel

PAL-PC

GW-BASIC

(Terminalmode)

@0B33211,128

-



Der Befehl sollte nicht verwendet werden, um interne Kartenparameter zu ändern, da sich deren Adresse ohne Mitteilung ändern kann. Der Befehl sollte nicht mit Adressen kleiner 32767 benutzt werden, da diese Adressen als Datenspeicher von der Prozessorkarte genutzt werden.

2.1.11 Befehl: Batterie-RAM löschen

Zweck Der Befehl löscht alle Daten des RAM-Speichers auch wenn sie durch die Option *Memory Back-up* quasi-permanent gespeichert sind. Damit werden auch alle eventuell vorhandenen Angaben über Referenzgeschwindigkeiten, Achsen usw. zurückgesetzt.

Aufbau @<GN>k (direkt)
<GN> = Gerätenummer, Standard = 0

Anwendung @Ok

Erläuterung Die Karte wird durch @0 adressiert. k gibt an, dass das Batterie-RAM gelöscht werden soll. Der Rechner meldet sich nach erfolgter Ausführung mit der Rückmeldung (vgl. Software-Handshake).



Programmierbeispiel

PAL-PC

GW-BASIC

(Terminalmode)

@0k
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as #1
110 print#1,"@Ok":gosub 1000
120 stop
1000 if loc(1)<1 then goto 1000
1010 a\$=input\$(1,1)
1015 if a\$="0" then return
1020 print "Karte meldet Fehler : ";a\$
1030 stop



Sollte sich das RAM auf diese Weise nicht mehr löschen lassen, ist es kurzzeitig aus seiner Fassung zu entnehmen und anschließend wieder einzusetzen.

2.1.12 Befehl: CR/LF setzen

Zweck Einige Computer müssen beim Datenempfang an der seriellen Schnittstelle ein Delimiter (Begrenzungs)-Zeichen erhalten. Dies ist eine betriebssystem-spezifische Eigenart einiger Prozessrechner (z. B. DEC VAX, HP-Prozessrechner). Das Delimiter-Zeichen wird vom Prozessrechner benötigt, um am Ende der Datenübermittlung einen Interrupt für den empfangenen Prozess auslösen zu können. Falls Sie einen MS-DOS-Rechner (IBM-PC, XT, AT o. ä.) verwenden, sollte dieser Befehl nicht verwendet werden.

Aufbau @<GN>C<STATUS> (direkt)
<GN> = Gerätenummer, Standard = 0
<STATUS> = 0 = AUS (Standard), 1 = EIN

Anwendung @0C1

Erläuterung Die Karte wird durch @0 adressiert. C gibt an, dass der Software-Handshake geändert werden soll. Die Karte meldet sich bei allen Befehlen dann mit der Folge :

Fehler CHR(13) CHR(10)

Beschränkung Die Karte lässt sich anschließend nur noch mit diesem neuen Protokoll ansprechen. Um in das alte Protokoll zurückzuschalten, muss das neue Protokoll zur Übergabe verwendet werden.

Ein Programmbeispiel ist nicht verfügbar, da weder PAL-PC noch GW-BASIC auf diesen Prozessrechnern verfügbar sind.

2.1.13 Befehl: **Gerätenummer setzen**

Zweck Die Gerätenummer der Prozessorkarte (<GN>) wird geändert. Zulässig sind Nummern zwischen 0 und 9 (chr(48) ... chr(58)). Die neue Gerätenummer bleibt bis zum Ausschalten des Gerätes aktiv.

Aufbau @<GN>G<GNneu> (direkt)

 <GN> = Gerätenummer, Standard = 0
 <GNneu> = Zeichen zwischen 0 und 9

Anwendung @0G1

Erläuterung Die Karte wird durch @0 adressiert. G gibt an, dass eine neue Gerätenummer zur Adressierung der Karte verwendet werden soll. Nach G erwartet die Karte die neue Gerätenummer. Der Rechner meldet sich nach erfolgter Speicherung mit der Rückmeldung (vgl. Software-Handshake).

Beschränkung Die Karte lässt sich anschließend nur noch mit dieser Gerätenummer ansprechen. Die Karte prüft nicht, ob eine zulässige Gerätenummer übergeben wird.



Programmierbeispiel

PAL-PC

GW-BASIC

(Terminalmode)

@0G1

```
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as #1
110 print#1, "@03":gosub 1000
120 print#1, "@0G1":gosub 1000
130 print#1, "@1i":gosub 1000
140 print#1, "m 8000,900,800,900":gosub 1000
150 print#1, "n 3":gosub 1000
160 print#1, "m 200,900,400,990":gosub 1000
170 print#1, "9":gosub 1000
180 print#1, "@1S":gosub 1000
190 stop
1000 if loc(1)<1 then goto 1000
1010 a$=input$(1,1)
1015 if a$="0" then return
1020 print "Karte meldet Fehler : ";a$
1030 stop
```



Um PAL-PC eine Prozessorkarte mit geänderter Gerätenummer anzusprechen, wird der Befehl #GN verwendet. Die Prozessorkarte kann anschließend nur noch mit dieser Gerätenummer angesprochen werden.

2.1.14 Befehl: TRACE (Einzelschrittausführung)

Zweck	Die Prozessorkarte führt die gespeicherten Befehle einzeln aus. Nach jedem Befehl wird auf ein Zeichen an der seriellen Schnittstelle gewartet und der Befehlszählerstand mit allen zugehörigen relevanten Parametern ausgegeben.
Aufbau	@<GN>t <GN> = Gerätenummer, Standard = 0
Anwendung	@0t
Erläuterung	Die Prozessorkarte führt die Befehle wie bisher aus; vor jedem Befehl wird jedoch der Befehlszählerstand als Integer-Zahl ausgegeben. Nach dem Befehlszählerstand wird die Befehlsnummer und die Operationskonstante mit zugehörigen Daten ausgegeben. Die Zeile wird mit CR abgeschlossen. Der Rechner wartet dann auf ein Zeichen an der Schnittstelle. Anschließend wird der Befehl ausgeführt. Die Funktion verhält sich bei jedem auszuführenden Befehl wie folgt: (A): Der Trace-String wird ausgegeben (s. u.). Es wird auf ein Zeichen gewartet. Falls Zeichen = 127 dann wird µP-Reset ausgelöst. Befehl wird ausgeführt. Falls Befehl = Datenfeldende, dann Schluss. Sonst nächster Befehl, nach (A).

Der bei jedem Befehl übergebene Trace-String hat folgenden Aufbau

Aufbau	<u>01234</u>	<u>00001</u>	<u>30</u>	<u>000001</u>	<u>FE87...</u>	<u>FFFF01</u>	<u>FE01</u>
	A	B	C	D	E	F	G

- A Speicherzeiger - Er gibt an, wo der Befehl im Speicher der Prozessorkarte abgelegt ist.
- B Befehlszähler - Er gibt die Nummer des aktuellen NC-Befehles an.
- C NC-Befehlscode - Er gibt den auszuführenden Befehl an.
Die Angabe ist in Hexadezimal und bezieht sich auf den ASCII-Wert des Befehlscodes. Im Beispiel oben ist der Befehl 0 = Bewegung relativ gespeichert.
- D Befehlsparameter der X-Achse - Im obigen Beispiel ist die 24-Bit-Hexadezimal-Darstellung des Fahrweges in der 2er-Komplement-Darstellung.
- E Geschwindigkeitswert der X-Achse - Um die Geschwindigkeit rückzuwandeln, kann der Bruch $921600 / (HI\text{-}Byte * (256 - LO\text{-}Byte))$ gebildet werden.
- F Befehlsparameter wie D, jedoch für die z2-Angabe.
- G Geschwindigkeitsangabe für die z2-Angabe.

Bei anderen Befehlen werden die Parameter in der übergebenen Reihenfolge entweder als Zeichen oder als 2er-Komplement abgelegt.



Bei den Synchronisations-Befehlen ist zuerst das Zeichen für die Trace-Funktion und anschließend das Synchronisations-Zeichen zu übergeben. Die Zeichen <Leertaste>, <TAB> und <Linefeed> können nicht verwendet werden, um die Einzelschrittausführung fortzuschalten.

Um den Trace-Modus zu beenden, müssen Sie die Prozessorkarte ausschalten oder bei der Anfrage auf ein Zeichen DEL (char(127)) übergeben.

Die Parameter-Reihenfolge und -Speicherung kann sich im Rahmen der technischen Weiterentwicklung ohne Mitteilung bei Software-Versionen ändern.

Die Anzahl der rückgesendeten Befehlsparameter entspricht der gewählten Achsenzahl.

2.1.15 Befehl: **Selbsttest**

Zweck Diese Anweisung löst einen Selbsttest der Prozessorkarte aus. Im Gegensatz zum Selbsttest der durch Betätigen des Starttasters eingeleitet wird, bewirkt der Befehl nur die Ausführung des ersten Teiles der Testroutine, nicht den Verfah- und Schnittstellentest.

Aufbau @<GN>? (direkt)
<GN> = Gerätenummer, Standard = 0

Anwendung @0?

Erläuterung Die Karte wird durch @0 adressiert. ? gibt an, dass ein Selbsttest durchgeführt werden soll. Die Karte testet den Speicherbereich, Prozessor und Prozessorregister sowie interne Speicherbereiche. Anschließend werden einige Prozessorkartenbezogene Variablen und eine Prüfsumme ausgegeben.
Um den erweiterten Selbsttest auszuführen, müssen Sie den Starttaster festhalten und das Gerät einschalten.

Um den Selbsttest zu beenden, müssen Sie das Gerät ausschalten, vorher können keine anderen Befehle übergeben werden!



Programmierbeispiel

PAL-PC

GW-BASIC

(Terminalmode)

@0?

-



Zur weiteren Befehlsübergabe an die Prozessorkarte muss der Selbsttest abgeschlossen sein. Anderenfalls wird ein Listen-Zeichen (Fehler @) als Fehlermeldung gesendet. PALPC wird in diesem Fall Fehler 164 rückgemeldet.

2.2 Ergänzender Befehlsumfang der Interface-Karte 5.0

2.2.1 Befehl: 3D-Linearinterpolation

Zweck	Die Interface-Karte 5.0 erweitert die 2,5D-Interpolation des Standard-Betriebssystems auf eine 3D-Interpolation (räumlich). Mit diesem Befehl können Sie die Interpolation gezielt ein- und ausschalten.
Aufbau	<p>@<GN>z<STATUS></p> <p><GN> = Gerätenummer, Standard = 0 <STATUS> = 0 - 3D-Interpolation aus = 1 - 3D-Interpolation ein</p>
Anwendung	@0z1
Erläuterung	<p>Die Prozessorkarte wird mit dem Dateneröffnungsteil @0 auf einen neuen Befehl vorbereitet. z1 ändert die Interpolation von 2-Achs- auf 3-Achs-Betrieb.</p> <p>Die Anweisung wirkt modal, d. h. alle move- und moveto-Anweisungen werden dreidimensional ausgeführt. Die Angabe von z2-Parametern in diesen Verfahrbewegungen wird ignoriert. Die Geschwindigkeitsangabe der Interpolation muss bei der X-Angabe erfolgen.</p>



Programmierbeispiel

PAL-PC

```
#axis xyz;  
reference xyz;  
set3don;  
move 10(700),15(800),3(400),  
0(30);  
set3doff;
```

GW-BASIC

```
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as #1  
110 print#1,"@07":gosub 1000  
120 print#1,"@0r7":gosub1000  
130 print#1,"@0z1":gosub 1000  
140 print#1,"@0A100,700,150,800,30,400,0,30"  
145 gosub 1000  
150 print#@1,"@0z0":gosub1000  
1000 if loc(1)<1 then goto 1000  
1010 a$=input$(1,1)  
1015 if a$="0" then return  
1020 print "Karte meldet Fehler : ";a$  
1030 stop
```

info

Die Einleitung einer Referenzfahrt schaltet automatisch auf 2,5D-Interpolation zurück.

Die korrekte Bearbeitung einer 3D-Interpolation setzt als Bezugsebene eine XY-Ebene voraus (vgl. Ebenenwahl).

Die maximale Geschwindigkeit für eine 3D-Interpolation beträgt 10 000 Schritte/s.

Die auf der Mechanik erreichbare Geschwindigkeit hängt von den angeschlossenen Motoren und Leistungsteilen ab.

Für Eilgang-Bewegungen sollten Sie kurzzeitig auf eine 2D-Interpolation umschalten und bei angehobener Z-Achse die Positionierung ausführen, da während einer 3D-Interpolation keine Kollisionsprüfung stattfindet.

Bei einer 3D-Interpolation ist nach einem Stopp-Befehl die aktuelle Position nicht korrekt.

Die Positionsabfrage liefert erst nach Ende der Ausführung die korrekten Werte zurück.

2.2.2 Befehl: Zirkularinterpolation

Zweck Bearbeiten von Kreisen und Kreisbögen mit konstanter Bahngeschwindigkeit. Die Kreisinterpolation wird durch zwei aufeinanderfolgende Befehle ausgelöst. Der erste Befehl legt die Kreisrichtung fest, im zweiten werden die Interpolationsparameter übergeben.

Aufbau

Kreisrichtung: @<GN>f-1 Gegen den Uhrzeigersinn
@<GN>f0 Uhrzeigersinn

Kreisbogen: @<GN>y B,V,D,Xs,Ys,Rx,Ry

B	= Bogenlänge in Schritten
V	= Geschwindigkeit (30 bis 10 000)
D	= Interpolationsparameter
Xs	= Startpunkt x
Ys	= Startpunkt y
Rx	= Richtung x
Ry	= Richtung y

Berechnung der Parameter

Bogenlänge B Die Bogenlänge gibt die Länge des Bogens zwischen dem Start- und Endpunkt der Kreisinterpolation in Schritten an. Zur Berechnung des Parameters können Sie auf nachstehende Programmteile zurückgreifen. Hierbei gilt:

A - Anfangswinkel des Bogen- oder Kreissegmentes
 $A = \pi \cdot \text{Anfangswinkel} / 180$

E - Endpunkt der Bewegung
 $E = \pi \cdot \text{Endwinkel} / 180$

B - die resultierende Bogenlänge



Zur Berechnung der Bogenlänge dürfen nur Winkel im Bogenmaß verwendet werden.

1. Approximierende Formel (nur bei Viertel-, Halb- und Vollkreisen)

$$B = 4 \cdot \text{Radius} \cdot (E - A) / \pi$$

2. Berechnung der Bogenlänge mittels Software-Routine

```
if (Kreisrichtung=Gegenuhrzeigersinn) then
  begin
    while(A<0) do A:=A+2.0*pi;
    while(E<0) do E:=E+2.0*pi; {Winkel in den positiven Bereich normieren}
    while (A>=pi/2.0) do
      begin
        A:=A-pi/2;
        E:=E-pi/2;
      end;
    B:=0.0;
    while (E-A>=pi/2.0) do
      begin
        E:=E-pi/2.0;
        B:=B+2.0*Radius;
      end;
    B:=B+Radius*(cos (A) -cos (E) +sin (E) -sin (A));
  end;
else {Kreisrichtung = Uhrzeigersinn}
  begin
    while (A>0) do A:=A-2.0*pi;
    while (E>0) do E:=E-2.0*pi; {Winkel in den negativen Bereich normieren}
    while (A<=-pi/2.0) do
      begin
        A:=A+pi/2;
        E:=E+pi/2;
      end;
    B:=0.0;
    while (A-E>=pi/2.0) do
      begin
        E:=E+pi/2.0;
        B:=B+2.0*Radius;
      end;
    B:=B+Radius*(cos (A) -cos (E) +sin (A) -sin (E));
  end;
if (B<0) then B:= -B;
```

info

Die berechnete Bogenlänge muss auf den nächsten, ganzzahligen Wert gerundet übergeben werden. Hierbei sind Werte im Bereich von 3 bis 8 000 000 Schritten zulässig.

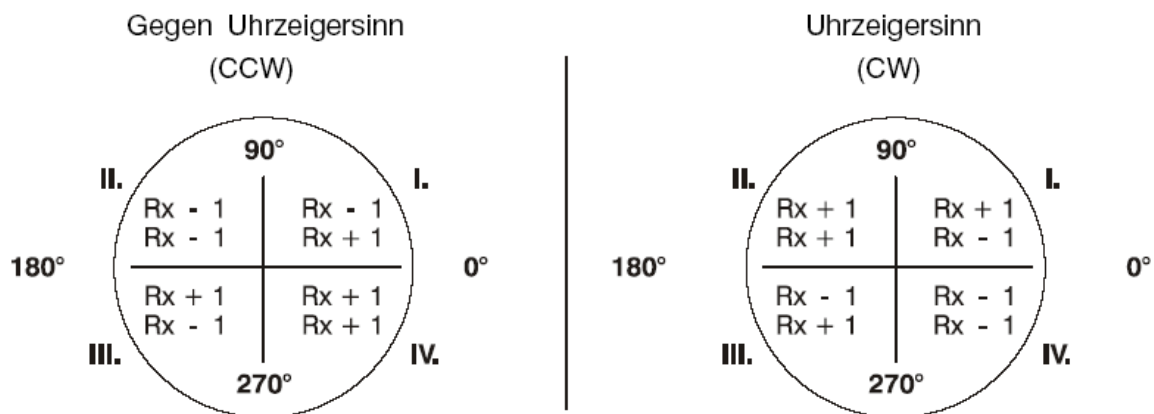
Geschwindigkeit V

Als Geschwindigkeitsangaben sind alle ganzzahligen Werte von 30 bis 10 000 Schritte/s zulässig.

Ob und mit welchen Geschwindigkeiten die Interpolation ausgeführt werden kann, hängt von den verwendeten Leistungsteilen und der angeschlossenen Mechanik ab.

Richtung Rx und Ry

Die Parameter Rx und Ry geben der Prozessorkarte an, in welchem Quadranten des Kreises die Interpolation startet.



Startpunkt Xs und Ys

Diese Parameter geben die Startpunkte Xs und Ys relativ auf den Kreismittelpunkt an.

Zur Berechnung gelten folgende Formeln:

$$X_s = \text{Radius} * \cos(A)$$

$$Y_s = \text{Radius} * \sin(A)$$

Interpolationsparameter D

D muss übergeben werden, da die Prozessorkarte aufgrund ihrer Speicherkapazität nicht in der Lage ist, diesen Parameter zu berechnen.
Zur Berechnung können Sie folgenden Programmausschnitt heranziehen.

```
function Summe(xx:real):real;
begin
  if(xx>0) then
    Summe:=xx*(xx+1)
  else
    Summe:= -xx*(xx-1)
  end;

function formel:real;
begin
  if (Kreisrichtung=Gegenuhrzeigersinn) then
    Formel:= (Rx*Ry*Radius+Rx*Ry*Summe(Radius-1.0)
              -Rx*Summe(Xs+(Rx-Ry)/2.0)+Ry*Summe(Ys+(Rx+Ry)/2.0))/2;
  else
    {Richtung = Uhrzeigersinn}
    Formel:= (-Rx*Ry*Radius-Rx*Ry*Summe(Radius-1.0)
              - Rx*Summe(Xs+(Rx+Ry)/2.0) + Ry*Summe(Ys+(Ry-Rx)/2))/2;
  end;
D:=Formel;
```

info

Der berechnete Parameter muss als gerundet und als ganzzahliger Wert übergeben werden.



Programmierbeispiel zur Parameter-Berechnung

Es soll ein Viertelkreis (90°) entgegen dem Uhrzeigersinn mit einem Radius von 200 Schritten und einer Verfahrensgeschwindigkeit von 1 500 Schritten/s ausgeführt werden.
Als Startwinkel ist 135° festgelegt.

1. Winkel im Bogenmaß:
A $= \pi * 135 / 180$
 $= 3 * \pi / 4$
B $= \pi * (135 + 90) / 180$
 $= 5 * \pi / 4$
2. Bogenlänge: (nach Näherungsformel)
B $= 4 * \text{Radius} * (E - A) / 180$
 $= 2 * 200 * (5 * \pi / 4 - 3 * \pi / 4) / \pi$
 $= 400$
3. Richtung Rx, Ry:
Anfangswinkel $= 135^\circ$, Gegenuhrzeigersinn
Rx $= -1$
Ry $= -1$
4. Startpunkt Xs, Ys:
Xs $= \text{Radius} * \cos(\text{Anfangswinkel})$
 $= 200 * \cos(135)$
 $= -141$
Ys $= \text{Radius} * \sin(\text{Anfangswinkel})$
 $= 200 * \sin(135)$
 $= 141$

5. Interpolationsparameter D: (Gegenuhrzeigersinn)

$$D = \frac{(R_x * R_y * \text{Radius} + R_x * R_y * \text{Summe}(\text{Radius} - 1.0) - R_x * \text{Summe}(X_s + (R_x - R_y) / 2.0) + R_y * \text{Summe}(Y_s + (R_x + R_y) / 2.0))}{2}$$

$$\begin{aligned}\text{Summe}(\text{Radius}-1) &= \text{Summe}(200-1) \\ &= \text{Summe}(199) \\ &= 199 * (199+1) \\ &= 39\,800\end{aligned}$$

$$\begin{aligned}\text{Summe}(X_s + (R_x - R_y) / 2.0) &= \text{Summe}(-141 + (-1 - (-1)) / 2.0) \\ &= \text{Summe}(-141) \\ &= -(-141) * ((-141) - 1) \\ &= -20\,022\end{aligned}$$

$$\begin{aligned}\text{Summe}(Y_s + (R_x + R_y) / 2.0) &= \text{Summe}(141 + (-1 + (-1)) / 2.0) \\ &= \text{Summe}(141-1) \\ &= 140 * (140+1) \\ &= 19\,740\end{aligned}$$

$$\begin{aligned}D &= \frac{(R_x * R_y * \text{Radius} + R_x * R_y * 39800 - R_x * (-20022) + R_y * 19740)}{2} \\ &= \frac{((-1) * (-1) * 200 + (-1) * (-1) * 39800 - (-1) * (-20022) + (-1) * 19740)}{2} \\ &= \frac{(200 + 39800 - 20022 - 19740)}{2} \\ &= 119\end{aligned}$$

Der Programmabschnitt muss also folgendermaßen aussehen:

```
...
...
@0f-1
@0y400,1500,119,-141,141,-1,-1
...
...
```

bzw. im Direktformat:

```
...
...
f-1
y400,1500,119,-141,141,-1,-1
...
...
9
@0s
```

2.3 Ergänzender Befehlsumfang bei Interface-Karten mit E/A Erweiterung

2.3.1 Befehl: Externe Speicherung

Zweck	Speichern eines CNC-Programmes auf ein externes Speichermedium.
Aufbau	@<GN>u <GN> = Gerätenummer, Standard = 0
Erläuterung	Dieser Befehl ermöglicht, ein im Datenspeicher der Prozessorkarte befindliches CNC-Programm auf einem Datenspeicher im Scheckkartenformat (Memory-Card) abzuspeichern oder von einer Speicherkarte zurück in die Prozessorkarte zu lesen. Dabei ist folgender Ablauf einzuhalten:

1. Übertragen von Prozessorkarte zur Memory-Card
 - a) Programm wie gewohnt in Prozessorkarte übertragen
 - b) Memory-Card einstecken
 - c) Befehl @0u übergeben
 - d) Memory-Card entnehmen
2. Übertragen von Memory-Card nach Prozessorkarte
 - a) Controller einschalten
 - b) Memory-Card einstecken
 - c) µP-Reset drücken
 - d) Memory-Card entnehmen



Die Memory-Card sollte beim Einschalten der Steuerung nicht gesteckt sein. Bei den Memory-Card-Typen 8 k x 8 und 16 k x 8 wird nicht die vorhandene Speicherkapazität geprüft, d. h. dass bei komplexen Programmen die Speichergrenze ohne Fehlermeldung überschritten wird.

2.3.2 Befehl: Ausgangsport setzen

Zweck Die Prozessorkarte setzt am definierten Ausgangsport der E/A-Erweiterungseinheit ein gewünschtes Ausgangsmuster.

Aufbau @<GN>B<ADRESSE>, <WERT>

<GN> = Gerätenummer, Standard = 0
<ADRESSE> = Ausgangsport 1 ———> 65 529
= Ausgangsport 2 ———> 65 530
<WERT> = 0 ... 255

Erläuterung Dieser Befehl entspricht im wesentlichen dem Poke-Befehl des Standard-Betriebssystems 5.x. Im CNC-Betrieb (Speicher-Modus) wird zusätzlich zur byteweisen Bearbeitung eine bitweise Bearbeitung der Ausgangsports möglich. So können Sie gezielt einzelne Bit setzen oder löschen.

2.3.3 Befehl: Eingangsport setzen

Zweck Die Prozessorkarte liest das anstehende Bitmuster am Eingangsport der E/A-Erweiterung ein.

Aufbau @<GN>b<ADRESSE>

<GN> = Gerätenummer, Standard = 0
<ADRESSE> = Eingangsport 65 531

Erläuterung Der Befehlsaufbau ist identisch mit dem *Peek*-Befehl des Standard-Betriebssystems 5.x. Im Speicher-Modus (CNC-Betrieb) besteht darüber hinaus die Möglichkeit, in Abhängigkeit eines Bitmusters Verzweigungen nach Vorwärts und Rückwärts zu realisieren.

2.4 Ergänzender Befehlsumfang EP 1090

2.4.1 Befehl: Output-Modul

Zweck Hauptspindel zu- oder abschalten. Die Interface-Karte schaltet die Hauptspindel ein bzw. aus.

Aufbau @<GN>h<Parameter> (DNC)
h<Parameter> (speicherbar)
<GN> = Gerätenummer, Standard =0
<Parameter> = 1 Hauptspindel einschalten
= 0 Hauptspindel abschalten

Anwendung @0h1

Erläuterung Die Karte wird durch @0 adressiert. h gibt an, dass das Output-Modul geschaltet werden soll. Der Parameter 1 bewirkt das Einschalten des integrierten Relais. Sollte sich die Spindel bereits im Ein-Zustand befinden, hat der Befehl keine Auswirkungen. Der Zustand der Hauptspindel wird durch den Dezimalpunkt der 7-Segment-Anzeige angezeigt. Der Rechner meldet sich nach erfolgter Ausführung mit der Rückmeldung 0.

2.5 Ergänzender Befehlsumfang ab Interface-Karte Version AZ 1350/5

2.5.1 Befehl Magnetbremse

Zweck Der Befehl ermöglicht eine softwaremäßige Aktivierung bzw. Deaktivierung eines speziellen Ausgangs, der über Relais verstärkt, Magnetbremsen in Antriebseinheiten steuert.

Aufbau @<GN> g <Status>

<GN> = Gerätenummer
<Status> = 1 Bremse magnetisiert
= 0 Bremse inaktiv

Anwendung @0g1

Erläuterung Die Karte wird durch @0 adressiert, g gibt an, dass das Brems-Relais geschaltet werden soll. Status 1 bewirkt das Einschalten des Relais. Dadurch wird eine angeschlossene Magnet-Bremse aktiviert und gibt die Antriebsachse des Motors frei. Bei Status 0 wird die Bremse nicht bestromt, d. h. dass die Antriebsachse des Motors gebremst wird. Der Rechner meldet sich nach erfolgter Ausführung mit der Rückmeldung 0.

2.6 Kontroll- und Steuercodes

Kontroll- und Steuercodes ermöglichen über die serielle Schnittstelle den direkten Eingriff in den Funktionsablauf der Interface-Karte. Dabei werden die jeweils gesendeten Kommandos ohne Verzögerung ausgeführt.

2.6.1 Befehl: Selbsttest

Zweck Die Prozessorkarte überprüft die Funktionsbereitschaft ihrer Funktionsbaugruppen.

Aufbau chr(252)

Erläuterung Die Interface-Karte überprüft die Kapazität ihres Datenspeichers, die Checksumme ihres Betriebs-Eproms sowie die Schalterstellung des DIP-Schalters. Anschließend werden zum Test der angeschlossenen Schrittmotoren einige Taktimpulse an die Leistungselektronik der X und Y-Achse ausgegeben. Abgeschlossen wird die Test-Routine durch die permanente Ausgabe eines ASCII-Zeichensatz über die serielle Schnittstelle.

Beschränkung -



Programmierbeispiel

PAL-PC

GW-BASIC

(Terminalmode)

chr(252)

-



Den Selbsttest können Sie nur beenden, wenn Sie die Versorgungsspannung ausschalten oder einen µP-Reset durchführen.

2.6.2 Befehl: **STOP**

Zweck Die Prozessorkarte bricht eine momentane Verfahrbewegung ab.

Aufbau chr(253)

Erläuterung Eine Positionierbewegung im DNC-Modus (relativ oder absolut) kann durch einen STOPP-Befehl unterbrochen werden, ohne dass Schrittverluste auftreten. Ein danach ausgeführter START-Impuls beendet den unterbrochenen Funktionsablauf. Außerdem können Sie nach einem STOPP-Befehl mit Hilfe des Befehles *Positionsabfrage* die aktuelle erreichte Position rücklesen.

Beschränkung Der Befehl können Sie nur verwenden, wenn eine Positionierbewegung stattfindet.



Programmierbeispiel

PAL-PC

GW-BASIC

(Terminalmode)

chr(253) -



Die Prozessorkarte meldet als Quittierung den Stopp-Fehler zurück.

Da der Befehl ohne Adressierung arbeitet, werden die Verfahrbewegungen aller angeschlossenen Prozessorkarten unterbrochen.

Der übergeordnete Rechner muss die letzte anzufahrende Position im DNC-Modus erneut senden.

2.6.3 Befehl: **µP-Reset**

Zweck	Die Prozessorkarte unterbricht sofort alle Aktivitäten und geht in den Reset-Zustand
Aufbau	chr(254)
Erläuterung	Durch einen µP-Reset wird der integrierte Mikro-Controller abrupt in seinen Einschaltzustand zurückgeschaltet. Die Ausgänge liegen während des Reset-Zustandes auf Vcc-Potential und schalten nach Aufheben auf GND-Potential.
Beschränkung	-



Programmierbeispiel

PAL-PC GW-BASIC

(Terminalmode)

chr(254) -

2.6.4 Befehl: **Break**

Zweck	Der Break-Befehl dient zum Abbruch des Aktuellen Positioniervorganges.
Aufbau	chr(255)
Erläuterung	Durch Senden eines Break-Befehles an der seriellen Schnittstelle wird der aktuelle Positioniervorgang der Interface-Karte abgebrochen, ohne dass eine Stopp-Rampe eingeleitet wurde. Dadurch auftretende Schritt-fehler werden ignoriert. Im Gegensatz zum ähnlich wirkenden µP-Reset, kann nach dem <i>Break</i> -Befehl normal weitergearbeitet werden ohne eine Neuinitialisierung der Prozessorkarte vorzunehmen.

Beschränkung -



Programmierbeispiel

PAL-PC GW-BASIC

(Terminalmode)

chr(255) -

3 Befehlsaufbau CNC-Befehle

Im CNC-Modus speichert die Prozessorkarte alle übersendeten Befehle im internen Datenspeicher. Zur Aktivierung ist nach der Standard-Initialisierung

@<Gerätenummer> <Achszahl> der Befehl @<Gerätenummer>i zu übertragen.

Anschließend wird das Datenfeld übergeben und mit dem Befehl 9 als

Datenfeldende-Zeichen abgeschlossen.

Jetzt können Sie das Programm erneut durch einen externen Start-Befehl aktivieren.

Als Start können Sie sowohl eine Start-Taste (z. B. in der Frontplatte der Prozessorkarte) als auch den Befehl @<Geräte- nummer>S verwenden.

Durch den physikalisch begrenzten RAM-Speicher der Prozessorkarten ist die Anzahl der speicherbaren Befehle auf ca. 1 200 im 3-Achs-Betrieb, ca. 1 800 im 2-Achs-Betrieb und ca. 2 400 im 1-Achs-Betrieb eingeschränkt.

Um bei Ausfall der Versorgungsspannung (z. B. Abschalten der Versorgungsspannung) keinen Datenverlust des RAM-Speichers zu erleiden, können Sie durch einen optionalen Akku bzw. einer Primärzelle ein sogenanntes Memory-back-up erzeugen.

Im folgenden werden die speicherbaren Befehle der Prozessorkarte aufgelistet und kurz erläutert. Eine Detailerklärung kann unter dem entsprechendem Befehl des Direkt-Modus nachgeschlagen werden.

3.1 Grundbefehlssatz ab Prozessorkarte 4.0

3.1.1 Befehl: INPUT

Zweck Die Prozessorkarte wird in den Speicher-Modus gesetzt. Alle nachfolgenden Befehle werden im internen Datenspeicher abgelegt. Die Ausführung der gespeicherten Befehle wird mit dem Befehl Start oder der Start-Taste veranlasst.

Aufbau @<GN>i
<GN> = Gerätenummer, Standard = 0

Anwendung @0i

Erläuterung Die Karte wird durch @0 initialisiert. i gibt an, dass zu speichernde Befehle folgen. Nach Empfang des Befehles erwartet die Prozessorkarte ein komplettes NC-Programm - bestehend aus speicherbaren Befehlen. Dieses muss mit dem Datenfeld-Ende (9) abgeschlossen sein. Das Datenfeld kann alle speicherbaren Befehle enthalten.

Beschränkung Den Befehl können Sie erst verwenden, nachdem die Achsenanzahl gesetzt, d. h. die Prozessorkarte initialisiert ist.



Programmierbeispiel

PAL-PC

```
#axis xy;  
move 50(100),40(100);  
stop.  
#start
```

GW-BASIC

```
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as #1  
110 print#1,"@03":gosub 1000  
120 print#1,"@0i":gosub 1000  
130 print#1,"0 50,100,40,100":gosub 1000  
140 print#1,"9":gosub 1000  
150 print#1,"@0S":gosub 1000  
1000 if loc(1)<1 then goto 1000  
1010 a$=input$(1,1)  
1015 if a$="0" then return  
1020 print "Karte meldet Fehler: ";a$  
1030 stop
```



Der *Input*-Befehl löscht die bisher gespeicherten Anweisungen. Anschließend erwartet die Prozessorkarte ein komplettes Datenfeld - abgeschlossen mit dem Datenfeld-Ende-Kennzeichen (9).

Tritt während der Übertragung der zu speichernden Befehle ein Fehler auf, verlässt die Prozessorkarte den Input-Modus, das bis dahin übergebene NC-Programm geht verloren.

3.1.2 Befehl: Referenzfahrt

Zweck Die Prozessorkarte verfährt alle angegebenen Achsen an ihre Nullpunkte (Referenzpunkte)

Aufbau 7<Achsen>
<Achsen> = ganzzahliger Wert zwischen 1 und 7

Erläuterung 7 gibt an, dass eine Referenzfahrt ausgeführt werden soll. Der anschließende Zahlenwert definiert die Achsen, die eine Referenzfahrt durchführen sollen.

x	= 1	xz	= 5
y	= 2	yz	= 6
xy	= 3	xyz	= 7
z	= 4		

Die Reihenfolge der Ausführung ist dabei wie folgt festgelegt:

—> Z-Achse —> Y-Achse —> X-Achse

Dies gilt auch, wenn mit dem Ebenenbefehl eine andere Achse als Werkzeugachse bestimmt worden ist. Hier kann gegebenenfalls die getrennte Referenzfahrt der Achsen Kollisionen mit dem Werkstück verhindern.



Programmierbeispiel

PAL-PC

#axis xyz;
reference xyz;

GW-BASIC

```
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as #1
110 print#1,"@07":gosub 1000stop.
120 print#1,"@0i":gosub 1000
130 print#1,"77":gosub 1000
140 print#1,"9":gosub 1000
1000 if loc(1)<1 then goto 1000
1010 a$=input$(1,1)
1015 if a$="0" then return
1020 print "Karte meldet Fehler:";a$
1030 stop
```



(siehe Befehl *Referenzfahrt* Kapitel 2.1.2)

3.1.3 Befehl: **Bewegung relativ**

Zweck

Die Prozessorkarte gibt entsprechend der übergebenen Schrittzahl und Schrittgeschwindigkeit für jede Leistungsstufe eine Impulskette aus.

Die Verfahrenbewegung wird sofort ausgeführt oder gespeichert.

Aufbau

0 <Sx>,<Gx>,<Sy>,<Gy>,<Sz1>,<Gz1>,<Sz2>,<Gz2>

0 = Bewegung relativ
<Sx> = Schrittzahl x, Wert zwischen 0 und $\pm 8\,388\,607$
<Gx> = Geschwindigkeit x, Wert zwischen 30 und 10 000
•
•
<Gz2> = Geschwindigkeit Z-Achse (2. Bewegung)

Erläuterung

0 gibt an, dass eine relative Bewegung erfolgen soll. Die Prozessorkarte erwartet nun für jede Achse ein Zahlenpaar bestehend aus Schrittzahl und Geschwindigkeit.



Programmierbeispiel

PAL-PC

```
#axis xyz;  
move 50(500),300(900),  
      20(200),-20(900);  
move 20(300),300(3000),  
      0(21),0(21);  
stop.
```

GW-BASIC

```
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as #1  
110 print#1,"@03":gosub 1000  
120 print#1,"@0i":gosub 1000  
130 print#1,"0 35,800,250,2000":gosub 1000  
140 print#1,"0 20,2000,-25,1000":gosub 1000  
150 print#1,"9":gosub 1000  
160 stop  
1000 if loc(1)<1 then goto 1000  
1010 a$=input$(1,1)  
1015 if a$="0" then return  
1020 print "Karte meldet Fehler : ";a$  
1030 stop
```



(siehe Befehl *Bewegung relativ* Kapitel 2.1.4)

3.1.4 Befehl: Bewegung zur Position (move to)

Zweck	Die Prozessorkarte fährt mit den angegebenen Geschwindigkeiten an die angegebene Position. Die Verfahrbewegung wird sofort ausgeführt.
Aufbau	m <Sx>, <Gx>, <Sy>, <Gy>, <Sz1>, <Gz1>, <Sz2>, <Gz2>
Erläuterung	m gibt an, dass eine Absolut-Position folgt. Aus Kompatibilitätsgründen zum relativen Positionierbefehl werden auch hier für die Z-Achse zwei Zahlenpaare erwartet. Die zweite Positionsangabe der Z-Position muss Null sein. Diese Zahl wird ignoriert, muss aber vorhanden sein



Programmierbeispiel

PAL-PC

```
#axis xy;  
moveto 50(500),300(900);  
moveto 50(500),300(900);  
moveto 20(200),30(900);  
stop.
```

GW-BASIC

```
100 open"com1.9600,N,8,1,DS,CD"as #1  
110 print#1,"@03":gosub 1000  
120 print#1,"@0i":gosub 1000  
130 print#1,"m 500,800,200,31":gosub 1000  
140 print#1,"m31,500,40,500":gosub 1000  
150 print#1,"9":gosub 1000  
160 stop  
1000 if loc(1)<1 then goto 1000  
1010 a$=input$(1,1)  
1015 if a$="0" then return  
1020 print "Karte meldet Fehler : ";a$  
1030 stop
```



(siehe Befehl *Bewegung zur Position* Kapitel 2.1.5)

3.1.5 Befehl: Nullpunktverschiebung

Zweck	Die Prozessorkarte speichert die momentane Position als virtuellen Nullpunktes für die angegebene(n) Achse(n). Die nächsten <i>Verfahre absolut</i> -Anweisungen berücksichtigen diesen virtuellen Nullpunkt als neuen Bezugspunkt.
Aufbau	n<Achsen> <Achsen> = ganzzahliger Wert zwischen 1 und 7
Erläuterung	n gibt an, dass eine Nullpunktverschiebung vorgenommen werden soll. Nach dem Befehl werden müssen Sie dem Rechner die Achsen mitteilen, für die eine Nullpunktverschiebung durchgeführt werden soll. Hierbei gilt die Zuordnung x = 1, y = 2, z = 4. Soll für mehrere Achsen eine Nullpunktverschiebung durchgeführt werden, müssen obige Werte addiert werden.



Programmierbeispiel

PAL-PC

```
#axis xy:
move 350(800),200(800);
null xy;
move 20(500),30(300);
stop.
```

GW-BASIC

```
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as #1
110 print#1,"@03":gosub 1000
120 print#1,"@0i":gosub 1000
130 print#1,"0 8000,900,800,900":gosub 1000
140 print#1,"n 3":gosub 1000
150 print#1,"m 200,900,400,990":gosub 1000
160 print#1,"9":gosub 1000
170 print#1,"@0S":gosub 1000
180 stop
1000 if loc(1)<1 then goto 1000
1010 a$=input$(1,1)
1015 if a$="0" then return
1020 print "Karte meldet Fehler : ";a$
1030 stop
```



(siehe Befehl *Nullpunktverschiebung* Kapitel 2.1.7)

3.1.6 Befehl: Ebenenwahl

Zweck 2,5-D interpolierende Prozessorkarten (z. B. Interface-Karte 4.0) können nur zwei von drei Achsen interpolieren. Im Einschaltzustand sind dies die X- und Y-Achse. Durch den *Ebenenwahl*-Befehl haben Sie die Möglichkeit, jede andere Ebenenkonfiguration als Hauptebene zu definieren. Die übrigbleibende dritte Achse wird als Werkzeugachse aufgefasst und anschließend an die Positionierung der Hauptachsen verfahren.

Aufbau e<Ebene>

<Ebene>	= Zahl zwischen 0 und 2
0	= xy
1	= xz
2	= yz

Erläuterung (siehe Kapitel 2.1.8)



Programmierbeispiel

PAL-PC

```
#axis xyz;  
line yz;  
move 20(200),33(500),  
40(1000),0(21);  
stop.
```

GW-BASIC

```
100 open"com1.9600,N,8,1,DS,CD"as #1  
110 print#1,"@07":gosub 1000  
120 print#1,"@0i":gosub 1000  
130 print#1,"e2":gosub 1000  
140 print#1,"m20,200,30,900,33,900, 0,21"  
150 gosub 1000  
160 print#1,"9":gosub 1000  
170 stop  
1000 if loc(1)<1 then goto 1000  
1010 a$=input$(1,1)  
1015 if a$="0" then return  
1020 print "Karte meldet Fehler : ";a$  
1030 stop
```



(siehe Befehl *Ebenenwahl* Kapitel 2.1.8)

3.1.7 Befehl: Synchronisationszeichen senden

Zweck

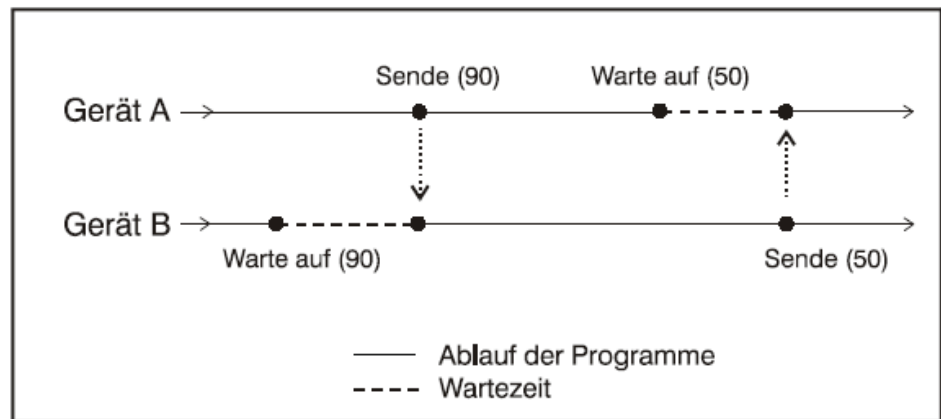
Die Prozessorkarte teilt einer zweiten Prozessorkarte oder einem übergeordneten Rechner mit, dass ein bestimmter Punkt im Ablaufschema (NC-Programm) erreicht ist. Der Befehl dient dazu, die Prozessorkarte mit einer externen Einheit zu synchronisieren bzw. eine externe Einheit aufzufordern, eine Tätigkeit vorzunehmen.

Aufbau

1 <SyncChar>
<SyncChar> = Synchronisationszeichen zwischen 33 und 125

Erläuterung

Die Prozessorkarte sendet an die serielle Schnittstelle ein definiertes ASCII Zeichen. Die Empfangsstation wartet - bedingt durch den Befehl *Warte auf Synchronisationszeichen* - auf das entsprechende Zeichen und fährt nach Erhalt mit dem programmierten CNC-Ablauf fort. Nachfolgendes Schema zeigt einen kurzen Überblick über den Funktionsablauf.



Beschränkung

Durch die Befehle *Synchronisationszeichen senden* und *Warte auf Synchronisationszeichen* können ohne übergeordneten Rechner nur zwei Prozessorkarten synchronisiert werden. Die übergebene Nummer des Synchronisationszeichens muss ein druckbares Zeichen im Bereich von 33 - 125 sein, da andere Zeichen von der Prozessorkarte gefiltert werden. Das Zeichen 64 sollte nicht verwendet werden, da dieses Zeichen den Datenverkehr wartender Prozessorkarten eröffnet. Die seriellen Schnittstellen der Geräte sind über das Verbindungskabel Interface - Interface zu verbinden.



Programmierbeispiel

PAL-PC

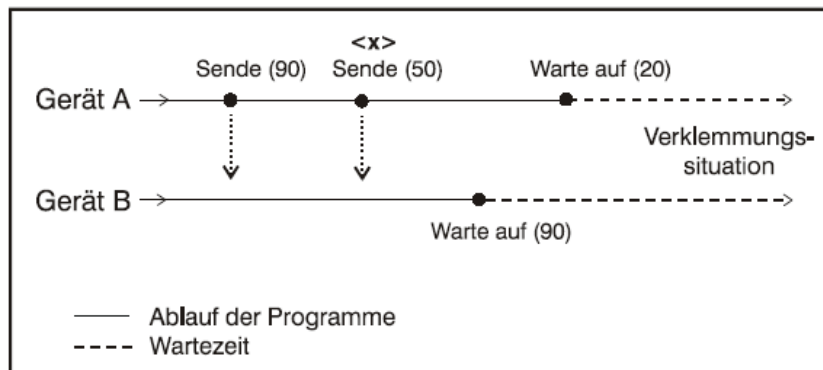
```
#axis xyz;
#input
send 90;
•
•
•
```

GW-BASIC

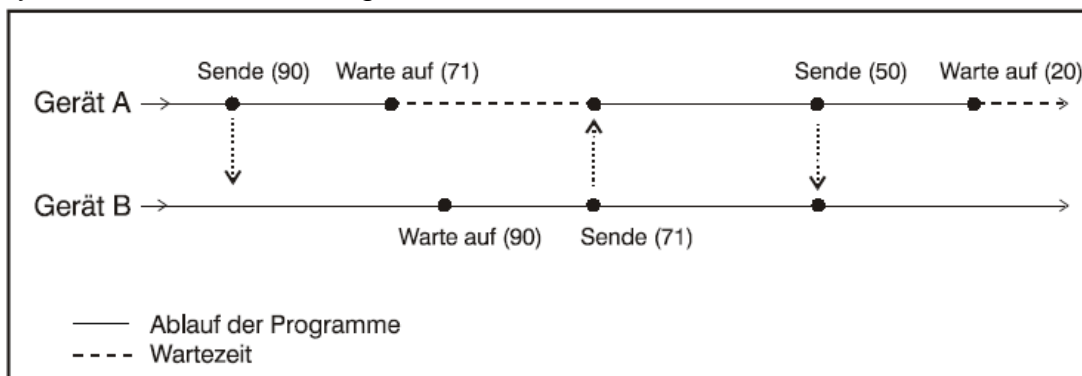
```
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as #1
110 print#1,"@07":gosub 1000
120 print#1,"@0i":gosub 1000
130 print#1,"1 90":gosub 1000
140 print#1,"9":gosub 1000
150 print#1,"@0s":gosub 1000
160 stop
1000 if loc(1)<1 then goto 1000
1010 a$=input$(1,1)
1015 if a$="0" then return
1020 print "Karte meldet Fehler : ";a$
1030 stop
```

Zur Prüfung des PAL-PC-Programmes können Sie die Funktion *Kommunikation* verwenden, zur Prüfung des BASIC-Programmes können Sie das bei dem Schnittstellentest angegebene Programm benutzen.

Die Interface-Karte kann während des Ablaufes einer gespeicherten Befehlsfolge nur ein Zeichen empfangen und zwischenspeichern. Folgende Situation führt daher zwangsweise zu einer Verklemmung des Gesamtsystems:



Bei <x> steht im Eingangspuffer des Gerätes B ein Zeichen char(50) (vorher gesendetes Zeichen wurde überschrieben). Der Prozess wird somit "ewig" auf das notwendige Zeichen char(90) warten. Aus diesem Grund sollte das sendende Gerät auf eine Bestätigung des empfangenden Gerätes warten, bevor ein erneutes Synchronisationszeichen gesendet wird.



3.1.8 Befehl: Warte auf Synchronisationszeichen

Zweck	Die Prozessorkarte wartet auf den Empfang des angegebenen Zeichens an der seriellen Schnittstelle. In Verbindung mit einem übergeordneten Rechner kann der Befehl für Verzweigungen im gespeicherten Ablauf genutzt werden.	
Aufbau	2 <SyncChar>, <SyncChar> <Offset>	<Offset> = Synchronisationszeichen von 33 bis 125 = Verzweigung bei Empfang <SyncChar>+1 Zahl zwischen - 32 767 und + 32 767
Anwendung	2 50,0 502 55,7	Warte auf Synchronisationszeichen Warte auf 55, verzweige 7 Befehle vorwärts bei Empfang von 56
Erläuterung	Verwendung des Befehles vgl. "Sende Synchronisationszeichen". In Verbindung mit einem übergeordneten Rechner können Sie diesen Befehl auch für logische Entscheidungen im Prozessablauf nutzen:	

Programmschritt

- 1
- 2
- 3 wait 50,-1 <— ext. Rechner sendet 50 oder 51
- 4
- 5

Im Ablauf des Datenfeldes wird bei Befehl 3 gestoppt. Sendet der übergeordnete Rechner ein char(50), wird als nächster Befehl Nr. 4 ausgeführt; sendet der Rechner ein char(51), wird als nächster Befehl der Befehl Nr. 2 ausgeführt.

Allgemein: Wird das auf das zu wartende Zeichen folgende Zeichen von der Prozessorkarte empfangen, findet die angegebene Verzweigung statt, anderenfalls wird der dem Wartebefehl folgende Befehl ausgeführt.



PAL-PC

```
#axis x;  
input  
label: move 3(1000);  
wait 50,label;  
stop.  
#start
```

Programmierbeispiel

GW-BASIC

```
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as #1#  
110 print#1,"@01":gosub 1000  
120 print#1,"@0i":gosub 1000  
130 print#1,"0 500,5000":gosub 1000  
140 print#1,"2 50,-1":gosub 1000  
150 print#1,"9":gosub 1000  
160 print#1,"@0s":gosub 1000  
170 stop  
1000 if loc(1)<1 then goto 1000  
1010 a$=input$(1,1)  
1015 if a$="0" then return  
1020 print "Karte meldet Fehler : ";a$  
1030 stop
```

Dies Programm wird nach der Übertragung zur Prozessorkarte zunächst mit @0s gestartet. Im Programmablauf folgt eine relative Bewegung der X-Achse. Anschließend wartet die Prozessorkarte an der seriellen Schnittstelle auf den Empfang von char(50) oder char(51). Bei einem gesendeten char(51), verzweigt die Karte zurück, es wird dann erneut die relative Bewegung ausgeführt. Bei Empfang des char(50) wird das Programm beendet.

Bitte beachten Sie, dass eine Verzweigung vor oder hinter das Ende des Datenfeldes zu nicht vorhersehbaren Ergebnissen führen kann.

3.1.9 Befehl: Schleife/Verzweigung

Zweck	Programmschleifen dienen dazu, gleichartige Bewegungsabläufe zusammenzufassen. Hierdurch wird der zur Verfügung stehende Speicherplatz der Prozessorkarte besser genutzt. Durch Verzweigungen kann nach einer logischen Entscheidung an einen bestimmten Punkt des Prozesses zurückverzweigt werden.		
Aufbau	3 <Anzahl>,<Offset> <Anzahl> <Offset>	= Schleifen: Verzweigung: =	0 < Zahl < 32 767 0 Anzahl der zu wiederholenden Befehle bzw. Verzweigungsziel relativ Schleifen: - 1 > Zahl > - 3 000 Verzweigung: - 3 000 < Zahl < 3 000
Anwendung	3 25,-1 3 0,-5 3 0,5 3 6,-5	Wiederhole letzten Befehl 25 mal Verzweige immer 5 Schritte zurück Überspringe die nächsten 4 Befehle Wiederhole die letzten 5 Befehle 6 mal	
Erläuterung	Trifft die Prozessorkarte innerhalb des CNC-Programmablaufes auf den Befehl 3, wird ein Schleifenzähler eingerichtet, vorbesetzt und der Befehlszähler um den angegebenen Offset korrigiert. Die Befehle bis zum Schleifenzähler werden so oft wiederholt, bis der Schleifenzähler Null erreicht. Anschließend wird mit der Ausführung des ersten Befehles nach der Schleife fortgefahren. Falls die Angabe der Schleifenanzahl 0 ist, wird eine erzwungene Verzweigung ausgelöst.		



Programmierbeispiel

PAL-PC

```
#axis x;  
#input  
repeat  
repeat  
move 2(1000);  
until 5;  
move -10(2000);  
until 10;  
stop.  
#start
```

GW-BASIC

```
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as #1  
110 print#1,"@01":gosub 1000  
120 print#1,"@0i":gosub 1000  
130 print#1,"0 200,2000":gosub 1000  
140 print#1,"3 5,-1":gosub 1000  
150 print#1,"0 -1000,1000":gosub 1000  
160 print#1,"3 10,-3":gosub 1000  
170 print#1,"9":gosub 1000  
180 print#1,"@0S":gosub 1000  
190 stop  
1000 if loc(1)<1 then goto 1000  
1010 a$=input$(1,1)  
1015 if a$="0" then return  
1020 print "Karte meldet Fehler : ";a$  
1030 stop
```

info

Es darf nicht vor dem Anfang des Datenfeldes verzweigt werden.
Vorwärtsschleifen (3 10,10) sind unzulässig.
Eine Schleife wiederholt immer die letzten n-Befehle.
Es muss mindestens ein Befehl wiederholt werden; 3 10,0 ist unzulässig.
Schleifen dürfen geschachtelt sein, die maximale Schachtelungstiefe beträgt 15.
Eine Schleife darf nicht durch eine Verzweigung vorwärts verlassen werden.

3.1.10 Befehl: Impulssteuerung

Zweck Die Hardware-Option *Impulsausgabe* erweitert die Signalaus- und -eingänge an der Prozessorkarte um einen gesonderten Port.

Sie können ihn sowohl als Eingang als auch als Ausgang verwenden.

Aufbau 4 <Option>
<Option> = ganze Zahl zwischen 1 und 6.

- 1 = Ausgang auf EIN setzen
- 2 = Ausgang auf AUS setzen
- 3 = Impuls für 0,5 s
- 4 = Auf Impuls warten
- 5 = Impuls ausgeben und auf Quittierung warten
Wiederhole nach 0,5 s
- 6 = Auf Impuls warten und Quittierung ausgeben

Anwendung 4 1
4 5

Erläuterung Die Impulsausgabe dient dazu, externe Geräte mit der Prozessorkarte zu verbinden. Die einzelnen Optionen (1 ... 6) bewirken eine reibungslose Steuerung mit geringem externem Hardware-Aufwand. Die Impulsausgabe-Option stellt einen über ein Reed-Relais gepufferten potentialfreien Ausgang zur Verfügung.



PAL-PC

```
#axis x;  
#input  
pulse wait;  
move 2(9000)
```

-
-
-

Programmierbeispiel

GW-BASIC

```
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as #1  
110 print#1,"@01":gosub 1000  
120 print#1,"@0i":gosub 1000  
130 print#1,"4 4":gosub 1000  
140 print#1,"0 200,9000":gosub 1000  
150 print#1,"9":gosub 1000  
160 print#1,"@0S":gosub 1000  
1000 if loc(1)<1 then goto 1000  
1010 a$=input$(1,1)  
1015 if a$="0" then return  
1020 print "Karte meldet Fehler : ";a$  
1030 stop
```



Beachten Sie, dass der Impulsausgang vor dem Ende des Programmes zurückgesetzt werden muss, da sonst die Prozessorkarte einen Startbefehl am Startastereingang erkennt und das gespeicherte Programm sofort erneut ausführt. Sollte dies geschehen, muss die Prozessorkarte mit dem Not-Aus-Taster gestoppt oder ausgeschaltet werden. Der Stopp-Taster wird ignoriert solange der Impulsausgang gesetzt ist.

3.1.11 Befehl: Zeitverzögerung

Zweck	Die Prozessorkarte wartet die angegebene Zeit, bevor der nächste Programmschritt ausgeführt wird.	
Aufbau	5 <time> <time>	- Zahl zwischen 0 ... 32 767 (Angabe in 1/10 s)
Anwendung	5 40	(warte 4 s)
Erläuterung	-	



Programmierbeispiel

PAL-PC

```
#axis x;  
#input  
move 2(1000);  
wait 100;  
move -2(9000);  
stop.  
#start
```

GW-BASIC

```
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as #1  
110 print#1,"@01":gosub 1000  
120 print#1,"@0i":gosub 1000  
130 print#1,"0 200,1000":gosub 1000  
140 print#1,"5 100":gosub 1000  
150 print#1,"0 -200,9000":gosub 1000  
160 print#1,"9":gosub 1000  
170 print#1,"@0S":gosub 1000  
1000 if loc(1)<1 then goto 1000  
1010 a$=input$(1,1)  
1015 if a$="0" then return  
1020 print "Karte meldet Fehler : ";a$  
1030 stop
```



Eine Zeitverzögerung können Sie nicht durch Betätigen des Stopp-Tasters abbrechen.
Bei fehlerhafter Programmierung bricht die µP-Taste den Prozess ab.

3.1.12 Befehl: Bewegung bis Impuls

Zweck

Dieser Befehl ermöglicht, die relative Positionierung ohne eine exakte Weginformation vorzugeben (siehe 1. Hinweis unten). Dabei wird der Prozessorkarte ein maximaler Verfahrensweg vorgegeben, der durch einen externen Stopp-Impuls abgebrochen wird (z. B. Betätigen der Stopp-Taste). Anschließend wird der nächste Befehl des Datenfeldes abgearbeitet (siehe 2. Hinweis unten).

Aufbau

6 <Sx>, <Gx>, <Sy>, <Gy>, <Sz1>, <Gx1>, <Sz2>, <Gz2>
<Sx> = Schrittzahl X-Achse

• •
<Gz2> = Geschwindigkeit 2. Z-Achse

Erläuterung

Der Befehlsaufbau ist identisch mit dem Befehl *Bewegung relativ* (siehe 3.1.3 und 2.1.4)



Programmierbeispiel

PAL-PC

```
#axis x;  
#input  
movep 20(1000);  
movep -20(1000);  
stop.  
#start
```

GW-BASIC

```
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as #1  
110 print#1,"@01":gosub 1000  
120 print#1,"@0i":gosub 1000  
130 print#1,"6 200,1000":gosub 1000  
140 print#1,"6 -200,9000":gosub 1000  
150 print#1,"9":gosub 1000  
160 print#1,"@0S":gosub 1000  
1000 if loc(1)<1 then goto 1000  
1010 a$=input$(1,1)  
1015 if a$="0" then return  
1020 print "Karte meldet Fehler : ";a$  
1030 stop
```

info

Die Prozessorkarte prüft nicht, ob die Bewegung den zulässigen Verfahrbereich der angeschlossenen Mechanik verlässt (Endschalter könnten aktiviert werden).

info

Die Impulslänge des externen Tasters darf maximal 40 ms betragen. Falls diese Impulslänge nicht eingehalten werden kann, muss im Programmablauf als nachfolgender Befehl eine Zeitverzögerung programmiert werden, da sonst der anschließende Befehl übergangen wird.

3.1.13 Befehl: **Starte angeschlossene Interface-Karte**

Zweck Dieser Befehl ergänzt die durch Prozesssynchronisation mögliche gegenseitige Aktivierung von zwei Prozessorkarten um vier Optionen.

Aufbau 8 <GN> <Optionen> [<Achsen>]

<GN>	=	Gerätenummer der anzusprechenden Karte
<Option>=	R	Referenzfahrt auslösen, Ende abwarten
	S	Starte zweite Karte, Ende abwarten
	r	Referenzfahrt auslösen, eigene Ausführung fortsetzen
	s	Starte zweite Karte, eigene Ausführung fortsetzen
<Achsen>	=	Achsangabe für Referenzfahrt

Anwendung 8 0S
8 0R1

Erläuterung -



Programmierbeispiel

PAL-PC

```
#axis xy;  
#input  
repeat  
move 20(100),20(100);  
tell 0 reference x;  
move 20(100),20(100);  
until 0;  
stop.
```

GW-BASIC

```
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as #1  
110 print#1,"@03":gosub 1000  
120 print#1,"@0i":gosub 1000  
130 print#1,"0 20,100,20,100":gosub 1000  
140 print#1,"8 0R1":gosub 1000  
150 print#1,"0 -20,100,-10,100":gosub 1000  
160 print#1,"3 0,-4":gosub 1000  
170 print#1"9":gosub 1000  
1000 ...
```



Bei Verwendung der Optionen r und s muss sichergestellt werden, dass ein erneuter Befehl erst nach Bearbeitungsende des momentanen Befehls in der angesprochenen Prozessorkarte, gesendet wird.

3.2 Ergänzender Befehlsumfang Interface-Karte 5.0

3.2.1 Befehl: 3D-Linearinterpolation

Zweck	Die Interface-Karte 5.0 erweitert die 2,5D-Interpolation des Standard-Betriebssystems auf eine 3D-Interpolation (räumlich). Mit dem Befehl können Sie diese Interpolation gezielt ein- und ausschalten.
Aufbau	$z<STATUS>$ $<STATUS>$ = 0 - 3D-Interpolation aus = 1 - 3D-Interpolation ein
Erläuterung	Die Anweisung wirkt modal, d. h. alle move- und moveto-Anweisungen werden dreidimensional ausgeführt. Die Angabe von z2-Parametern in diesen Verfahrenbewegungen wird ignoriert. Als Geschwindigkeitsangabe der Interpolation wird der Wert der X-Achse herangezogen.



Programmierbeispiel

PAL-PC

```
#axis xyz;  
reference xyz;  
set3don;  
move 10(700),15(800),3(400),  
      0(30);  
set3doff;  
stop.
```

GW-BASIC

```
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as #1  
110 print#1,"@07":gosub 1000  
120 print#1,"@0i":gosub1000  
130 print#1,"z1":gosub 1000  
140 print#1,"0100,700,150,800,30,400,0,30"  
145 gosub 1000  
150 print#@1,"z0":gosub1000  
160 print#1,"9":gosub 1000  
1000 ...
```



(nähere Erläuterungen siehe Befehl *3D-Linearinterpolation* Kapitel 2.2.1).

3.2.2 Befehl: Zirkularinterpolation

Zweck	Bearbeiten von Kreisen und Kreisbögen mit konstanter Bahngeschwindigkeit. Die Kreisinterpolation wird durch zwei aufeinanderfolgende Befehle ausgelöst. Der erste Befehl legt die Kreisrichtung fest, im zweiten werden die Interpolationsparameter übergeben.	
Aufbau	Kreisrichtung	f1 Gegenuhrzeigersinn f0 Uhrzeigersinn
	Kreisbogen	y B , V, D, Xs, Ys, Rx, Ry
	B	Bogenlänge - sie gibt die Länge des Bogens zwischen Start- und Endwinkel des Kreissegmentes in Schritten an.
	V	Geschwindigkeit - sie legt die Positioniergeschwindigkeit während der Bearbeitung fest ($30 < V < 10\,000$).
	Rx Richtung X -	die Parameter Rx u. Ry zeigen der Prozessorkarte an,
	Ry Richtung Y	in welchem Quadranten des Kreises die Interpolationen startet.
	Xs Startpunkt X -	Xs und Ys geben den Startpunkt der Interpolation
	Ys Startpunkt Y	bezogen auf den Kreismittelpunkt an.
	D	Interpolationsparameter - Aufgrund der geringen Speicherkapazität erwartet die Prozessorkarte die Angabe des Quadranten, in dem der Kreisbogen beginnt und die tangentielle Richtung des zu beschreibenden Kreises.

Erläuterung (siehe Befehl *Zirkularinterpolation* Kapitel 2.2.2)



Programmierbeispiel

Nach einer relativen Positionierung von 150 mm (600 Schritte) soll ein Viertelkreis entgegen dem Uhrzeigersinn ausgeführt werden. Der Radius des Kreises ist mit 50 mm (200 Schritte) vorgegeben, der Startwinkel beträgt 0° der Endwinkel 90° . Die Geschwindigkeit über den gesamten Verlauf soll 200 Schritte/s betragen.

PAL-PC

```
#axis xyz;  
reference xyz;  
move 150(200),150(200),  
      15(800),0(21);  
circle_ccw50(300),0,90;  
stop.
```

GW-BASIC

```
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as #1  
110 print#1,"@07":gosub 1000  
120 print#1,"@0r7":gosub 1000  
130 print#1,"@0i":gosub 1000  
140 print#1,"0 600,200,600,200,15,800,0,21"  
145 gosub 1000  
150 print#1,"f1":gosub 1000  
160 print#1,"y6400,300,-400,800,-1,1,"":gosub1000  
170 print#1,"9":gosub 1000  
1000 if loc(1)<1 then goto 1000  
1010 a$=input$(1,1)  
1015 if a$="0" then return  
1020 print "Karte meldet Fehler : ";a$  
1030 stop
```



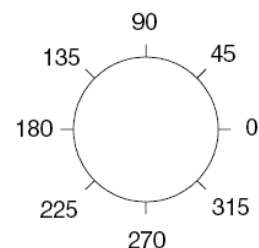
Bei Verwendung von PAL-PC wird die Berechnung der Parameter von der PC-Software übernommen. Somit beschränkt sich die Programmierung auf die Angabe von Radius, Verfahrensgeschwindigkeit des Kreissegm. sowie den Start- und Endwinkel der Kreisbahn.

Die Unterscheidung der Bewegungsrichtung geschieht durch den Befehl circle_cw → Bewegung im Uhrzeigersinn und circle_ccw → Bewegung entgegen dem Uhrzeigersinn (siehe auch Beschreibung PAL-PC).



Beispiel: Kreisinterpolation in PAL-PC

Es sei ein Kreis mit einem Radius von 20 mm gegeben, als Arbeitsgeschwindigkeit werden 5 000 Hz angenommen. Nachfolgende Befehlszeilen zeigen die Programmierung bei unterschiedlichen Start- und Stoppwinkeln in positiver Richtung (gegen den Uhrzeigersinn).



circle_ccw 20(5000),0,360;	Vollkreis	Beginn und Ende bei 0°
circle_ccw 20(5000),0,45;	Kreisabschnitt	Beginn bei 0° und Ende bei 45°
circle_ccw 20(5000),45,225;	Kreisabschnitt	Beginn bei 45° und Ende bei 225°
circle_ccw 20(5000),225,585;	Vollkreis	Beginn und Ende bei 225°

Bei Bewegung in negativer Richtung (im Uhrzeigersinn) achten Sie bitte darauf, dass der Startwinkel immer größer als der Stoppwinkel ist. Gegebenenfalls müssen Sie zum Startwinkel den Wert 360° (Vollkreis) addieren.

circle_cw 20(5000),360,0;	Vollkreis	Beginn und Ende bei 0°
circle_cw 20(5000),360,45;	Kreisabschnitt	Beginn bei 0° und Ende bei 45°
circle_cw 20(5000),405,225;	Kreisabschnitt	Beginn bei 45° und Ende bei 225°
circle_cw 20(5000),585,225;	Vollkreis	Beginn und Ende bei 225°

3.3 Ergänzender Befehlsumfang bei Interface-Karten mit E/A-Erweiterung

3.3.1 Befehl: Ausgangsport setzen

Zweck Die Prozessorkarte setzt am definierten Ausgangsport der E/A-Erweiterungseinheit ein gewünschtes Ausgangsmuster.

Aufbau p<Adresse>, <BITNR>, <Wert>

<Adresse> = Ausgangsport, 1 —> 65 529
= Ausgangsport, 2 —> 65 530
<BITNR> = bitweise setzen, 1 <[BITNR]> 8
= byteweise setzen, 128
<Wert> = 0 ... 255

Erläuterung Als <WERT> ist ein Zahlenwert einzugeben, der je nach <BITNR> die entsprechenden Ausgänge einzeln beschreibt oder bei der byteweisen Verarbeitung das Ausgangsmuster des kompletten Ports setzt.

1. bitweise setzen

Die Bitnummer bestimmt, welches Ausgangsbit bearbeitet wird; der Wert legt den Betriebszustand des Bits fest.

Befehl	Ausgangsport	Bit	Zustand
p65529,5,0	Port I	5	aus
p65529,4,1	Port I	4	ein
p65530,1,1	Port II	1	ein

2. byteweise setzen

Bei der byteweisen Bearbeitung des Ausgangsports legt der <WERT> das Bitmuster des kompletten Ausganges fest.

Befehl	Ausgangsport	Dualmuster
p65529,128,0	Port I	00000000
P65529,128,27	Port I	00011011
p65530,128,205	Port II	11001101
p65530,128,255	Port II	11111111



Programmierbeispiel

PAL-PC

```
#axis x;  
reference x;  
set_port 65529,5=0;  
set_port 65530,128=27;  
stop.  
#start  
•
```

GW-BASIC

```
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as #1  
110 print#1,"@01":gosub 1000  
120 print#1,"@0i":gosub 1000  
130 print#1,"p 65529,5,0":gosub 1000  
140 print#1,"p 65530,128,27":gosub 1000  
150 print#1,"9":gosub 1000  
160 print#1,"@0S":gosub 1000  
1000 if loc(1)<1 then goto 1000  
1010 a$=input$(1,1)  
1015 if a$="0" then return  
1020 print "Karte meldet Fehler : ";a$  
1030 stop
```

info

Die Verarbeitung der Signalausgänge wird innerhalb der Prozessorkarte ablaufgesteuert durchgeführt. Somit ist ein Setzen bzw. Löschen von Ausgängen während einer Befehlsbearbeitung z. B. einer Positionierbewegung nicht möglich.

Bei Ausfall der Versorgungsspannung der Prozessorkarte schalten alle Ausgänge auf inaktiv. In Verbindung mit den open-Kollektor-Ausgängen der E/A-Erweiterungseinheit ergeben sich somit folgende Signalzustände:

Ausgang 1

Alle Ausgänge sind aktiv low

Durch Opto-Isolierung der Ausgänge und Einsatz einer externen Spannungsversorgung sind die Endstufen-Transistoren bei fehlender Ansteuerung durchgeschaltet, das Spannungspotential am Kollektor-Ausgang beträgt 1,0 V (VCEsat). Eine zwischen einem Ausgang und +Vs ext. angeschlossene Lampe leuchtet.

Ausgang 2

Alle Ausgänge sind inaktiv

Bei fehlender Steuerspannung am Eingang der Endstufen-Transistoren sind die Ausgänge offen, d. h. eine zwischen einem Ausgang und +Vs angeschlossene Lampe leuchtet nicht.

3.3.2 Befehl: Eingangsport setzen

Zweck Die Prozessorkarte liest das anstehende Bitmuster am Eingangsport der E/A-Erweiterung ein.

Aufbau o<Adresse>,<BITNR>,<Wert>,<Offset>
 <GN> = Gerätenummer, Standard = 0
 <Adresse> = Eingangsport 65 531
 <BITNR> = bitweise lesen, $1 < [\text{BITNR}] > 8$
 = byteweise lesen, 128
 <Wert> = zu vergleichender Wert
 <Offset> = ist die Anzahl der Programmschritte, um die eine Verzweigung vor- oder rückwärts erfolgen soll.
 Dabei wird der Eingangsport auf das im Parameter <WERT> festgelegte Bitmuster überprüft und bei Erfüllung der Bedingung die Verzweigung durchgeführt.

Erläuterung Durch Angabe des Parameters <BITNR> unterscheidet das Betriebssystem zwischen einer bit- oder byteweisen Verarbeitung des Eingangsports.

1. bitweise lesen

Die Bitnummer bestimmt, welches Eingangsbit abgefragt wird.

Befehl	Abfragekriterium	Verzweigung
o65531,2,0,3	Bit 2 = aus	3 Zeilen vorwärts
o65531,8,1,-2	Bit 8 = ein	2 Zeilen zurück

2. byteweise lesen

Bei der byteweisen Bearbeitung der Signaleingänge wird das Bitmuster des kompletten Ports abgefragt.

Befehl	Abfragekriterium	Verzweigung
o65531,128,10,3	Dual 00001010	3 Zeilen vorwärts
o65531,128,0,-2	Dual 00000000	2 Zeilen rückwärts



Programmierbeispiel

PAL-PC

```
#axis x;  
reference x;  
on_port 65531,2=0,3;  
on_port 65531,8=1,-2;  
set_port 65530,1=1;  
move 100(2000);  
set_port 65530,2=1;  
move -100(2000);  
stop.
```

GW-BASIC

```
100 open"com1:9600,N,8,1,DS,CD"as #1  
110 print#1,"@01":gosub 1000  
120 print#1,"@0i":gosub 1000  
130 print#1,"71":gosub 1000  
140 print#1,"o 65531,2,0,3":gosub 1000  
150 print#1,"o 65531,8,1,-2":gosub 1000  
160 print#1,"p 65530,1,1":gosub 1000  
170 print#1,"0 400,2000":gosub 1000  
180 print#1,"p 65530,2,1":gosub 1000  
190 print#1,"0 -400,2000":gosub 1000  
200 print#1,"9":gosub 1000  
1000 if loc(1)<1 then goto 1000  
1010 a$=input$(1,1)  
1015 if a$="0" then return  
1020 print "Karte meldet Fehler : ";a$  
1030 stop
```

info

Die Signaleingänge sind optoisolierte Eingänge. Durch integrierte Vorwiderstände an den Anoden der Optokoppler ist eine einfache Masse-Beschaltung der Kathoden-Eingänge ausreichend, um das Eingangsbit zu setzen.

Die Information der Signaleingänge wird auf der E/A-Erweiterungseinheit nicht zwischengespeichert. Somit gehen impulsartige Eingangssignale, die während der internen Verarbeitung eines Datensatzes anfallen, verloren.

3.4 Ergänzender Befehl in Verbindung mit einer Programmwahleinheit

3.4.1 Befehl: Tastaturabfrage

Zweck Die Prozessorkarte fragt an der seriellen Schnittstelle den Code einer betätigten Taste der Programmwahleinheit ab. Entsprechend der empfangenen Information wird ein im Programm definierter Offset durchgeführt.

Aufbau	k <Tastenummer>,<Offset>	
	<Tastenummer>	= Zahl zwischen 1 und 20 (255)
	<Offset>	= Anzahl der Programmschritte, um die eine Verzweigung erfolgen soll
Anwendung	k13,0 k1,2	Warte, bis eine Taste gedrückt ist überspringe nächsten Befehl, falls Taste 1 gedrückt
Erläuterung	Der Befehl k veranlasst den Prozessor, an der seriellen Schnittstelle eine Impulskette auszugeben und auf eine Rückinformation der angekoppelten Programmwahleinheit zu warten. Der empfangene Code bewirkt eine im Datenfeld vorgesehene Verzweigung des Programmablaufes. Wird keine Taste betätigt, ergibt sich als rückgesendete Information <Gesamtanzahl Tasten> +1 (Programmwaheinheit mit 20 Taste —> 21).	



Programmierbeispiel

PAL-PC

```
#axis x;
Anfang:
    repeat
        on_key 1, do_move;
        on_key 2, do_reference;
goto Anfang;
do_move:
    move 100(2000);
    move -100(2000);
goto Anfang;
do_reference:
    reference x;
goto Anfang;
stop.
```

GW-BASIC

```
100 open "com1:9600,N,8,1,DS,CD"as#1
110 print#1,"@01":gosub 1000
120 print#1,"@0i":gosub 1000
130 print#1,"k1,4":gosub 1000
140 print#1,"k2,5":gosub 1000
150 print#1,"k3,6":gosub 1000
160 print#1,"3 0,-3":gosub 1000
170 print#1,"0 1000,1000":gosub 1000
180 print#1,"3 0,-5":gosub 1000
190 print#1,"71":gosub 1000
200 print#1,"3 0,-7":gosub 1000
210 print#1,"9":gosub 1000
220 stop
1000 if loc(1)<1 then goto 1000
1010 a$=input$(1,1)
1015 if a$="0" then return
1020 print "Karte meldet Fehler:";a$
1030 stop
```

info

Die Programmwaheinheit ermöglicht keine direkte Programmierung der Prozessorkarte, sie kann nur eine vorher definierte Verzweigung im Programmablauf bewirken.

In Verbindung mit der Software PAL-PC ist eine Programmierung durch "Labelzuweisung" wesentlich vereinfacht. Sie können einzelne Programmteile durch ein Label kennzeichnen und durch Betätigen der Taste mit demselben Label aktivieren.

4 Fehlermeldungen

4.1 Fehlermeldungen *isel*-Prozesskarten

Fehlerbeschreibung	Ursachen	Beseitigung
0 Kein Fehler	Befehl wurde korrekt ausgeführt oder gespeichert	
1. Fehler in übergeordneter Zahl. Die Interface-Karte hat eine Zahlenangabe empfangen, die nicht korrekt interpretiert werden konnte.	<ul style="list-style-type: none"> Der übergebene Zahlenwert ist außerhalb des zulässigen Bereiches. Für 8-Bit-Angaben beträgt der zulässige Bereich - 128 bis + 127, für 16-Bit-Angaben - 32 768 bis + 32 767, für 24-Bit-Angaben - 8 388 608 bis + 8388607. Der übergebene Zahlenwert enthält unzulässige Zeichen. 	Lassen Sie alle Ausgaben, die zur Interface-Karte gehen, protokollieren. Prüfen Sie anschließend an der Stelle, an der der Fehler auftritt, ob alle Wertangaben für den übertragenen Befehl korrekt sind.
2. Endschalter-Fehler	<p>Durch die Verfahrbewegung wurde ein Endschalter angesprochen. Die Schrittausgabe wurde gestoppt. Die Interface-Karte hat keine korrekte Sollposition mehr (Schrittverlust). Falls ein Programm ausgeführt wurde, wird dieses gestoppt.</p> <p>Die Referenzfahrt einer Schrittmotorachse wurde nicht korrekt ausgeführt.</p>	Die Achse, die im Endschalter steht, müssen Sie von Hand aus dem Endschalterbereich bewegen. Anschließend sollten Sie die Fehlerursache prüfen (falsche Verfahrwege, Überlastung der Anlage mit resultierendem Schrittverlust, Schwergängigkeit der Mechanik o. ä.) und nach deren Beseitigung das Programm neu starten. Neue Referenzfahrt durchführen.
3. Unzulässige Achsangabe	Der Interface-Karte wurde eine Achsangabe für einen auszuführenden oder einen zu speichernden Befehl übermittelt, die eine nicht definierte Achse enthält.	Verwenden Sie in den Befehlen nur Werte gemäß Kapitel 1.1.1 Befehl <i>Achsenanzahl</i> setzen.

Fehlerbeschreibung	Ursachen	Beseitigung
4. Keine Achsen definiert	<p>Bevor der Interface-Karte speicherbare Befehle, Bewegungen oder allgemeine Befehle, die eine von der Achsenanzahl abhängige Anzahl v. Parametern haben, übergeben werden, muss der Befehl 'Achsenanzahl setzen' übergeben werden, um die internen Kartenparameter korrekt zu setzen. Die Achsenzahl bleibt nach dem Ausschalten erhalten, falls die Option "Batterie-Backup" verwendet wird. Sollte dennoch ein Fehler 4 auftreten, kann dies auf Batterieprobleme hinweisen.</p>	
5. Syntax-Fehler	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Befehl wurde in Großschreibung verwendet, obwohl dieser Befehl nur in Kleinschreibung existiert. • Während der Übertragung eines Datenfeldes wurde versucht, einen speicherbaren Befehl zu verwenden. • Der verwendete Befehl existiert nicht. 	<p>Lassen Sie alle Ausgaben, die zur Interface-Karte gehen, protokollieren. Prüfen Sie anschließend an der Stelle, an der der Fehler auftritt, ob alle übertragenen Befehle korrekt sind.</p>
6. Speicherende	<p>Es wurde versucht, mehr Befehle zu übertragen, als die Interface-Karte speichern kann.</p>	<p>Teilen Sie das Programm in kleinere Abschnitte auf, übertragen Sie jeweils einen Abschnitt, führen Sie diesen aus und übertragen Sie dann den nächsten Abschnitt.</p>
7. Unzulässige Parameterzahl	<p>Die Interface-Karte hat mehr oder weniger Parameter für den Befehl erhalten, als benötigt werden.</p>	<p>Prüfen Sie, ob die Anzahl der Parameter für den Befehl in Verbindung mit der Anzahl der Achsen korrekt ist. Berücksichtigen Sie hierbei die z2-Bewegung.</p>
8. Zu speichernder Befehl nicht korrekt	<p>Der Interface-Karte wurde ein Befehl zur Speicherung übergeben, der in dieser Form nicht vorhanden ist.</p>	<p>Prüfen Sie den übertragenen Befehl. Existiert der Befehlscode? Ist Groß-/Kleinschreibung berücksichtigt worden?</p>

Fehlerbeschreibung	Ursachen	
A Impulsfehler	Die übergebene Option für den Befehl "Impuls" ist nicht im zulässigen Bereich zwischen 1 und 6.	
B Tell-Fehler	Die Tell-Funktion (starte zweite Interface-Karte) hat kein Endezeichen nach der Höchstzahl der zu sendenden Zeichen gefunden. Dieser Fehler deutet auf Speicherprobleme hin, da die Eingabe des Tell-Befehles immer ein Endezeichen anfügt.	
C (CR) erwartet	Die Interface-Karte hat auf das (CR)-Zeichen als Befehlsende gewartet. Sie haben jedoch ein anderes Zeichen übergeben. Dies ist hauptsächlich ein Problem der Parameteranzahl. Sie versuchen mehr Parameter zu übertragen, als für die Funktion notwendig sind.	
D Unzulässige Geschwindigkeit	Beachten Sie, dass auch für Achsen ohne Bewegung eine zulässige Geschwindigkeit benötigt wird, d. h. 0,0 als Wertepaar ist nicht zulässig.	
E Schleifenfehler	Es wurde versucht, eine Vorwärtsschleife auszuführen. Beachten Sie, dass bei Schleifen immer die letzten n-Befehle wiederholt werden, d. h. 34,4 ist unzulässig.	

Fehlerbeschreibung	Ursachen	
F BenutzerStopp	Sie haben Stopp an der Interface-Karte gedrückt. Die Befehlsausführung können Sie mit der Starttaste oder dem Befehl @0s wieder aufnehmen. Nach einem Stopp sind die Befehle @0P und @0Q zulässig! (@0P, um die erreichte Position abzufragen und @0Q, um die Ausführung endgültig abubrechen). Fehler F fällt aus dem üblichen Software-Handshake-Protokoll. Ein zusätzliches F kann jederzeit auftreten, falls Sie an der Interface-Karte während einer Verfahrbewegung den Stopp-Taster drücken. Um diesem Verhalten Rechnung zu tragen, sollte die Unteroutine der Software, die die Rückmeldung verarbeitet, mit der Behandlung dieses Sonderfalles ergänzt werden.	
= (cr)-Fehler	Die Interface-Karte hat ein (CR) empfangen, obwohl noch weitere Parameter für den aktuellen Befehl erwartet wurden.	

In Ergänzung zur Fehlerart "Referenzschalter angefahren" stellt das Betriebssystem der Prozessoreinheiten ab Produktionsdatum 10/93 eine zusätzliche Fehlerart mit diesem Syntax (Fehler 2) dar.

Es handelt sich hierbei um eine inkorrekt ausgeführte Referenzfahrt, d. h. eine Referenzfahrt-Bewegung, die nicht durch einen Interrupt des Referenzschalters abgebrochen wurde (der Referenzschalter wurde beim An- oder Freifahren nicht erkannt), vgl. "Ausführung einer Referenzfahrt", siehe Befehl Referenzfahrt Seite 7 bzw. 41.

In den verschiedenen Betriebsmodi der Prozessorkarte führt der Fehler zu folgenden Funktionen:

Mode	Start durch	Ergebnis
DNC-Mode	@0R7 @0r7	als Rückmeldung wird Fehlercode 2 ausgegeben zusätzlicher Fehlercode 2 am Ende der Bewegung
CNC-Mode	@0S @0s Start-Taste	als Rückmeldung wird Fehlercode 2 ausgegeben Die Ausführung des Programmes wird abgebrochen zusätzlicher Fehlercode 2 am Ende der Bewegung Die Ausführung des Programmes wird abgebrochen Die Ausführung des Programms wird abgebrochen

4.2 Fehlermeldungen PAL-PC

1	unexpected End of File	unerwartetes Fileende
2	' ; ' expected	' ; ' erwartet
3	illegal axis-entry	falsche Achsangabe
4	'x', 'xy', 'xz' or 'xyz' expected	'x', 'xy', 'xz' oder 'xyz' erwartet
5	axis already defined	Achsen schon definiert
6	'mm', 'cm', 'zoll', 'zoll/10' or 'zoll/20' expected	'mm', 'cm', 'zoll', 'zoll/10' oder 'zoll/20' erwartet
7	missing 'stop.', stop assumed	'stop.' fehlt, stop. ergänzt
8	input already active	Inputbefehl schon aktiv
9	too much nested repeats (Limit is 20)	zu viele geschachtelte Wiederholungen (maximal 20)
10	repeat without until detected	repeat ohne until gefunden
11	#-command not recognized	#-Befehl ist unbekannt
12	duplicate axis entry in command	doppelte Achsangabe in Befehl
13	'x', 'y' or 'z' expected	'x', 'y' oder 'z' erwartet
14	integer expected	Integer erwartet
15	' , ' expected	' , ' erwartet
16	positive integer expected	Positive Integergröße erwartet
17	until without repeat	until ohne repeat
18	real number expected	Realgröße erwartet
19	positive real number expected	Positive Realgröße erwartet
20	missing '#input'	vermisse '#input'
21	' (' expected	' (' erwartet
22	') ' expected	') ' erwartet
23	' . ' expected	' . ' erwartet
24	too much definitions	zu viele Definitionen (maximal 50)
25	definition name expected	Name für Definition erwartet
26	illegal character for send or wait (number between 1..126 expected)	illegales Zeichen für send oder wait (Zeichen zwischen 1 ... 126 erwartet)
27	' " ' or unit number expected	' " ' oder Gerätenummer erwartet
28	' " ' expected	' " ' erwartet
29	' wait ' expected	' wait ' erwartet
30	unit entry expected	Gerätenummer erwartet
31	command not recognized	Befehl wird nicht unterstützt
32	too much label definitions	zu viele Marken definiert (maximal 50)

33	positive integer between 1 and 126 expected	Positive Integergröße zwischen 1 und 126 erwartet
34	label not found	Marke nicht gefunden
35	no label definition in text	keine Markendefinition im Text
36	' , ' or 'times' expected	' , ' oder 'times' erwartet
37	'in' or 'out' expected	'in' oder 'out' erwartet
38	'on', 'off', 'in', 'out' or 'sync' expected	'on', 'off', 'in', 'out' or 'sync' erwartet
39	end of remark missing	Ende einer Bemerkung nicht gefunden
40	serial transmission error (time out in receive)	Übertragungsfehler (time out beim Empfangen)
41	elevation must be > 0.001	Steigung muss größer 0,001 sein
42	file not found	File nicht gefunden
43	letter or ' _ ' expected	Buchstabe oder ' _ ' erwartet
44	replace text exceeds 250 chars	Textersatz zu lang (max. 250 Zeichen)
45	line exceeds 250 chars after replace of definition	Zeile ist nach Textersatz länger als 250 Zeichen
46	illegal definition occurred	nicht erlaubte Definition
47	' " ' or ' < ' expected	' " ' oder ' < ' erwartet
48	' " ' expected	' " ' erwartet
49	' > ' expected	' > ' erwartet
50	include file not found or i/o error	Includefile nicht gefunden o. E/A-Fehler
51	i/o error on read	E/A-Fehler beim Lesen
53	illegal unit-no	unerlaubte Gerätenummer
54	'xy', 'xz' or 'yz' expected	'xy', 'xz' oder 'yz' erwartet
55	positive real number expected	Positive Realgröße erwartet
56	no matching definition for redefine	keine gültige Definition für Redefinition
57	'*' expected	'*' erwartet
58	forward loop not allowed	Schleife mit positiv. Offset nicht erlaubt
59	'=' expected	'=' erwartet
60	GUZ or UZ expected	GUZ oder UZ erwartet
61	starting angle must be less ending angle	Startwinkel muss < als Endwinkel sein
62	starting angle must be greater ending angle	Startwinkel muss > als Endwinkel sein
63	Zero circle not allowed	Bögen mit Längen 0 nicht erlaubt
149	invalid number (Interface)	Fehler in übergebener Zahl (Interface)
150	reference switch (Interface)	Endschalter (Interface)

151	invalid axis (Interface)	unzulässige Achsangabe (Interface)
152	no axis information (Interface)	keine Achsen definiert (Interface)
153	syntax error (Interface)	Syntax-Fehler (Interface)
154	out of memory (Interface)	Speicherende (Interface)
155	invalid number of parameters (Interface)	unzulässige Parameterzahl (Interface)
156	incorrect command (Interface)	Befehl inkorrekt (Interface)
161	(cr) error	(cr)-Fehler (Interface)
164	self test not terminated or cable error	Selbsttest nicht abgeschlossen oder Übertragungsfehler (Interface)
165	pulse error (Interface)	Impulsfehler (Interface)
166	tell error (Interface)	Tellfehler (Interface)
167	(cr) expected (Interface)	(cr) erwartet (Interface)
168	invalid speed (Interface)	unzulässige Geschwindigkeit (Interface)
169	loop error (Interface)	Schleifenfehler (Interface)
170	user stop (Interface)	BenutzerStopp (Interface)
100...199	Interface-Card error (100+Error)	Fehlermeldungen der Interface-Karte 100+Fehler)